



GE.NA.U DORNSTADT!
GEMEINSAM
NACHHALTIGKEIT
UMSETZEN



IMPRESSUM

**GE.NA.U DORNSTADT!
GEMEINSAM
NACHHALTIGKEIT
UMSETZEN**

BEARBEITUNG

finep – forum für internationale
entwicklung + planung
Autorinnen: Petra Schmettow, Daniela Barthel
Plochinger Str. 6
73730 Esslingen

BEAUFTRAGT DURCH:

Gemeinde Dornstadt
Bürgermeister Rainer Braig
Kirchplatz 2
89160 Dornstadt

Über den Namen des vorliegenden Konzepts konnten die Bürger*innen aus verschiedenen Vorschlägen der Verwaltung mit der Methode des systemischen Konsensierens abstimmen. Der Name „Ge.na.u Dornstadt!“ wird von den meisten Bürger*innen mitgetragen.

BEARBEITUNGSSTAND

Mai 2019

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG.....	5
2. AUF DEM WEG ZUR NACHHALTIGEN GEMEINDE.....	9
2.1 AUSGANGSLAGE IN DORNSTADT	10
2.2 NACHHALTIGKEITSBERICHT.....	11
2.3 MOTIVATION FÜR EIN NACHHALTIGES GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT	11
2.4 ERARBEITUNG DES KONZEPTS - VORGEHENSWEISE, METHODISCHER ANSATZ UND PROZESSÜBERBLICK.....	12
2.4.1. Leitlinien der Erarbeitung.....	12
2.4.2. Handlungsfelder im Überblick	13
2.4.3. Partizipative Arbeitsweise und Prozessüberblick	14
2.4.3.1. Auftaktveranstaltung.....	14
2.4.3.2. Nachbarschaftsgespräche	16
2.4.3.3. Zukunftsdialog.....	18
2.4.3.4. Begleitgruppe.....	21
2.4.4. Öffentlichkeitsarbeit.....	22
3. NACHHALTIGES GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT	24
3.1 HANDLUNGSFELD A ZUSAMMENLEBEN IN DORNSTADT	28
3.1.1. Ausgangslage.....	28
3.1.2. Visionen bis 2033	30
3.1.3. Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge	30
3.1.4. Handlungsschwerpunkte	35
3.2 HANDLUNGSFELD B DORNSTADTER ENTWICKLUNG AUF DEM QUADRATMETER	38
3.2.1. Ausgangslage.....	38
3.2.2. Visionen bis 2033	40
3.2.3. Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge	40
3.2.4. Handlungsschwerpunkte	48
3.3 HANDLUNGSFELD C GUTES „KLIMA“ FÜR DIE UMWELT	50
3.3.1. Ausgangslage.....	50
3.3.2. Visionen bis 2033	52
3.3.3. Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge	52

3.3.4.	Handlungsschwerpunkte	66
3.4	HANDLUNGSFELD D VER- UND ENTSORGEN IN DORNSTADT	69
3.4.1.	Ausgangslage.....	69
3.4.2.	Visionen bis 2033	71
3.4.3.	Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge	71
3.4.4.	Handlungsschwerpunkte	76
4.	UMSETZUNGSSTRATEGIE	78
4.1	PRIORISIERUNG UND ZEITSCHIENE.....	82
4.2	UMSETZUNGSFortschritt KONTROLLIEREN	92
4.2.1.	Monitoring mit Meilensteinen.....	92
4.2.2.	Nachhaltigkeitscheck – NI-Check.....	93
4.2.3.	Monitoring mit quantitativen Daten	94
4.3	EMPFEHLUNGEN ZUM UMSETZUNGSPROZESS.....	98
4.4	FORTSCHREIBUNG.....	100



VORWORT BÜRGERMEISTER RAINER BRAIG

Am 25. September 2015 verabschiedeten die 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen in New York die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Mit ihr haben die Regierungen den globalen Rahmen für die Nachhaltigkeitspolitik der kommenden Jahre bis 2030 abgesteckt.



Nur: Was hat das mit Dornstadt zu tun?

Jede und jeder Einzelne ist gefragt, sich der Verantwortung zu stellen und die global gesteckten Ziele auf die Ebene zu übersetzen, in der wir gestalten können – und unser direktes Lebensumfeld ist eben die Kommune. Damit wären wir beim oft gehörten „global denken – lokal handeln“.

Wir in Dornstadt setzen bereits seit vielen Jahren zahlreiche erfolgreiche Projekte zu Bildung für nachhaltige Entwicklung um. Bisher fehlte jedoch die Struktur: eine gemeinsame Vision, konkrete Vorhaben. Das war der Impuls, die „Reise“ zu einem Konzept anzutreten. Der nächste Schritt lag nahe: in einem breit angelegten Beteiligungsprozess ein „gemeinsames Bekenntnis“ zur Nachhaltigen Gemeindeentwicklung zu erarbeiten.

Auf diese gemeinsame Reise haben wir uns in Dornstadt mit dem Gemeinderat, der Verwaltung sowie Bürgerinnen und Bürgern begeben. Und mit Freude, Stolz und Zufriedenheit kann ich sagen, dass nun das Produkt vorliegt: das Konzept „Ge.na.u Dornstadt! Gemeinsam Nachhaltigkeit umsetzen“ – ein Fahrplan unserer Gemeinde für die Reise in eine lebenswerte Zukunft.

Es war ein interessanter und lehrreicher Weg zum Konzept, geprägt von vielen spannenden Erfahrungen: Wie reden wir über Nachhaltigkeit? Wie machen wir Bürgerbeteiligung? Wer hat sich schließlich beteiligt? Aus meiner Sicht hat es sich gelohnt, mit vielen Menschen darüber nachzudenken, wie die Kommune und das Zusammenleben in Dornstadt gut gestaltet werden kann.

Unser Konzept ist wie der Kompass, der uns für die Umsetzung immer wieder als Orientierung dient und uns den Weg zum Ziel „Gute Zukunft in und für Dornstadt“ zeigt.

Ich lade Sie ein, aktiv mitzuarbeiten, sich weiter in die Kommunalentwicklung mit Ihren Ideen und Ihrem Engagement einzubringen – wo und wie auch immer es für jeden Einzelnen und jede Einzelne möglich ist – und so die Gemeinde Dornstadt nachhaltig zu gestalten.

Ich wünsche uns eine gute gemeinsame Reise mit vielen Erfolgsstationen!

Ihr Rainer Braig – Bürgermeister

1. EINLEITUNG

Die zunehmenden Folgen des Klimawandels zeigen immer deutlicher, dass ein sehr viel sparsamerer Umgang mit den natürlichen Ressourcen zwingend erforderlich ist, um die ökologische Tragfähigkeit des Planeten nicht zu überlasten.

Aber wie können wir die natürlichen Lebensgrundlagen für uns und für künftige Generationen bewahren? Was ist zu tun, um die Chancen der Menschen heute und die Chancen unserer Kinder und Enkel auf ein gutes Leben nicht zu schmälern? Wie gelingt das im Hinblick auf das Leben im eigenen Ort - und dennoch mit dem Anspruch, nicht auf Kosten anderer Menschen weltweit zu agieren?

Hierfür ist die „Agenda 2030“ erstmals ein „Weltzukunftsvertrag“, der allen Menschen ein Leben in Würde ermöglichen und dazu den Frieden und die Freiheit in einer intakten Umwelt fördern soll. Die 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) mit ihren 169 Unterzielen markieren einen wichtigen Meilenstein. Mit den SDGs hat die Staatengemeinschaft einen für alle Staaten verbindlichen Rahmen für die Nachhaltige Entwicklung geschaffen. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie „übersetzt“ die globalen Ziele auf die Verhältnisse in Deutschland. Jede föderale Ebene ist aufgefordert, sich zu fragen, welchen Beitrag sie leisten kann. Die folgende Übersicht zeigt die 17 SDGs der Vereinten Nationen. Schwarz umrandet sind jene Ziele, die mit Hilfe der Strategie des Nachhaltigen Gemeindeentwicklungskonzeptes Dornstadt positiv beeinflusst werden sollen.¹



Übersicht über die 17 Ziele der Nachhaltigen Entwicklung der Vereinten Nationen. Quelle: https://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html, Letzter Abruf am 14. Mai 2019. Schwarz umrandet sind jene Ziele, auf die das vorliegende Konzept Bezug nimmt.

¹ Mehr dazu ab S. 27

Die Gemeinde Dornstadt ist sich dieser verantwortungsvollen Aufgabe bewusst: Der Nachhaltigkeitsgedanke ist in Dornstadt schon lange ein Bestandteil des kommunalpolitischen Entscheidens und Handelns. Seit 2011 engagiert sich Dornstadt aktiv für Nachhaltigkeit und setzt dabei auch sichtbare Zeichen für entwicklungspolitisches Engagement innerhalb der Gemeinde und der Region. Im Oktober 2017 hat sich der Gemeinderat in einer Klausur intensiv mit kommunalen Nachhaltigkeitsprozessen und der globalen Agenda 2030 beschäftigt und sich im Rahmen dessen eine gemeinsame Haltung erarbeitet,

- was jede und jeder unter Nachhaltigkeit versteht,
- welche Aspekte bei einem Strategieprozess für eine nachhaltige Gemeindeentwicklung beachtet werden müssen,
- dass die Erarbeitung einer Strategie grundsätzlich der richtige Weg ist und
- und wie der Prozess im Hinblick auf Formate, Themen, Zielgruppen und Arbeitseinsatz verlaufen sollte.

Die Haltung der Gemeinde Dornstadt im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung zeigt,

- dass Dornstadt bereit ist, Verantwortung zu übernehmen,
- dass man einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen anstrebt,
- dass die Achtung von Mensch, Natur und Umwelt wichtig ist
- und dass man den eigenen Kindern hinterher nicht erklären will, vieles gewusst zu haben und nicht verantwortlicher gehandelt zu haben.

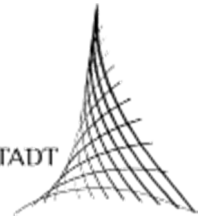


© johannmayr.de

So sind – auch wenn Nachhaltigkeit für Dornstadt kein ganz neuer Aspekt der Gemeindeentwicklung ist – für das vorliegende nachhaltige Gemeindeentwicklungskonzept drei Aspekte neu:

- Erstens werden die vielfältigen Aktivitäten in den Bereichen Soziales, Ökologie und Ökonomie in einem Gesamtkonzept gebündelt.
- Zweitens geht es darum, einen systematisch aufgebauten „Fahrplan“ für die Zukunft zu formulieren.
- Und drittens sollte dieser Fahrplan zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet werden.

Dies erfüllt das vorliegende Konzept.



2. AUF DEM WEG ZUR NACHHALTIGEN GEMEINDE

2.1 AUSGANGSLAGE IN DORNSTADT

Die Gemeinde Dornstadt wurde während der Kommunalreform in den siebziger Jahren neu gebildet. Sie setzt sich insgesamt aus fünf Ortsteilen zusammen: Bollingen mit Böttingen, Dornstadt, Scharenstetten, Temmenhausen und Tomerdingen. In der Gemeinde leben derzeit 8.675 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand: 30.09.2018²).

Dornstadt liegt verkehrsgünstig im Alb-Donau-Kreis. Die Ortsteile haben noch den ländlich geprägten Charme der landwirtschaftlichen Dörfer auf der Schwäbischen Alb. Der Hauptort Dornstadt ist hingegen bereits etwas städtischer geprägt. In allen Ortsteilen sind die Erholungsflächen in den Wäldern und Heidelandschaften in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar – zum Beispiel das romantische Kiesental bei Bollingen, das als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist.

Im Hauptort Dornstadt befinden sich das Bühl-Schulzentrum mit einer Real-, Werkreal-, Förder- und Grundschule, die Bücherei und das Hallenbad und vielfältige Einkaufsmöglichkeiten. Seit 1962 unterhält die Bundeswehr mit der Rommelkaserne bei Dornstadt die einzige Kaserne im Alb-Donau-Kreis. Neben der Evangelischen Heimstiftung mit ihren Pflegeeinrichtungen ist auch das Diakonische Institut, das seinen Sitz in Dornstadt hat, ein wichtiger Partner der Kommune. Als zentrale Begegnungsstätte und Ort des bürgerschaftlichen Engagements hat sich in Dornstadt das Familien- und Generationenzentrum mit seinem innovativen Wohnkonzept und der engen Verzahnung verschiedener Generationen etabliert.

In der Gemeinde haben sich auch ca. 150 Unternehmen angesiedelt, wodurch Dornstadt selbst über ca. 2500 Arbeitsplätze verfügt. Mit dem Gewerbegebiet „Himmelweiler“ hat die Gemeinde vor einigen Jahren weitere 40 ha Gewerbeflächen erschlossen.

Die Nähe zur Stadt Ulm und deren Lehr- und Forschungseinrichtungen schafft attraktive Rahmenbedingungen, da Ulm über die B 10 innerhalb von 10 Minuten zu erreichen ist.

Dornstadt verfügt auch über eine bunte und lebendige Vereinslandschaft. Fast 50 Vereine gestalten zahlreiche kulturelle, sportliche und familienfreundliche Angebote, Veranstaltungen und Feste – wie z. B. das überregional bekannte Obstwiesenfestival.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist in Dornstadt eine Querschnittsaufgabe. Seit 2011 bildet die Initiative „Dornstadter Zukunftsgestalter“ den Kern der BNE in Dornstadt. Die Gemeinde wurde als "Fairtrade-Town" und durch die UNESCO als "BNE-Dekade-Kommune" ausgezeichnet. Auf Bundesebene engagiert sich Dornstadt im Partnernetzwerk der Kommunen für die Umsetzung des Weltaktionsprogramms für BNE. 2015 war Dornstadt erstmals für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis nominiert und wurde 2019 zum zweiten Mal nominiert. Im Mai 2017 wurde außerdem die Stelle für eine „Kordinatorin kommunale Entwicklungspolitik“ geschaffen, die sich gezielt für die Umsetzung von Maßnahmen der „Agenda 2030“ sowie für eine faire und nachhal-

² Website der Gemeinde Dornstadt

tige Beschaffung in Dornstadt einsetzt³. Am 18. Februar 2019 wurde die Gemeinde zudem mit dem European Energy Award (eea) ausgezeichnet.

2.2 NACHHALTIGKEITSBERICHT

Die Gemeinde Dornstadt hat 2016 einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt. Ein Nachhaltigkeitsbericht erfasst, bilanziert, strukturiert und dokumentiert die verschiedenen Aktivitäten einer Kommune für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung. Der Nachhaltigkeitsbericht aus 2016 war der erste in dieser Art und hält daher den Status zu den Nachhaltigkeitsbemühungen im Jahr 2016 fest.

Der Nachhaltigkeitsbericht hatte zum Ziel, Schwerpunkte in wichtigen kommunalen Handlungsfeldern zu ermitteln und zu beschreiben. Es wurden alle kommunalen Nachhaltigkeitsaktivitäten, Programme usw. dargestellt und den drei Bereichen der nachhaltigen Kommunalentwicklung zugeordnet:

- A. Ökologische Tragfähigkeit
- B. Wirtschaft und Soziales: Gutes Leben in Kommunen
- C. Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung

Zudem wurden pro Handlungsfeld kommunale Nachhaltigkeitsindikatoren beschrieben. Mit Hilfe dieser Indikatoren soll nachhaltiges Planen und Handeln in der Kommune messbar gemacht werden.

Den Schluss des Nachhaltigkeitsberichts bildet ein Fazit zum allgemeinen Stand der Nachhaltigkeit. So wurde beispielsweise konstatiert, dass Dornstadt im Jahr 2016 bereits bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine Vorbildfunktion auf Landes- und Bundesebene einnahm. Besonders erfolgreich engagierte sich Dornstadt auch im Handlungsfeld Klimaschutz und Energiewende. Insgesamt sei Dornstadt auf einem guten Weg zu einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Kommune.

2.3 MOTIVATION FÜR EIN NACHHALTIGES GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT

Der Nachhaltigkeitsbericht nennt noch keine Ziele und er stellt kein Handlungsprogramm dar. Diese Lücke wird durch das Nachhaltige Gemeindeentwicklungskonzept geschlossen. In einer zweitägigen Gemeinderatsklausur im Oktober 2017 erörterte das Gremium,

- dass es die Notwendigkeit eines gemeinsamen „Fahrplans“ sieht,

³ Die Stelle ist gefördert von Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

- welche Voraussetzungen für den Prozess gegeben sein sollten und
- welche Leitlinien für das „Produkt“ gelten sollen (vgl. Kap. 2.4.1.)

Im Januar 2018 hat der Dornstadter Gemeinderat einen Grundsatzbeschluss getroffen, dass ein nachhaltiges Gemeindeentwicklungskonzept erarbeitet werden soll und er hat finep gebeten, ein Konzept für die Erarbeitung vorzulegen. Daraufhin wurde am 19. April 2018 über ein Konzept für ein Arbeitsprogramm beraten und dieses beschlossen. Damit erhielt der Arbeitsprozess die notwendige kommunalpolitische „Rückendeckung“.

2.4 ERARBEITUNG DES KONZEPTS - VORGEHENSWEISE, METHODISCHER ANSATZ UND PROZESSÜBERBLICK

2.4.1. Leitlinien der Erarbeitung

Der Vorschlag zur Vorgehensweise für die Erarbeitung des nachhaltigen Gemeindeentwicklungskonzepts beinhaltete die folgenden Leitlinien:

Es sollten Themen behandelt werden,

- für die eine mittel- bis langfristig umzusetzende Strategie notwendig und nützlich ist (Ergebnisqualität: „dicke Bretter bohren“).
- die sich dafür eignen, dass die Gemeinde kurzfristig Maßnahmen umsetzen kann (Ergebnisqualität: „zügig motivierende Ergebnisse sehen“).
- in denen die Komponente globaler Verflechtung Dornstadts erkennbar wird.
- die sich dafür eignen, dass sich Bürgerinnen und Bürger mit eigenem Engagement in die Umsetzung einbringen, wie z. B. Soziales, Bildung, Kultur, Freizeit (Ergebnisqualität: Prozessverstärkung, Bürgerkommune Dornstadt).

Das Konzept sollte folgendes umfassen:

- Es soll ortsteilübergreifend und partizipativ erarbeitet werden. Die Beteiligung soll möglichst breit angelegt sein und es soll am Schluss eine Aussage möglich sein, welche Gruppen sich in die Diskussion eingebracht haben.
- Es soll konkret umsetzbare Maßnahmen oder Aktivitäten für verschiedene Umsetzungszeiträume und auf der Basis eines Zeitplans vorgeschlagen werden. Die Maßnahmen müssen noch nicht untereinander priorisiert werden.
- Das Konzept soll auf eine einfache Weise fortgeschrieben werden und der Umsetzungsfortschritt soll auf eine einfache Weise kontrolliert werden können.
- Auf eine Erhebung von Bestandsdaten wird verzichtet. Falls es notwendig sein sollte, wird auf die Daten des Nachhaltigkeitsberichts zurückgegriffen.

Zudem:

- Der Begriff „Nachhaltigkeit“ wird umfassend verstanden. Das bedeutet, dass soziale, wirtschaftliche und ökologische Aspekte als grundsätzlich gleichwertig betrachtet werden.
- Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Zukunftsfragen stellt einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung dar.
- Bürgerbeteiligung am Thema „Nachhaltigkeit“ soll durch verschiedene Methoden und Formate so einfach wie möglich gemacht werden.
- Der Nachhaltigkeitscheck (NI-Check) wird als Sensibilisierungs- und Überprüfungsinstrument genutzt (vgl. GR/2018/17).
- Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sind als konsultativ anzusehen, beschlossen wird das Konzept durch den Gemeinderat.

2.4.2. Handlungsfelder im Überblick

Insgesamt gibt es vier Handlungsfelder – diese wurden während des Beteiligungsprozesses auch als „Kofferthemen“ bezeichnet. Hintergrund ist, dass mit der Symbolik eines Koffers, mit dem Dornstadt in die Zukunft reist, den Bürgerinnen und Bürgern ein einfaches Bild übermittelt werden sollte, was im Prozess geschieht: gemeinsam mit den Dornstadtern den „Koffer“ für das „Dornstadt der Zukunft“ zu packen. Auf einer Reise werden nur die wichtigsten Utensilien in den Koffer gepackt. Die Unterscheidung in die vier Handlungsfelder bzw. „Kofferthemen“ half den Bürgerinnen und Bürgern im Beteiligungsprozess, einen Überblick über die verschiedenen Aspekte einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Gemeinde zu erhalten und darüber zu diskutieren.

Handlungsfeld A | Zusammenleben in Dornstadt

Wie wollen wir in Dornstadt dauerhaft gut gemeinsam leben?

Handlungsfeld B | Dornstadter Entwicklung auf dem Quadratmeter

Wie wollen wir in Dornstadt wohnen und bauen?

Handlungsfeld C | Gutes „Klima“ für die Umwelt

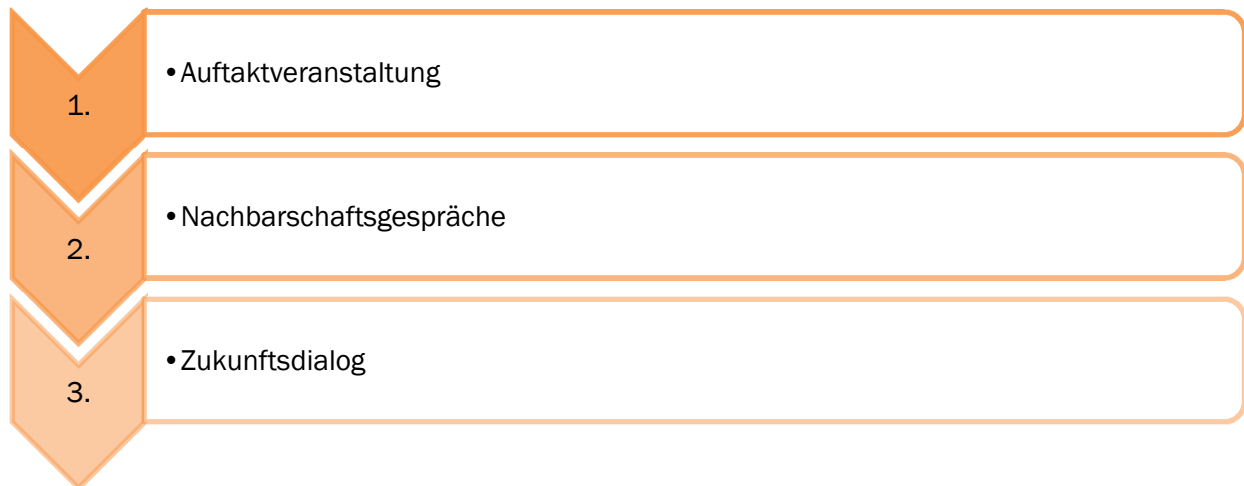
Wie können wir in Dornstadt umweltfreundlich und nachhaltig leben?

Handlungsfeld D | Ver- und entsorgen in Dornstadt

Wie können wir in Dornstadt nachhaltig konsumieren, Abfall reduzieren und gut entsorgen?

2.4.3. Partizipative Arbeitsweise und Prozessüberblick

Die partizipative Erarbeitung des nachhaltigen Gemeindeentwicklungskonzepts gliederte sich insgesamt in drei aufeinander aufbauende Bausteine:



2.4.3.1. Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung war der erste Baustein im Bürgerbeteiligungsprozess „Wir und die Welt – Dornstadt der Zukunft“. Ziel war es, mit dieser Veranstaltung den Prozessauftakt für die Öffentlichkeit wahrnehmbar zu machen und viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Hierfür wurde TV-Moderator und Diplom-Meteorologe Sven Plöger als ein Referent mit hoher „Zugkraft“ für einen Impulsvortrag ausgewählt, um das Vorhaben in die großen globalen Trends einzuordnen.

Ziel des Auftakts war es zudem, die Dornstadterinnen und Dornstadter über den Prozessablauf zu informieren, Interesse am Thema Nachhaltigkeit zu wecken und über die Möglichkeit der Mitwirkung zu informieren und zu motivieren.



Der Vortrag von Sven Plöger erzielte die gewünschte Wirkung: er war kurzweilig und unterhaltsam, aber zugleich machte er betroffen und erzeugte eine Aufbruchsstimmung. Er zeigte auch die lokalen Handlungsfelder einer Gemeinde wie Dornstadt auf und appellierte damit direkt an die anwesenden Bürgerinnen und Bürger.



Trotz der Sommerferien und der Hitze war der Bürgersaal am 30. Juli 2018 komplett voll. 380 Gäste kamen zum Auftakt für den Dialogprozess „Wir und die Welt – Dornstadt der Zukunft“.

Auch inhaltlich wurden bereits an Pinnwänden erste Ideen, Sorgen und Fragen zum Thema Nachhaltigkeit gesammelt. Zum Beispiel konnten die Teilnehmer zu „Nachhaltigkeit finde ich nicht einfach. Warum?“ oder „Nachhaltigkeit in meinem Alltag sieht so aus...“ mitteilen, was sie bereits im Bereich Nachhaltigkeit im Alltag tun und wo sie Nachhaltigkeit aber auch schwer umzusetzen finden.

In ihrem Alltag leben die Dornstadterinnen und Dornstadter bereits Nachhaltigkeit, indem sie beispielsweise darauf achten, den individuellen Autoverkehr einzuschränken und auf Alternativen wie Fahrrad oder zu Fuß umsteigen. Auch im Bereich Konsum und Entsorgung wurden hier einige Moderationskarten an die Pinnwand geheftet: regionale Produkte kaufen, keine Lebensmittel wegwerfen und wenig Lebensmittel in Plastikverpackungen kaufen.



Zusätzlich wurden auch bereits zu jedem der vier Handlungsfelder bzw. „Kofferthemen“ jeweils zwei Pinnwände angeboten. Es gab jeweils eine Pinnwand, auf der die Bürgerinnen und Bürger Fragen oder Anmerkungen zum Kofferthema notieren konnten und eine Pinnwand, in der sie bereits erste Ideen zum jeweiligen Handlungsfeld sammeln konnten.

Handlungsfeld A „Zusammenleben in Dornstadt“ fokussierte vor allem das Thema, dass es keine richtigen schön gestalteten Ortsmitten gibt, in denen man sich gerne aufhält. Ein genereller Wunsch war beispielsweise „mehr Respekt und Rücksicht“.

Zu Handlungsfeld B „Dornstadter Entwicklung auf dem Quadratmeter“ kamen Anmerkungen wie „weniger versiegelte Flächen“, „mehr Grünflächen“ und „bezahlbare Mietwohnungen schaffen“. Aber auch das Thema Leerstände und Baulücken in den Orten war den Bürgerinnen und Bürgern wichtig.

Im Handlungsfeld C „Gutes Klima für die Umwelt“ lag der Schwerpunkt auf dem Bereich nachhaltige Mobilität: Nahverkehr ausbauen, günstigeren Nahverkehr anbieten, bessere Busverbindungen zwischen den Ortsteilen, Radwegenetz ausbauen und mehr.

Im vierten Handlungsfeld D „Ver- und entsorgen in Dornstadt“ bekam das Thema Abfalltrennung mit dem Wunsch nach der Einführung einer Bio-Tonne sowie einer Gelben Tonne statt eines Gelben Sacks große Aufmerksamkeit. Erste Ideen als Gegenentwurf zu einer Wegwerf-Mentalität

waren beispielsweise die Errichtung eines Repair Cafés sowie bei Dornstadter Festen Mehrweggeschirr anstatt Einweggeschirr zu verwenden.

Teilnehmer-Struktur

Durch einen Kurzfragebogen wurden verschiedene Merkmale – wie Alter, Geschlecht, Engagementverhalten – der Teilnehmer ermittelt, um Aussagen über die Teilnehmer-Struktur treffen zu können: es waren vor allem Dornstadterinnen und Dornstadter über 65 Jahren anwesend (ca. 59 %). Außerdem waren mehrheitlich weibliche Dornstadterinnen anwesend (ebenfalls ca. 59 %). Und die Mehrheit der Anwesenden am Auftakt kam aus dem Hauptort Dornstadt (ca. 56 %). Es bestätigte sich auch die Erfahrung aus der Partizipationsforschung, dass eher Menschen an einem Beteiligungsangebot dieses Typs teilnehmen, die sich bereits anderweitig in irgendeiner Weise engagieren oder beteiligen. Die Auswertung der Kurzfragebögen zeigte, dass ca. 68 % der Teilnehmer in einem Verein oder einer Initiative aktiv sind.

Rückmeldungen

Das Feedback von den Teilnehmern zur Veranstaltung war sehr positiv – knapp 72 % bewerteten die Veranstaltung mit „sehr gut“. Schriftliche Rückmeldungen auf dem Kurzfragebogen waren zum Beispiel „Ähnliche Treffen in regelmäßigen Abständen wiederholen!“, „Gutes Konzept“ oder „Vielleicht öfters solche Veranstaltungen. Es bleibt viel davon hängen“. Aber auch inhaltliche Appelle zum Thema Nachhaltigkeit wie „Ohne drastischen Stopp des Ressourcenverbrauchs / Konsums wird alles andere scheitern“ und „Es kommt auf jeden an!“ wurden notiert. Das zeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger derartige Beteiligungsangebote sehr schätzen und für wichtig erachten.

2.4.3.2. Nachbarschaftsgespräche

Die Nachbarschaftsgespräche bildeten den zweiten Baustein im Beteiligungsprozess – und die Vorphase für das Herzstück der Beteiligung, den Zukunftsdialog.

„Nachbarschaftsgespräche“ sind ein Förderprogramm der Allianz für Beteiligung e. V., das Städten, Gemeinden und Landkreisen in Baden-Württemberg die Möglichkeit bietet, die nachhaltige Entwicklung von Stadtteilen, Quartieren und Ortschaften im Sinne eines kulturellen, sozialen, inklusiven und generationenübergreifenden Miteinanders durch Nachbarschaftsgespräche zu fördern. Der Projektträger war die Gemeinde Dornstadt zusammen mit der zivilgesellschaftlichen Organisation kikuna e. V.

Die Nachbarschaftsgespräche bauen auf die Methode der „aufsuchenden Beteiligung“ auf. Das heißt, sie finden an Orten statt, zu denen viele Menschen einen Bezug haben oder an denen sich viele Menschen aufhalten. Das soll es den Menschen so einfach wie möglich machen, sich zu beteiligen – die Menschen sind sowieso da und können sich quasi „im Vorbeigehen“ beteiligen.

Ziele der Nachbarschaftsgespräche waren:

- Das Zuhören: Was interessiert die Menschen zum Thema Nachhaltigkeit in Dornstadt? Was beschäftigt sie, was wünschen sie sich für die Zukunft?
- Aus den Nachbarschaftsgesprächen Themenschwerpunkte für den Zukunftsdialog abzuleiten.
- Eine möglichst niederschwellige Möglichkeit für die Dornstadterinnen und Dornstadter, sich in einer wertschätzenden und ungezwungenen Gesprächsatmosphäre zum Thema „Nachhaltigkeit“ einzubringen.
- Neue Wege und Methoden der Beteiligung zu erproben – wie den Ansatz der aufsuchenden Beteiligung und der Zufallsauswahl – um neue Zielgruppen zu erreichen und dadurch die bisherigen Muster aufzubrechen.
- Als Zielgruppe vor allem junge Menschen zwischen 18 und 40 Jahren zu erreichen, da diese in bisherigen Beteiligungserfahrungen unterrepräsentiert waren.
- Das Format Nachbarschaftsgespräche als Vorphase des Zukunftsdialogs auch zu nutzen, um öffentlichkeitswirksam für eine Beteiligung am Zukunftsdialog zu motivieren.

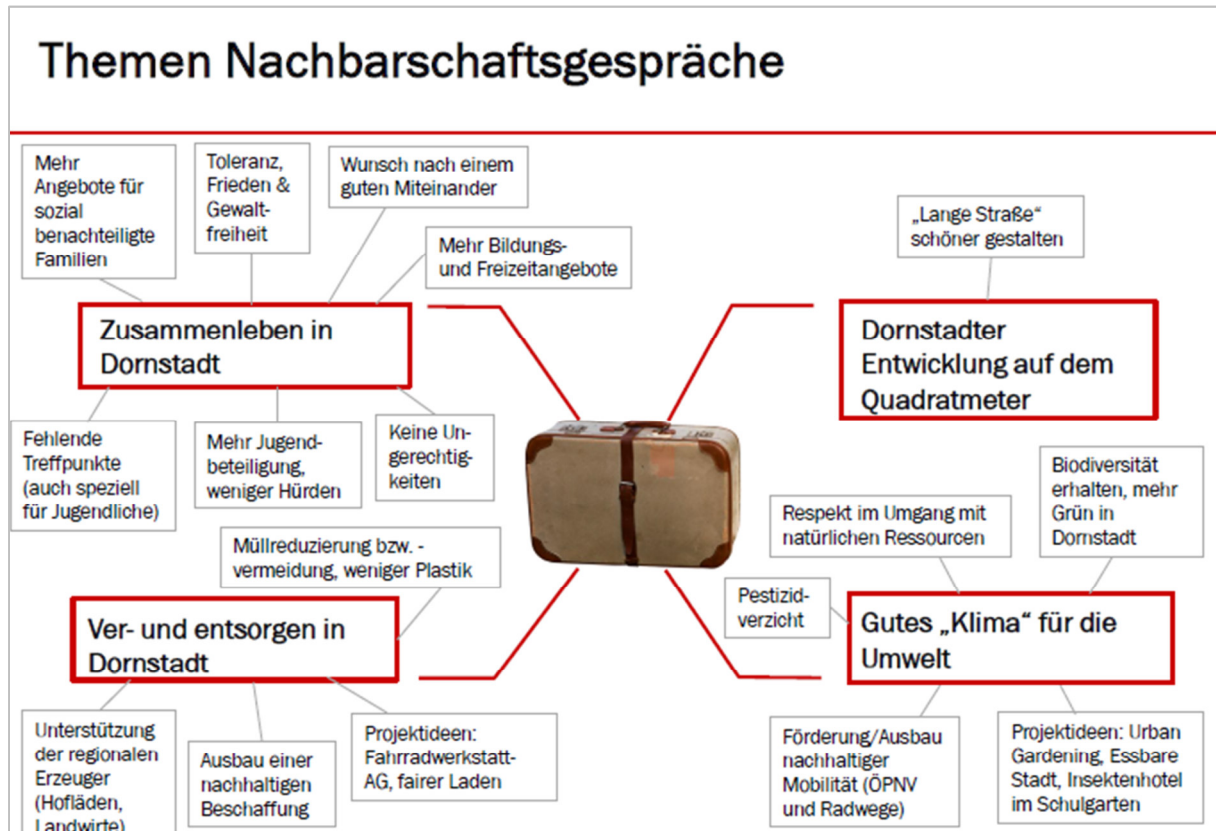
Insgesamt wurden zehn verschiedene Nachbarschaftsgespräche an unterschiedlichen **Orten** in Dornstadt durchgeführt.

1. Obstwiesenfestival
Zielgruppe: junge Menschen und Familien
2. Obstwiesenfestival
Zielgruppe: junge Menschen und Familien
3. Realschule, Vernissage „Armut im Blick“
Zielgruppe: junge Menschen und Familien
4. Familien- und Generationenzentrum
Zielgruppe: Bewohnerinnen und Bewohner des Mehrgenerationenwohnens
5. Jugendhaus Bollingen
Zielgruppe: Jugendliche
6. Familien- und Generationenzentrum
Zielgruppe: neu Hinzugezogene
7. Neubaugebiet Bollingen
Zielgruppe: junge Familien
8. Familien- und Generationenzentrum
Zielgruppe: (junge) Landwirtinnen und Landwirte
9. Stüble im Vereinsheim Tomerdingen
Zielgruppe: junge Familien aus den Vereinen
10. Jugendhaus Dornstadt
Zielgruppe: Jugendliche

Deutlich wurde, dass das Handlungsfeld „Dornstadter Entwicklung auf dem Quadratmeter“ in den Nachbarschaftsgesprächen vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit erhielt.

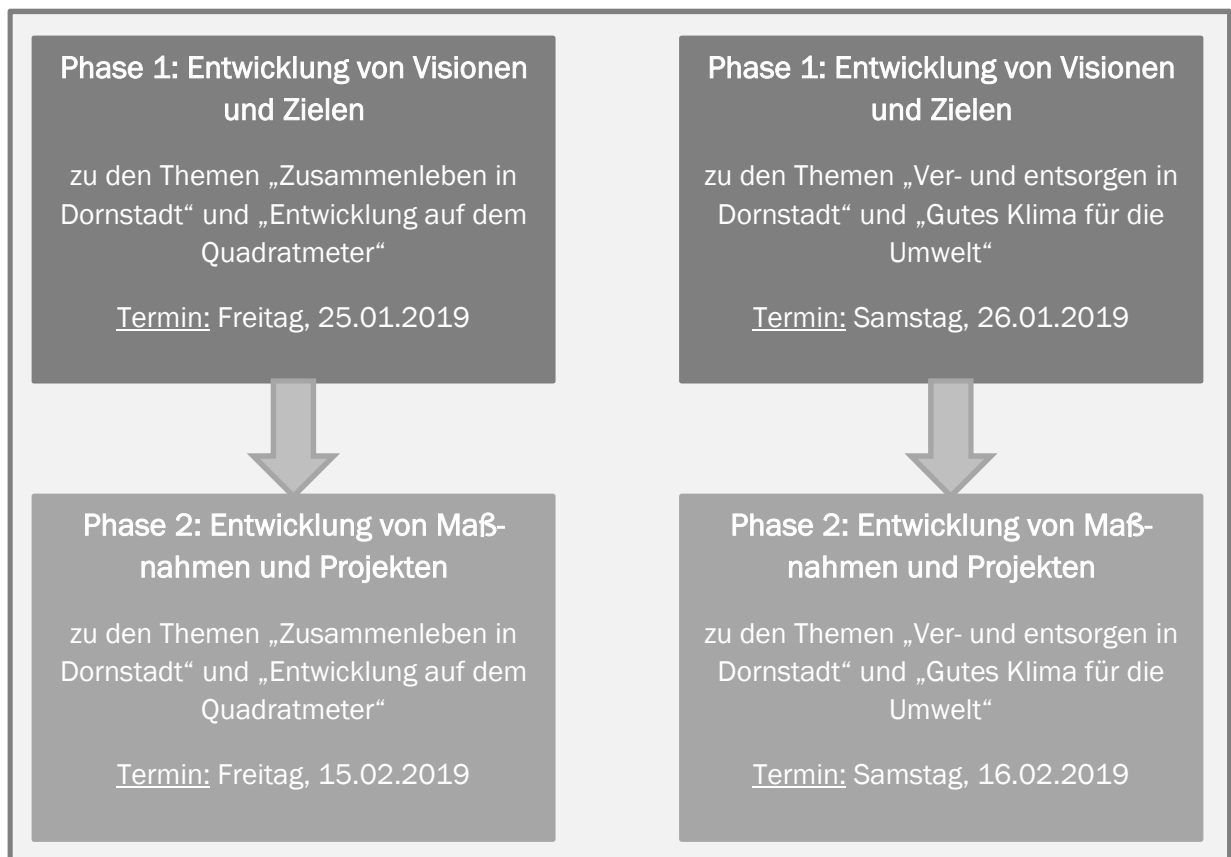
Es gab auch Nachbarschaftsgespräche, zu denen leider niemand kam. Die Gründe hierfür sind unbekannt, vermuten lässt sich nur, dass entweder andere Termine eine Teilnahme verhinderten oder die Einladung zu einem solchen Format kein Interesse geweckt hat.

Aus der Auftaktveranstaltung und den Nachbarschaftsgesprächen wurden die folgenden Themenschwerpunkte für den Zukunftsdialog abgeleitet:



2.4.3.3. Zukunftsdialog

Der dritte Baustein – der Zukunftsdialog – stellte das Herzstück des gesamten Beteiligungsprozesses dar. Dieser gliederte sich in zwei aufeinander aufbauende Phasen: der ersten Phase, in der die Leitbildentwicklung im Mittelpunkt stand und der zweiten Phase, in der es um die Maßnahmen- und Projektentwicklung ging. Da es insgesamt vier Handlungsfelder bzw. Kofferthemen gab, wurden jeweils zwei Kofferthemen an einem Termin behandelt. Der Zukunftsdialog untergliederte sich somit insgesamt in vier Termine.



Die Bewerbung des Zukunftsdialogs erfolgte über verschiedene Kanäle: Über Info-Postkarten, über Plakate, über den Nachhaltigkeits-Newsletter der Gemeinde Dornstadt und über mehrere Beiträge im Amtsblatt (mehr zum Thema Öffentlichkeitsarbeit unter 2.4.4.).

Zufallsauswahl

Zusätzlich wurde für den Zukunftsdialog die Methode der Zufallsauswahl angewendet. So erhielten 800 per Zufall aus dem Einwohnermelderegister ausgewählte Bürgerinnen und Bürger ein separates Einladungsschreiben von Bürgermeister Rainer Braig. 800 Einladungen waren es, da bei einer Zufallsauswahl normalerweise mit einem Rücklauf von ca. 10 % gerechnet werden kann und darüber 80 Dornstadterinnen und Dornstadter für den Zukunftsdialog motiviert werden sollten.

Für die Zufallsauswahl wurden bestimmte Zielgruppen und Ortsteile höher gewichtet. So wurde zunächst die Grundgesamtheit auf die Altersgruppe zwischen 18 und 40 Jahren festgelegt. Aus dieser Grundgesamtheit wurde anschließend die Zufallsauswahl gezogen, wobei bevölkerungsärmere Ortsteile und Menschen mit Migrationshintergrund höher gewichtet wurden. Hintergrund war, dass diese Gruppen in bisherigen Beteiligungserfahrungen unterrepräsentiert waren und daher gezielt eingeladen werden sollten. Durch die Zufallsauswahl sollte damit dem Ziel Rechnung getragen werden, dass ein möglichst breiter Bevölkerungskreis beteiligt wird. Einige Bürgerinnen und Bürger gaben die Rückmeldung, dass sie nur auf die Einladung durch die Zufallsaus-

wahl teilnahmen. Das Instrument der Zufallsauswahl hat für den Zukunftsdialog in Dornstadt also einen positiven Effekt gehabt.

Phase 1: Entwicklung von Visionen und Zielen

In der ersten Phase haben die Bürgerinnen und Bürger zunächst eine Bestandsaufnahme zur Ausgangslage in Dornstadt mit einer Stärken-Schwächen-Analyse für das jeweilige Themenfeld erstellt. Auf dieser Grundlage wurden im nächsten Schritt zu jedem Kofferthema Visionen und Ziele erarbeitet.



In einem Zwischenschritt zwischen Phase 1 und 2 wurden die erarbeiteten Visionen und Ziele durch finep sortiert, sprachlich geglättet und aufeinander abgestimmt. Visionen, die eher im Bereich unrealistische Utopien anzusiedeln waren (Beispiel „beamen“) wurden für die Weiterbearbeitung ausgeschlossen. Dieser erste Entwurf der Visionen und Ziele wurde mit Bürgermeister Rainer Braig und der Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik ausführlich abgestimmt.

Phase 2: Entwicklung von Maßnahmen und Projekten

Diese Auswahl an erarbeiteten Visionen und Zielen bildeten die Grundlage für die zweite Phase, der Entwicklung von Maßnahmen und Projekten. So waren die zentrale Fragen: „Wie können wir diese Visionen und Ziele erreichen? Was müssen wir tun? Welche Maßnahmen und Projekte können einen Beitrag zur Erreichung des Ziels leisten?“.



Nachdem zunächst in einem offenen Brainstorming eine große Anzahl an Ideen und Vorschlägen gesammelt wurde, wurden daraus die „besten“ Ideen ausgewählt, die anschließend von den Kleingruppen, die das jeweilige Handlungsfeld bearbeitete, näher ausgearbeitet wurden.

Teilnehmer-Struktur

Pro Termin waren ca. 20 - 30 Bürgerinnen und Bürger anwesend und brachten sich ein. Wie beim Auftakt wurde auch beim Zukunftsdialog wieder ein Kurzfragebogen am Ende von Phase 2 an die Anwesenden ausgeteilt, um Aussagen über die Teilnehmer-Struktur treffen zu können. Im Gegensatz zum Auftakt waren am Zukunftsdialog auch jüngere Dornstadterinnen und Dornstadter anwesend: so waren nur 13 % über 65 Jahre alt, 40 % zwischen 46 – 65 Jahre und 47 % zwischen 25 – 45 Jahre alt. Der Anteil von Männern war etwas höher als der Frauenanteil. Die meisten der teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger stammten aus dem Hauptort Dornstadt (38 %).

Auch hier bestätigte sich wie beim Auftakt die Erfahrung aus der Partizipationsforschung, dass eher Menschen an einem Beteiligungsangebot diesen Typs (zwei Termine à vier Stunden, Bitte um verbindliche Anmeldung) teilnehmen, die sich auch anderswo bereits in irgendeiner Weise engagieren oder beteiligen. Die Auswertung der Kurzfragebögen zeigte, dass 64 % der Anwesenden in einem Verein bzw. einer Initiative aktiv sind.



Rückmeldungen

Die Rückmeldungen zum Zukunftsdialog waren sehr positiv und die meisten Anwesenden gaben auch an, dass sie sich gerne weiterhin für eine nachhaltige Entwicklung in Dornstadt einbringen möchten. Schriftliche Anmerkungen waren beispielsweise „Meine Meinung ist gefragt“, „Man kann sich einbringen“, „Bürgerbeteiligung lohnt sich“ und „Mehr solche Dialoge und Austauschmöglichkeiten“.

2.4.3.4. Begleitgruppe

Die Begleitgruppe war ein extra für den Beteiligungsprozess gebildetes Gremium. Sie gab sowohl der Gemeinde wie auch den externen Prozessbegleiterinnen von finep Anregungen für den Prozess und im späteren Verlauf auch zu den erarbeiteten Ergebnissen: Was scheint – vor allem mit

dem Blick von außen – besonders wichtig oder was fehlt noch? Die Begleitgruppe begleitete den Prozess kontinuierlich und bildete das „Scharnier“ zwischen der Bürgerschaft und der Kommune. Die Mitglieder der Beteiligungsgruppe hatten zudem die Funktion von Multiplikatoren, indem sie die Personen in ihren Netzwerken über den Gesamtprozess informieren konnten und sie möglichst motivierten, sich zu beteiligen.

Die Begleitgruppe setzte sich aus einem kleinen, repräsentativen Querschnitt von Akteuren⁴ aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft sowie weiteren wichtigen Schlüsselakteuren zusammen. Für einen kritisch-konstruktiven Blick von außen wurden auch Fachleute dazu gebeten. Durch den Einbezug unterschiedlicher Sichtweisen aus der Gemeinde Dornstadt und der Expertinnen/ Experten in der Begleitgruppe wurde sichergestellt, dass eine Vielfalt von Interessen und Sichtweisen in den Prozess eingebunden sind.

Insgesamt gab es drei Sitzungstermine für die Begleitgruppe. Die erste Sitzung fand im Juli 2018 statt und diente dazu, den Prozessablauf zu verstehen sowie die eigene Rolle und Aufgabe zu verstehen. Die zweite Sitzung fand im November 2018 statt. In dieser Sitzung waren die Ergebnisse der ersten Beteiligungsphase – der Auftaktveranstaltung und der Nachbarschaftsgespräche – bereits ausgewertet, sodass in dieser Sitzung die nächste Beteiligungsrunde darauf basierend konzipiert wurde. Es wurden Themenschwerpunkte für den Zukunftsdialo g beschlossen und Hinweise sowohl für die Öffentlichkeitsarbeit als auch bereits für die Umsetzungsphase nach Konzepterstellung aufgenommen. Die dritte Sitzung der Begleitgruppe fand im April 2019 im Rahmen einer eintägigen Klausurtagung gemeinsam mit dem Dornstadter Gemeinderat statt. Der Zukunftsdialo g war beendet und damit der Beteiligungsprozess abgeschlossen, die Ergebnisse wurden als erster Entwurf in Form einer Präsentation vorgestellt. Das gesamte Handlungsprogramm wurde diskutiert – Visionen, Ziele und Maßnahmenvorschläge. Auf Grundlage dieser Rückmeldungen aus der Begleitgruppe und des Gemeinderats wurde das Nachhaltige Gemeindeentwicklungskonzept dann verfasst.

2.4.4. Öffentlichkeitsarbeit

Verschiedene Kanäle für die Öffentlichkeitsarbeit wurden zum Prozess „Wir und die Welt – Dornstadt der Zukunft“ genutzt. Die verschiedenen Kanäle werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Newsletter

Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung Ende Juli 2018 wurde der sogenannte „Nachhaltigkeits-Newsletter“ für die Gemeinde Dornstadt eingerichtet. Über den Newsletter wurden seit Anfang August 2018 interessierte Dornstadterinnen und Dornstadter über Termine und Zwischenergebnisse im Laufe des Prozesses informiert. Der Newsletter wird in unregelmäßigen Abständen versandt: immer dann, wenn es etwas Interessantes zu berichten gibt. Die Informationen des

⁴ Vgl. Mitgliederliste der Begleitgruppe (Namen und Funktionen) im Anhang auf S. 102

digitalen Newsletters werden zeitgleich auch analog in den Dornstadter Nachrichten veröffentlicht – dies wurde durch einen Hinweis auf der Bürgerschaft so umgesetzt.

Website der Gemeinde Dornstadt

Die Gemeinde-Website ist ein wichtiges Informations- und Kommunikationsmittel für Dornstadt. Hier finden Bürgerinnen und Bürger alle Informationen rund um Dornstadt. Auf der Website gibt es eine eigene Rubrik für das Nachhaltige Gemeindeentwicklungskonzept, unter der alle wichtigen Infos und Termine zum Prozess zu finden sind.

Printmaterial

Für die Bewerbung der Veranstaltungen wurde auch eigenes Printmaterial eingesetzt: Plakate und Infolyer im Postkartenformat bzw. Visitenkartenformat wurden gedruckt.

Die Plakate wurden in den Dornstadter Ortsteilen großzünftig aufgehängt und die Postkarten an verschiedenen Orten ausgelegt sowie an Veranstaltungen verteilt.

Für den kompletten Beteiligungsprozess wurden eigene kleine aufklappbare Infokarten im Visitenkartenformat mit verschiedenen Claims angefertigt. Diese wurden an verschiedenen Veranstaltungen – und auch an den Nachbarschaftsgesprächen – verteilt, um Aufmerksamkeit für den Prozess zu erreichen. Für die Auftaktveranstaltung gab es lediglich Plakate, die in den Straßen aufgehängt wurden. Für die Bewerbung des Zukunftsdialogs wurden sowohl Plakate als auch Postkarten eingesetzt.



Presse

Im Bereich der Pressearbeit wurde vor allem über das Gemeindeblatt – die „Dornstadter Nachrichten“ – Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Es erschienen mehrere Artikel jeweils als Terminankündigungen und Einladungen zu den Veranstaltungen im Prozessverlauf. Zudem erschien auch jeweils immer ein kurzer Rückblick nach den jeweiligen Veranstaltungen in den Dornstadter Nachrichten. Vereinzelt gab es auch Artikel und Pressemitteilungen in der Südwestpresse.

Eine Auswahl der Presseberichterstattung findet sich im Anhang auf S. 103 ff.

3. NACHHALTIGES GEMEINDE- ENTWICKLUNGSKONZEPT

Das Nachhaltige Gemeindeentwicklungskonzept ist untergliedert in die folgenden vier Handlungsfelder:

A Zusammenleben in Dornstadt

B Dornstadter Entwicklung auf dem Quadratmeter

C Gutes „Klima“ für die Umwelt

D Ver- und entsorgen in Dornstadt

Lesehinweis zur Gliederung der Kapitel:

Für jedes Handlungsfeld wird zunächst die Ausgangslage in Dornstadt beschrieben.

Darauf folgt für jedes Handlungsfeld die Vorstellung der Visionen für das Jahr 2033 – also innerhalb des zeitlichen Horizonts von 15 Jahren ab 2018. Im nächsten Schritt ist ein Überblick über die Entwicklungsziele und alle Maßnahmen und Projekte tabellenartig aufbereitet. Dies erfolgt für jedes Unterthema des jeweiligen Handlungsfelds separat. Eine Bewertung und Priorisierung der Maßnahmen erfolgt in dieser Tabelle noch nicht. Die Nummerierung dient lediglich der eindeutigen Identifikation.

Unterscheidung in Projekttypen

Da das Nachhaltige Gemeindeentwicklungskonzept einen weiten Zeithorizont umfasst und nicht alle Projekte und Maßnahmen gleichermaßen und gleichzeitig initiiert und begleitet werden können, müssen Prioritäten gesetzt werden. Die Projektideen wurden dafür zunächst von den Bearbeiterinnen in Rücksprache mit der Dornstadter Verwaltung folgenden drei Projekttypen zugeordnet:

- Basis-Projekte,
- Leuchtturm-Projekte und
- Ideenpool.

Basis-Projekte stellen eine sinnvolle und bedeutsame Grundlage – also „der erste Schritt“ – für ein zukunftsfähiges Dornstadt dar. Dieser Projekttypus kann grundsätzlich eigenständig von der Gemeinde Dornstadt oder von einzelnen Akteuren umgesetzt werden – auch wenn eine enge Zusammenarbeit mit dem Akteursnetz immer sinnvoll und wichtig bleibt. Für eine Umsetzung sind folglich insgesamt weniger Akteure notwendig. Basis-Projekte bilden die Grundlage für die Ent-

wicklung weiterer Projekte und Kooperationen, die einen Beitrag zum Erreichen der Ziele leisten. Sie sind weniger komplex und weniger weitreichend.

Leuchtturm-Projekte sind strategisch bedeutsame und anspruchsvolle Projektideen, die Dornstadt einen großen Schritt voran bringen („dickes Brett“). Sie entfalten eine hohe Strahlkraft und sind innovativ – sind gleichzeitig jedoch auch voraussetzungsvoller als Basis-Projekte. Oft sind in den Leuchtturm-Projekten mehrere Ideen zu einem umfangreicheren Projekt gebündelt. Für ein Leuchtturm-Projekt ist meist die Mitwirkung von mehreren Akteuren eine Bedingung für die Umsetzung. Im Wesentlichen hängt die Umsetzung daher auch davon ab, ob es aktive, engagierte Bürgerinnen und Bürger, Vereine und sonstige Akteure gibt, die die Projekte vorantreiben. Die Gemeinde Dornstadt hat dann vor allem die Funktion eines Lotsen, Ratgebers, Vernetzers und Tür-Öffners.

Nach der Auswahl von Basis- und Leuchtturm-Projekten landen alle weiteren Projektideen in einem **Ideenpool**. Das sind Projektideen, die im Beteiligungsprozess erarbeitet bzw. genannt wurden, die aber derzeit nicht mit Nachdruck weiterverfolgt werden. Aber auch sie bieten Chancen für die Umsetzung der Ziele. Deshalb stellen sie für die Gemeinde, Institutionen und zivilgesellschaftliche Akteure in Dornstadt eine Art „Ideen-Reserve“ dar, auf die man zurückgreifen kann, falls neue Akteure mit Kooperationsinteresse in Erscheinung treten oder es bei anderen Projekten Umsetzungsschwierigkeiten gibt.

Die Zuordnung zu den Projekttypen folgt für jedes Handlungsfeld der Tabelle, in der alle Maßnahmen und Projekte gemeinsam mit den jeweiligen Entwicklungszielen aufgelistet sind.

Diese Unterscheidung in die drei Projekttypen stellt insofern eine erste Priorisierung dar, dass Basis- und Leuchtturmprojekte im Hinblick auf die Umsetzung einen höheren Stellenwert erhalten, als die Projektideen, die im Ideenpool abgelegt sind.

Die erste Einteilung wurde dem Gemeinderat von den Bearbeiterinnen und der Verwaltung in der Klausur des Gemeinderates mit der Begleitgruppe am 5. April 2019 als Vorschlag unterbreitet. Die Zuordnung wurde in der Diskussion nochmals minimal abgeändert. Die vier Kapitel 3.1 bis 3.4 – und damit die finale Auswahl der Basis- und Leuchtturmprojekte – geben damit den Stand der Diskussion aus der Klausur des Gemeinderates mit der Begleitgruppe am 5. April sowie aus der nicht-öffentlichen Vorberatung im Gemeinderat am 9. Mai 2019 wieder.

Die eigentliche zeitliche Priorisierung der Maßnahmen erfolgt aber durch die Umsetzungsstrategie: dem Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre. Dieses Arbeitsprogramm für die Umsetzung der Maßnahmen wurde vom Gemeinderat in der Klausur gemeinsam mit der Begleitgruppe erarbeitet, am 9. Mai 2019 im Gemeinderat vorberaten sowie schließlich am 23. Mai 2019 einstimmig durch den Gemeinderat beschlossen.

Zuordnung der Dornstadter Ziele zu übergeordneten Zielen

Das Erreichen der Ziele, die Dornstadt für sich formuliert, kann – und sollte im Idealfall – einen Beitrag zu Nachhaltigkeitszielen leisten, die auf höheren Ebenen bereits formuliert und beschlossen wurden. Insofern kann es helfen, sich bewusst zu machen, inwieweit Dornstadter Ziele in Einklang mit übergeordneten Zielsystemen der nachhaltigen Entwicklung stehen. Denn dies könnte einen Hinweis für eine Prioritätensetzung geben.

So wurde nach der Erarbeitung des Dornstadter Gemeindeentwicklungskonzeptes überprüft, wo es eine Kongruenz zwischen den Dornstadter Zielen und der globalen, der Bundes- und der Landesebene gibt. Überprüft wurde:

- Die Agenda 2030 mit ihren 17 Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, kurz „SDGs“)
- Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (Stand 2016)
- Die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg (Stand 2018)

Zu beachten ist dabei: da das erarbeitete Zielsystem für und mit Dornstadterinnen und Dornstadtern erarbeitet wurde, ist es möglich und auch kein „Mangel“, wenn nicht jedem Dornstadter Ziel ein übergeordnetes Ziel zugeordnet werden konnte.



3.1 HANDLUNGSFELD A | ZUSAMMENLEBEN IN DORNSTADT

Das Kofferthema „Zusammenleben in Dornstadt“ umfasst die folgenden drei Unterthemen:

- Orte, Plätze, Räume
- Angebote für verschiedene Zielgruppen
- Lebendige Gemeinschaft – mitmachen, sich einbringen

3.1.1. Ausgangslage

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Wie viele andere Kommunen auch, erlebte Dornstadt im 20. Jahrhundert ein Wachstum. In den Jahren 1961 bis 1987, also einer Zeitspanne von 26 Jahren, hat Dornstadt insgesamt 3858 neue Bewohner hinzu gewonnen. Zum Vergleich: In einer gleichen Zeitspanne von 26 Jahren, vom Jahr 1987 bis 2013 waren es nur 56. Auch in den kommenden Jahren steht Dornstadt durch diverse Bauvorhaben und Wohngebietserweiterungen vor einem Bevölkerungswachstum. Diese Entwicklung bringt auch neue Herausforderungen für das Zusammenleben in Dornstadt mit sich.

Eine über viele Jahre niedrige Geburtenrate und eine gestiegene Lebenserwartung heben das Alter der Bevölkerung an. Im Jahr 2035 macht die Altersgruppe der über 75-Jährigen in Dornstadt voraussichtlich 15,1 % der Gesamtbevölkerung aus. Zum Vergleich: Im Jahr 2015 waren es noch 9,8 %. Der Zuwachs der älteren Altersgruppen wird im Alb-Donau-Kreis deutlich stärker erwartet, als auf der Landesebene. Die älter werdende Bevölkerung hat auch einen Einfluss auf das Zusammenleben in der Gemeinde – seniorenrechtliche Angebote und Wohnraum sowie ein generationenübergreifendes Miteinander stehen dabei im Fokus.

Angebotsstruktur und Engagement

Baden-Württemberg liegt gemeinsam mit Rheinland-Pfalz auf dem ersten Platz der Bundesländer im Bereich Engagement: In Baden-Württemberg engagieren sich ganze 48 % der Bürgerinnen und Bürger freiwillig – also beinahe jeder Zweite. In Dornstadt bieten insgesamt 52 Vereine plus weitere Initiativen und Organisationen die Möglichkeit, sich zu engagieren. Seit 2014 werden besonders engagierte Bürgerinnen und Bürger vom Bürgermeister ausgezeichnet.

Dornstadt verfügt bereits über zahlreiche soziale Strukturen und Einrichtungen sowie Treffpunkte, die ein gutes Zusammenleben in Dornstadt fördern:

- Durch die rund 50 **Vereine** und die Kirchen gibt es übers Jahr zahlreiche kulturelle, sportliche und familienfreundliche Angebote, Veranstaltungen und überregional bekannte Feste, wie beispielsweise das Obstwiesenfestival oder das Umsonst und Draußen.



- Das Veranstaltungsprogramm **KULTPUR** bietet ein attraktives und abwechslungsreiches Kulturprogramm.
- Die kommunale **Musikschule** ist seit 2005 in die Verbandsmusikschule Langenau integriert. Der Unterricht findet dezentral statt, daher ist Musikunterricht in Dornstadt weiter möglich.
- Das **Sommerferienprogramm** ist ein Aktionsprogramm für Kinder, an dem sich Vereine und Organisationen beteiligen.
- Der **Erlebniswald** Dornstadt wurde von einer Gruppe Bürgerinnen und Bürgern, verschiedenen Dornstadter Vereinen und Organisationen sowie der Forst- und Gemeindeverwaltung im Rahmen eines Bürgerprojekts gestaltet und im Mai 2010 eröffnet.
- Zum **Familien- und Generationenzentrum** gehört ein innovatives Wohnkonzept, das eine enge Verzahnung verschiedener Generationen ermöglicht. Zudem hat es sich mittlerweile als zentrale Begegnungsstätte und Ort des bürgerschaftlichen Engagements etabliert. Der Moderator des Familien- und Generationenzentrums initiiert als pädagogischer Mitarbeiter der Gemeinde Bildungs-, Beratungs- und Vernetzungsangebote und koordiniert die Freiwilligenarbeit vor Ort.
- Ein **Betreuungs- und Pflegezentrum** der Evangelischen Heimstiftung, das neben der Dauerpflege und Dauerpflege Demenz auch Kurzzeit- und Tagespflege anbietet. Ein neues Pflegeheim in Ortslage befindet sich aktuell in der Umsetzung, der Bezug und Beginn des Pflegebetriebs ist zum 1. Juli 2019 geplant.
- Die **ökumenische Sozialstation** Ulmer Alb gGmbH bietet häusliche Alten- und Krankenpflege, Familienpflege, Nachbarschaftshilfe und Tagespflege in Kooperation mit der katholischen Kirchengemeinde Westerstetten und den Gemeinden Lonsee und Amstetten an.
- Für die Jugendlichen stehen in fast jedem Teilort **Jugendhäuser** als Treffpunkt zur Verfügung. In der Gemeindeverwaltung gibt es eine Verantwortliche für Jugendarbeit.
- Die **Selbsthilfegruppe Kreuzbund** e. V. bietet Suchtkranken und Angehörigen Hilfe zur Selbsthilfe mit wöchentlichen Treffen in Dornstadt.
- Das **Diakonische Institut für Soziale Berufe** ist eine Fachschule für Sozialwesen am Standort Dornstadt.
- Die **Sonderpädagogische Frühberatungsstelle** bietet Beratung für entwicklungsverzögerte und besonders förderungsbedürftige Kinder.
- Dornstadt verfügt außerdem seit 1979 über ein **Hallenbad** (2016 und 2017 generalsaniert und erweitert), das den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bietet, sich fit zu halten und Schwimmkurse sowie den Schwimmunterricht des benachbarten Schulzentrums vor Ort anbietet.
- Seit 2009 gibt es im Kiesental drei **Nordic-Walking-Strecken** mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad.
- Der **Lehrpfad Jakobsweg** wurde 2006 mit 16 Tafeln zu den Themen Pilgern und Botanik ausgestattet.
- Insgesamt gibt es in Dornstadt und in den Ortsteilen zehn **Spielplätze** mit einem bunten Bewegungs- und Spielangebot für Kinder. Die meisten der Spielplätze wurden unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger 2012 neu gestaltet.
- Dornstadt unterhält insgesamt zwei öffentliche **Grillstellen**.



- Das **Bürgerrufauto** organisiert angemeldete Fahrten innerhalb des Gemeindegebiets und wird von ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger betrieben. Start war im März 2018.
- Das **Seniorenbüro** wird von Ehrenamtlichen mit Unterstützung des Moderators des Familien- und Generationenzentrums betrieben. Es nimmt die Anliegen der Bevölkerung auf und stellt Kontakte zu Vereinen, Organisationen und Kirchen her. Zudem initiiert das Seniorenbüro selbst Interessensgruppen und bietet Vorträge, Kurse und offene Treffs an.
- Die **Gemeindebücherei** hat rund 15.000 Medien im Angebot.
- Seit 2014 gibt es einen **Ehrungsabend**, bei dem besonders engagierte Bürgerinnen und Bürger bei einer Feierstunde vom Bürgermeister ausgezeichnet werden.
- Ein **Integrationsbeauftragter** ist in interkommunaler Zusammenarbeit für Dornstadt, Blaustein, Beimerstetten und Westerstetten tätig.
- **Bürgerbeteiligung** ist in Dornstadt gewollt, Bürgerinnen und Bürger werden in verschiedenen Formaten an Vorhaben beteiligt. Pro Jahr finden zwei bis drei Bürgerversammlungen statt.
- Im Netzwerk **Dornstadter Zukunftsgestalter** engagieren sich Vertreter aller Generationen aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Gemeindelebens in Dornstadt für eine nachhaltige Entwicklung.

3.1.2. Visionen bis 2033

Im Jahr 2033...

- ... hat Dornstadt identitätsstiftende Ortsmitten.
- ... gibt es in den Ortsteilen öffentlich zugängliche Räume als Treffpunkte und Begegnungsorte.
- ... ist das Angebotsspektrum so ausgestaltet, dass wichtige Bedarfe der verschiedenen Zielgruppen gedeckt sind.
- ... gestalten die Bürgerinnen und Bürger die lebendige Gemeinschaft und die Gemeinde fördert das.
- ... gelingt die Integration neu Hinzuziehender in die Dornstadter Bürgerschaft.
- ... ist die Ehrenamtsquote in allen Altersklassen gestiegen.




3.1.3. Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge

Zusammenleben in Dornstadt



Orte Plätze, Räume



ZIELE	MAßNAHMENVORSCHLÄGE
<p>A.1. Die Gestaltung der Ortsmitten ist spezifisch auf die Teilorte angepasst.</p>	<p>1. Bestandsaufnahme, Klärung des Handlungsbedarfs in den Ortsmitten, Prioritätenliste</p> <p>2. Die erste Ortsmitte ist unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger spezifisch auf den Teilort angepasst (Aufenthalt ohne „Kommerz“ möglich, gemeinsames öffentliches Grün usw.).</p> <p>3. Reduzierung des Autoverkehrs</p>
<p>A.2. Die Infrastruktur in den Ortsmitten ermöglicht eine vielfältige Nutzung (z. B. Einkaufen, Gastronomie, Erholung, Begegnung) für unterschiedliche Zielgruppen.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 11 	<p>4. Freizeitangebote: Spielplätze, Billard, Dart, Skatecke, Tischkicker, Wasser erlebbar machen</p> <p>5. Selbstverwaltetes Café für Jung und Alt</p> <p>6. Quartierstreff</p>
<p>A.3. Die Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner an der Gestaltung der Ortsmitten trägt zur Identifikation bei.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 16 und SDG 5   <ul style="list-style-type: none"> Nachhaltigkeitsstrategie BW: 1/3 der Kommunen des Landes richten ihre Politik und Verwaltung am Grundprinzip der Bürgerbeteiligung aus. 	<p>7. Vereine präsentieren sich, z. B. öffentliche Probe des Musikvereins</p> <p>8. Aufenthalt ohne „Kommerz“ möglich</p> <p>9. Kunst und Kultur</p>



Zusammenleben in Dornstadt





Angebote für verschiedene Zielgruppen

ZIELE	MAßNAHMENVORSCHLÄGE
<p>A.4. Das soziale und kulturelle Angebotsspektrum wird kontinuierlich an die Bedarfe der verschiedenen Zielgruppen angepasst (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Seniorinnen und Senioren, zugewanderte Mitbürgerinnen und Mitbürger).</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 4  <ul style="list-style-type: none"> Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, allen Menschen im Land eine faire und gleiche Teilhabe sowie gleiche Chancen in der Gesellschaft zu eröffnen. 	<p>10. Bestandsaufnahme und Konzept für Angebote unterschiedlicher Zielgruppen (Seniorenarbeit, Jugendarbeit, Quartiersarbeit)</p>
	<p>11. Tauschbörse für Freizeitangebote</p>
	<p>12. Veranstaltungsideen: Tanzabende, Spiele-Party („LAN“-Party), Wettkämpfe zwischen den Ortsteilen</p>
	<p>13. Ferienprogramm erweitern (z. B. Angebot zu „Wie repariere ich Dinge?“, „Wie vermeide ich Plastikabfall?“ und weiteren Nachhaltigkeitsthemen)</p>
<p>A.5. Die vorhandenen Räume werden an die Bedarfe für die Nutzung durch unterschiedliche Zielgruppen angepasst.</p>	<p>14. Kernzeitbetreuung der Grundschule ausbauen</p>
	<p>15. Räume flexibler nutzbar machen, damit sie von unterschiedlichen Gruppen genutzt werden können.</p>
	<p>16. Tauschbörse für Freizeitangebote</p>
	<p>17. KiTa und Seniorenheim beieinander, bereichern sich gegenseitig (gemeinsamer Innenhof, gemeinsame Aktionen, Spielen, Lernen, Beisammensein)</p>



<p>A.6. Die Informationen über die Angebote sind einfach zugänglich und kostenfrei verfügbar.</p>	<p>18. Angebote digital veröffentlichen, Amtsblatt Dornstadter Nachrichten als Digitalausgabe, gemeinsamer digitaler Veranstaltungskalender für Vereine und die Gemeinde Dornstadt</p>
--	---

<h2 style="background-color: #e67e22; color: white; padding: 5px;">Zusammenleben in Dornstadt</h2>	
 <h3 style="margin: 0;">Lebendige Gemeinschaft – mitmachen, sich einbringen</h3>	
ZIELE	MAßNAHMENVORSCHLÄGE
<p>A.7. Bei der Abstimmung über Vereinsangebote (z. B. Feste) arbeiten die Vereine ortsübergreifend zusammen.</p>	<p>19. Netzwerke der Vereine aufbauen (Dachorganisation)</p> <p>20. Feste als Kommunikations- und Begegnungsort (z. B. Jugendsommerfest, öffentliches Event mit „weißen Tafeln“ und mitgebrachtem Essen)</p>
<p>A.8. Beteiligung an wichtigen Fragen der Gemeindeentwicklung hat für alle Akteure eine große Bedeutung.</p> <div style="background-color: #f1c40f; padding: 10px; margin-top: 10px;"> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Agenda 2030: SDG 16 und SDG 5 <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>5 GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG</p> </div> </div> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: 1/3 der Kommunen des Landes richten ihre Politik und Verwaltung am Grundprinzip der Bürgerbeteiligung aus. </div>	<p>21. Die Gemeinde bietet regelmäßige Beteiligungsangebote.</p>



<p>A.9. Für neu Zugezogene gibt es gute Angebote zur Integration und Angebote der Mitwirkung.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none">Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt als Bereicherung anzuerkennen und jeglichen Formen von Ausgrenzung effektiv entgegenzutreten.	<p>22. Begrüßungspaket von der Gemeinde Dornstadt für neu Hinzugezogene, gemeinsam mit ehrenamtliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern</p>
<p>A.10. Die Gemeinde unterstützt Vereine, engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Institutionen zur Entwicklung eigenständiger Angebote des bürgerschaftlichen Engagements und macht Angebote der Bürgerbeteiligung.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none">Agenda 2030: SDG 16 und SDG 5 <div data-bbox="316 1467 609 1608"></div> <div data-bbox="470 1467 609 1608"></div> <ul style="list-style-type: none">Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, Entscheidungen offen und transparent unter frühzeitiger Einbindung der Zivilgesellschaft zu treffen.Nachhaltigkeitsstrategie BW: 1/3 der Kommunen des Landes richten ihre Politik und Verwaltung am Grundprinzip der Bürgerbeteiligung aus.	<p>23. Quartiersmanager</p> <p>24. Arbeitskreis Integration</p> <p>25. Erhalt und weiterer Ausbau der bürgerschaftlichen Nachbarschaftshilfe</p> <p>26. Jugendbeteiligung konzeptionell entwickeln und umsetzen</p> <p>27. Verfügungsfonds für bürgerschaftliche Aktivitäten einrichten, Kriterien und Entscheidungsweg entwickeln</p> <p>28. Unterstützung bei Konzeptentwicklung von z. B. einer Umweltjugendgruppe, Gemeindejugendring</p> <p>29. Ehrenamts- oder Engagementbörse</p> <p>30. Prüfung einer geeigneten Mitfahr-App als Projekt der Jugendbeteiligung und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung</p>



3.1.4. Handlungsschwerpunkte

Für das Erreichen der Ziele sollen die folgenden Basis-Projekte und Leuchtturm-Projekte umgesetzt werden.

a) Basis-Projekte

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 1. Die Gemeinde führt eine Bestandsaufnahme bezüglich der Ortsmitten in den Ortsteilen durch und berät verwaltungsintern und fachbereichsübergreifend darüber, welcher Handlungsbedarf bezüglich der Ortsmitten besteht. Auf dieser Basis leitet die Gemeinde eine Priorisierung der Maßnahmen ab.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> A.1., A.2., B.1., B.2.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt
<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 10. Die Gemeinde führt eine Bestandsaufnahme und Bewertung zu den existierenden Angeboten für verschiedene Zielgruppen durch. Darauf aufbauend erstellt sie ein Konzept für Angebote unterschiedlicher Zielgruppen (Seniorenarbeit, Jugendarbeit, Quartiersarbeit) und versucht Fehlstellen zu beheben.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> A.4., A.5.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt
<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 18. Alle Angebote der Gemeinde Dornstadt und der Vereine werden digital auf der Gemeinde-Website veröffentlicht. Das Amtsblatt Dornstadter Nachrichten ist ebenfalls als Digitalausgabe verfügbar. Es wird zudem ein allgemeiner gemeinsamer Veranstaltungskalender digital zur Verfügung gestellt.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> A.6., A.10.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Vereine, Bürgerinnen und Bürger
<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 21. Die Gemeinde bietet regelmäßige Beteiligungsangebote .	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> A.3., A.8., A.10.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Bürgerinnen und Bürger



<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 25. Die Gemeinde fördert den Erhalt und weiteren Ausbau der bürgerschaftlichen Nachbarschaftshilfe .	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> A.4., A.8., A.10.
	<u>Umsetzung durch:</u> Bürgerinnen und Bürger

<u>Maßnahmen und Beschreibung:</u> 26. Die Gemeinde entwickelt ein Konzept für Jugendbeteiligung und setzt die Beteiligung der Jugendlichen gemäß § 41 a GemO um.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> A.8., A.10.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Bürgerinnen und Bürger

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 27. Es wird ein Verfügungsfonds für bürgerschaftliche Aktivitäten eingerichtet, auf den zivilgesellschaftliche Organisationen, Vereine sowie Bürgerinnen und Bürger für Projektideen zugreifen können. Die Gemeinde entwickelt Kriterien und einen Entscheidungsweg für die Vergabe der Mittel.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> A.8., A.10.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt

<u>Maßnahmen und Beschreibung:</u> 30. Prüfung einer geeigneten Mitfahr-App als Projekt der Jugendbeteiligung und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (<i>siehe Maßnahme 100 im Handlungsfeld C</i>).	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> A.8., A.10.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Bürgerinnen und Bürger

b) Leuchtturm-Projekte

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 2. Die erste Ortsmitte ist unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger spezifisch auf den Teilort angepasst (Aufenthalt ohne „Kommerz“ möglich, gemeinsames öffentliches Grün usw.).	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> A.1., A.2., A.3., D.2.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Bürgerinnen und Bürger



<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 5. Selbstverwaltetes Café für Jung und Alt Gemeinsam mit der Realschule und der Werkrealschule wird ein selbstverwaltetes Café errichtet (ohne kommerziellen Hintergrund), das als Ort der Begegnung und des Austauschs für die Bürgerinnen und Bürger genutzt werden kann. Eine Kombination mit dem Repair Café ist denkbar. Auch die Tausch- und die Engagementbörse könnten in diesen Räumlichkeiten verwirklicht werden (vgl. Projektmatrix im Anhang, S. 109 f.).	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> A.2., A.4., A.9., A.10.
	<u>Umsetzung durch:</u> Bürgerinnen und Bürger
<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 11. Tauschbörse für Freizeitangebote Es gibt eine sowohl digitale als auch analoge Möglichkeit für alle Bürgerinnen und Bürger geben, Freizeitangebote anzubieten, zu finden und zu nutzen (vgl. Projektmatrix im Anhang, S. 111 f.).	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> A.4., A.10.
	<u>Umsetzung durch:</u> Bürgerinnen und Bürger
<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 22. Es gibt ein gemeindespezifisches Begrüßungspaket für Hinzugezogene , in welchem Informationen über Dornstadt und Gutscheine enthalten sind, die einen Anreiz liefern Institutionen und Angebote der Gemeinde kennen zu lernen. Die Umsetzung erfolgt gemeinsam mit ehrenamtlichen Ansprechpartnern(vgl. Projektmatrix im Anhang, S. 113 f.).	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> A.9.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Bürgerinnen und Bürger
<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 29. Es gibt eine Ehrenamts- oder Engagementbörse , in welcher Möglichkeiten der Beteiligung und ehrenamtlichen Tätigkeiten für alle Bürgerinnen und Bürger vorgestellt werden(vgl. Projektmatrix im Anhang, S. 115).	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> A.10.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Bürgerinnen und Bürger

c) Ideenpool

Projektideen, die im Rahmen des Prozesses als Maßnahmenvorschläge genannt wurden und nicht als Basis- oder Leuchtturm-Projekt ausgewählt wurden, sind Teil des Ideenpools.



3.2 HANDLUNGSFELD B | DORNSTADTER ENTWICKLUNG AUF DEM QUADRATMETER

Das Handlungsfeld „Dornstadter Entwicklung auf dem Quadratmeter“ umfasst die folgenden drei Unterthemen:

- Innenentwicklung und Wohnen
- Bezahlbarer Wohnraum für verschiedene Zielgruppen
- Nachhaltige Gewerbegebiete

3.2.1 Ausgangslage

Flächeninanspruchnahme

Mit der Inanspruchnahme von Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke und der Bodenversiegelung gehen Böden mit ihren ökologisch wichtigen Funktionen verloren. Der Flächenverbrauch ist eine Schlüsselgröße für die Nachhaltigkeit der Raumnutzung und muss begrenzt werden.

In der Nachhaltigkeitsstrategie hat sich die Bundesregierung das Ziel gesetzt, den Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsprojekte auf 30 Hektar pro Tag zu begrenzen. Der tatsächliche Verbrauch lag von 2011 bis 2014 bei täglich 69 Hektar und ging im Zeitraum 2012 bis 2015 auf 66 Hektar zurück. Berechnet man auf der Grundlage der Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes den Zielwert für Dornstadt, so ergibt sich ein Flächenverbrauch von 1,8 Hektar pro Jahr. Der tatsächliche Verbrauch betrug in den letzten 10 Jahren jedoch 5,7 Hektar. Der Durchschnittswert für die letzten fünf Jahre liegt mit 2,6 Hektar deutlich näher am Zielwert.

Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche Dornstadts ist seit 2004 kontinuierlich auf 12,8 % (2014) angestiegen. In den Jahren 2004 bis 2009 betrug der Anstieg fast 1 %, von 2010 bis 2014 waren es aber nur 0,2 %, was im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung positiv zu bewerten ist.

In Dornstadt wird mehr als die Hälfte der Gemarkungsfläche landwirtschaftlich genutzt, davon ist ein Viertel Wald. 0,9 % der Gesamtfläche sind streng geschützte Gebiete.

Die Gemeinde fördert die Windkraft durch die Ausweisung von Vorrangflächen.

Die Gemeinde hat seit 2014 ein gemeindliches Öko-Konto eingerichtet.



Gewerbegebiete

Mit dem Gewerbegebiet „Himmelweiler“ bietet Dornstadt für Unternehmen einen Standort mit idealer logistischer Anbindung (Bundesautobahnen A8 und A7 sowie Containerumschlagterminal der Bahn) in unmittelbarer Nähe zur wachstumsstarken Wirtschaftsregion Ulm.

Innenentwicklung und Wohnen

Es gibt offensichtlich leer stehende Gebäude in allen Ortsteilen. Das Flächenpotenzial ist unbekannt.

Die Leerstandsquote betrug im Jahr 2011 in Dornstadt 5 %. Hierbei handelt es sich aber primär um gewollten Leerstand – also um Wohnungen und Häuser, die von ihren Eigentümern bewusst leer gelassen werden.

Die Belegungsdichte ging in den Jahren 2004 bis 2017 von 2,4 auf 2,1 zurück – das bedeutet: die Wohnfläche pro Einwohnerin bzw. Einwohner ist gestiegen.

In Dornstadt gibt es seit 2016 ein Familien- und Generationenzentrum (FGZ) mit der Grundidee des Mehrgenerationenwohnens unter dem Motto „wohnen. begegnen. leben.“ Das FGZ vereint verschiedene Wohnkonzepte: Zwei- bis Vier-Zimmerwohnungen, Einfamilienhäuser, Einzelapartments sowie eine ambulant begleitete Wohngruppe. Integriert in das FGZ sind zudem auch ein Kinderhaus, ein Allgemeinarzt, eine Podologin sowie ein Café. Ein Moderator ist zentraler Ansprechpartner und koordiniert die Aktivitäten im FGZ.

Aktuelle Bauvorhaben:

- Neues Feuerwehrhaus: geplante Fertigstellung Ende 2020
- Mehrzweckhalle Scharenstetten: Baubeginn voraussichtlich im Sommer 2019, geplante Fertigstellung Ende 2020
- Die Evangelische Heimstiftung errichtet in Kooperation mit der Gemeinde im Hauptort ein neues Pflegeheim, das Kurt-Ströbel-Haus. Die Betriebsaufnahme ist für Sommer 2019 geplant.
- Die „Dornstädter Höfe“ bilden ein neues Quartier auf dem jetzigen Gelände der Evangelischen Heimstiftung. Die Gemeinde erwirbt einen Teilbereich und entwickelt es zu einem Lebensraum, in dem dann ca. 1.000 Menschen leben und arbeiten werden. Der Ortsteil Dornstadt wird in kurzer Zeit um mindestens 20 % Einwohner wachsen.
- Arkadien: Bürgerinformationsabend im Oktober 2018, Bebauungsplanverfahren ist eingeleitet, es sollen mehr als 200 Wohneinheiten entstehen, geplanter Baubeginn im Jahr 2020
- Hahnenweide IV: Die Bauplätze für das Baugebiet Hahnenweide IV wurden mittlerweile alle vergeben
- Im Anger Scharenstetten: 15 Bauplätze, Erschließung bis Ende 2019, Verkauf der Bauplätze im Jahr 2020






- Schwarzhülenäcker II Temmenhausen: 2 Bauplätze, Erschließung bis Ende 2019, Verkauf der Bauplätze im Jahr 2020


3.2.2 Visionen bis 2033

Im Jahr 2033...

- ... bieten die Ortsmitten aller Ortsteile einen Raum für attraktives Wohnen.
- ... bieten die Ortsmitten aller Ortsteile eine Nutzungsvielfalt und eine hohe Wohn- und Aufenthaltsqualität.
- ... sind die neuen Wohngebiete – wie die Dornstadter Höfe und die Arkadien – gut in den Dornstadter Hauptort integriert.
- ... gibt es ein breites Spektrum an Wohnraumangebot, das den Bedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen gerecht wird.
- ... sind innerorts weniger Flächen versiegelt.
- ... hat Dornstadt überall eine schnelle Internetverbindung und Mobilfunkabdeckung.
- ... sind die Dornstadter Betriebe Vorreiter in der nachhaltigen Produktion im Alb-Donau-Kreis.
- ... geschieht die Dornstadter Gewerbeentwicklung ohne Beeinträchtigung der Umwelt.



3.2.3 Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge



Dornstadter Entwicklung auf dem Quadratmeter	
 Innenentwicklung und Wohnen	
ZIELE	MAßNAHMENVORSCHLÄGE
<p>B.1. Die Verkehrsbelastung in den Ortsmitten ist reduziert.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Agenda 2030: SDG 3 und SDG 11 <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;">  <p>3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN</p> </div> </div>	<p>31. Prüfung von Möglichkeiten zur Reduzierung der Verkehrsbelastung, z. B. Durchfahrtsverbote für LKWs, Parkverbote, Verkehrslenkung</p>

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Reduktion der Emissionen des Jahres 2005 auf 55 % (ungewichtetes Mittel der fünf Schadstoffe) bis 2030. ▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Endenergieverbrauch im Personenverkehr. Zielkorridor bis zum Jahre 2030 minus 15 bis minus 20 %. ▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, innovative, umweltgerechte und soziale Mobilitätskonzepte zu fördern und umzusetzen. ▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Reduzierung der CO₂-Emissionen des Verkehrs um 20 % bis 2020 (bezogen auf die Emissionen des Jahres 1990). ▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Reduzierung des Endenergieverbrauchs für Strom, Wärme und Kraftstoffe in BW bis 2020 um 16 % gegenüber 2010. 	<p>32. Mehr ÖPNV-Nutzung und bessere Taktung des ÖPNV</p>
	<p>33. Fahrrad fahren fördern</p>
<p>B.2. Die Gemeinde setzt sich für die Nutzung von innerörtlichen Leerständen und Baulücken ein.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Agenda 2030: SDG 11 	<p>34. Erstellung eines Konzepts zur Verwirklichung des Prinzips „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“; Bestandsaufnahme zu innerörtlichen Leerständen; Beratung für Eigentümerinnen und Eigentümer bereitstellen</p>
	<p>35. Innenentwicklung und Reaktivierung der Ortsmitten durch den Einsatz von Fördermitteln.</p>



<ul style="list-style-type: none">▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Die Einwohnerzahl je Siedlungs- und Verkehrsfläche (Siedlungsdichte) soll nicht verringert werden.▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Die Inanspruchnahme zusätzlicher Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke soll bis zum Jahr 2030 auf unter 30 Hektar pro Tag begrenzt werden.▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Begrenzung des Flächenverbrauchs bis 2020 auf rund 3 ha pro Tag in Baden-Württemberg (-55 % gegenüber 2012) als Beitrag des Landes zum Ziel des Bundes, den Flächenverbrauch bis 2020 auf 30 ha pro Tag im Bund zu begrenzen, umgerechnet auf Baden-Württemberg.	36. Bestandsschutz für nicht mehr bewirtschaftete Höfe aufheben
	37. Kommunalen Beschluss herbeiführen, dass auf übergeordneter Ebene die Möglichkeit einer erhöhten Grundsteuer bei Leerstand geschaffen wird
	38. Aktivierung von leerstehendem Wohnraum mit Hilfe von Fördermitteln.
	39. Vorkaufsrecht nutzen, Grundstücksreserven
<p>B.3. Die Gemeinde setzt sich für eine Brücke als sinnvolle Anbindung zu den Dornstadter Höfen ein.</p>	40. Breite Brücke oder eine andere sinnvolle Verbindung, die von allen (Fußgänger, Autofahrer, Radfahrer) gut angenommen wird und benutzt werden kann
	41. Lärmschutzwall ermöglicht weitere Bebauung Richtung Dornstadter Höfe

Dornstadter Entwicklung auf dem Quadratmeter	
 Bezahlbarer Wohnraum für verschiedene Zielgruppen	
ZIELE	MAßNAHMENVORSCHLÄGE
<p>B.4. Der Wohnungsmarkt ist flexibel und ermöglicht die Anpassung des Wohnens an veränderte biographische Rahmenbedingungen.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Agenda 2030: SDG 11  ▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Die Überlastung durch Wohnkosten senken: Der Anteil der Bevölkerung, die in Haushalten leben, die mehr als 40 % des Haushaltseinkommens für Wohnen ausgeben, sollen bis 2030 auf 13 % gesenkt werden. ▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, eine zukunfts-gerechte Stadt- und Raumentwick-lung umzusetzen. 	<p>42. Förderung und Schaffung von Mietwoh-nungen</p> <hr/> <p>43. Aktivierung von vorhandenen Mietwohnun-gen</p> <hr/> <p>44. Aktivierung der „Leibrente“</p> <hr/> <p>45. Schaffung eines weiteren Mehrgeneratio-nenhauses</p>

<p>B.5. Die Wohndichte in Dornstadt hat zugenommen.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 11  <ul style="list-style-type: none"> Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Die Einwohnerzahl je Siedlungs- und Verkehrsfläche (Siedlungsdichte) soll nicht verringert werden. Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, eine zukunftsgerechte Stadt- und Raumentwicklung umzusetzen. 	<p>46. Förderung von Wohngemeinschaften</p>
<p>B.6. Die Gemeinde fördert alternative Wohnkonzepte.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 11  <ul style="list-style-type: none"> Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, eine zukunftsgerechte Stadt- und Raumentwicklung umzusetzen. 	<p>47. Alternative Wohnkonzepte: Wohnen gegen Dienstleistungen für das Gemeinwesen, Schaffung von Flächen für Tiny Houses, Grundstücke in Erbpacht</p> <p>48. Wohnprojekt mit integrierter Mobilität (car-sharing)</p> <p>49. Wohngemeinschaft „auf Zeit“</p>



B.7.

Die Gemeinde Dornstadt geht auf kommunalen Flächen mit gutem Beispiel einer reduzierten Flächenversiegelung voran.

Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:

- Agenda 2030: SDG 11



- Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, eine zukunfts-gerechte Stadt- und Raumentwick-lung umzusetzen.

50. Mehr Begrünungen, mehr „Stadtgrün“

51. Mehr Parken in Tiefgaragen/Parkhäusern


52. Spielplätze (Stadtmitte)




Dornstadter Entwicklung auf dem Quadratmeter



Nachhaltige Gewerbegebiete

ZIELE	MAßNAHMENVORSCHLÄGE
<p>B.8. Der „Backbone-Glasfaser-Ausbau“ ist abgeschlossen. 75 % aller Dornstadter Haushalte sind mit schnellem Internet versorgt.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none">▪ Agenda 2030: SDG 9 	
<p>B.9. Die Gemeinde sucht den Dialog mit den Dornstadter Betrieben zu Nachhaltigkeit.</p>	<p>53. Dornstadter Unternehmen werden Mitglied in der WIN-Charta.</p>
	<p>54. Dornstadter Betriebe nehmen an Zertifizierungen wie z. B. EMAS teil.</p>
	<p>55. Unternehmen für „Gemeinwohl-Bilanz“ gewinnen</p>
	<p>56. Betriebsmessen</p>

<p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 12  <ul style="list-style-type: none"> Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Bis zum Jahr 2030 sollen 5000 Organisationsstandorte in Deutschland für das Umweltmanagementsystem EMAS registriert sein. Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, dem Wandel der Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit unter Berücksichtigung der Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und unter Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit sowie der Stärkung der Anpassungsfähigkeit voranzutreiben. 	<p>57. Ausgleichsmaßnahmen werden mit dem Konzept zur Biotopvernetzung in Einklang gebracht.</p>
	<p>58. Erstellung eines Katalogs von freiwilligen Biodiversitätsmaßnahmen auf gewerblich genutzten Grundstücken</p>
	<p>59. Mehrgeschossige Grundstücksausnutzung</p>
	<p>60. Parkhäuser und Tiefgaragen anstatt Parkplätze auf der Fläche</p>
	<p>61. Begrünung der Betriebsgelände</p>



3.2.4 Handlungsschwerpunkte

Für das Erreichen der Ziele sollen die folgenden Basis-Projekte und Leuchtturm-Projekte umgesetzt werden.

a) Basis-Projekte

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 34. Erstellung eines Konzepts zur Verwirklichung des Prinzips „ Innenentwicklung vor Außenentwicklung “. Die Gemeinde führt eine Bestandsaufnahme durch und stellt Beratung für Eigentümerinnen und Eigentümer von innerörtlichen Flächenpotenzialen bereit. Durch die Anwendung des Prinzips „Innen vor Außen“ wird die Vermarktung und Nutzung innerörtlicher Leerstände erleichtert (vgl. Projektmatrix im Anhang, S. 116 f.).	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> B.2., B.5.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 42. Die Gemeinde fördert und schafft Mietwohnungen verschiedener Größen.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> B.2., B.4., B.6.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Bürgerinnen und Bürger

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 57. Ausgleichsmaßnahmen werden mit dem Konzept zur Biotopevernetzung in Einklang gebracht.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> B.9., C.1.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt

b) Leuchtturm-Projekte

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 40. Die Gemeinde baut eine breite Brücke oder andere sinnvolle Anbindung an die Dornstadter Höfe , die von allen (Fußgängern, Autofahrern, Radfahrern) gut angenommen wird.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> B.3.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt



<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 47. Die Gemeinde fördert alternative Wohnkonzepte , wie z. B. Wohnen gegen Dienstleistungen für das Gemeinwesen, Schaffung von Flächen für Tiny Houses, Grundstücke in Erbpacht.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> B.6.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 55. Die Gemeinde setzt sich dafür ein, Unternehmen für die „ Gemeinwohl-Bilanz “ zu gewinnen.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> B.9., B.11.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Unternehmen

c) Ideenpool

Projektideen, die im Rahmen des Prozesses als Maßnahmenvorschläge genannt wurden und nicht als Basis- oder Leuchtturm-Projekt ausgewählt wurden, sind Teil des Ideenpools.



3.3 HANDLUNGSFELD C | GUTES „KLIMA“ FÜR DIE UMWELT

Das Handlungsfeld C „Gutes Klima für die Umwelt“ umfasst die folgenden zwei Unterthemen:

- „Grünes Dornstadt“
- Nachhaltige Mobilität

3.3.1. Ausgangslage

Energie

Im Jahr 2017 betrug die Stromerzeugung aus regenerativen Energien in Dornstadt 70,41 % des Stromverbrauchs.

Im Februar 2019 wurde Dornstadt mit dem European Energy Award ausgezeichnet. Die Gemeinde Dornstadt ist neben dem Landkreis bisher die einzige Kommune im Alb-Donau-Kreis, die am European Energy Award teilnimmt. Der European Energy Award ist ein europäisches Zertifizierungs- und Managementsystem, das eine nachhaltige Energie- und Klimaschutzpolitik ermöglichen und fördern soll, um die Energieeffizienz zu steigern.

Biodiversität

Die Waldflächen der Gemeinde Dornstadt erstrecken sich über 540 Hektar, von den 430 Hektar nachhaltig bewirtschaftet werden (Waldzertifizierungssystem PEFC). Seit 2012 wurden in Dornstadt bei vier Plant-for-the-Planet Akademien rund 250 Klimabotschafter ausgebildet und mehr als 2.000 Bäume gepflanzt.

Aktuell wird ein Konzept zur Biotopvernetzung erarbeitet, das bis Mitte 2020 im Gemeinderat vorgestellt werden soll. Das Konzept soll den bestehenden Maßnahmenplan des Ökokontos sowie den Landschaftsplan ergänzen und zur Erhaltung und Entwicklung der gebietstypischen Artenvielfalt beitragen. Ziel ist die Schaffung weiterer Biotope und deren Vernetzung.

Im Sommer 2018 hat der Dornstadter Gemeinderat beschlossen, dass alle Pächter von gemeindeeigenen landwirtschaftlich und kleingärtnerisch genutzten Grundstücken freiwillig auf den Einsatz von glyphosathaltigen Pflanzenschutzmitteln verzichten. Wenn der freiwilligen Verpflichtung nicht zugestimmt wird, wird das Pachtverhältnis zum nächstmöglichen Zeitpunkt gekündigt.



Bildung für nachhaltige Entwicklung

Schon seit 2011 koordiniert eine „Beauftragte für Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ die BNE-Aktivitäten in Dornstadt.

Die Initiative kikuna e. V. und die Gemeinde Dornstadt wurden im November 2018 in Bonn vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutschen UNESCO-Kommission für die vorbildliche Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

„PRIMA KLIMA“ ist ein Klimaschutzprojekt in Kindergärten und Schulen, bei dem sich seit 2010 Kinder und Familien alljährlich an der „Klimameilen-Kampagne“ des Klimabündnisses beteiligen.

Zwei Lernbauernhöfe in Dornstadt geben mit Angeboten für Kindergärten und Schulen Einblick in die Landwirtschaft.

Die Dornstadter Zukunftsgestalter und die BürgerEnergieDornstadt veranstalten Infoveranstaltungen zum Thema Energie und Klimaschutz. Auch im Programm der vhs Dornstadt sind Klimaschutz und Energiewende zentrale Themen. Alle zwei Jahre findet der Markt der Möglichkeiten für Nachhaltigkeit und Fairtrade bzw. GUT LEBEN Aktionstage für Nachhaltigkeit statt.

Nachhaltige Mobilität

In Städten haben Kraftfahrzeuge einen Anteil von 49 % am Verkehrsaufkommen, in ländlichen Kreisen liegt der Anteil dagegen bei 62 %. Der Stellenwert des ÖPNV ist in Städten dreimal so hoch wie in ländlichen Regionen, wo nur 5 % (in der Stadt sind es 15 %) der Wege mit dem ÖPNV erledigt werden.

Wie fast überall stieg in Dornstadt kontinuierlich die PKW-Dichte: 2018 lag die Quote bei 673 PKW/1.000 Einwohnern. Zum Vergleich: in Ulm liegt die Quote bei 520 PKW/1.000 Einwohnern. ⁵

Dornstadt wird von der Donau-Iller-Nahverkehrsverbund GmbH mit dem ÖPNV bedient. Angefahren wird Dornstadt lediglich von einer Buslinie (Bus 49), die zwischen Ulm ZOB Ost und Nellingen Rathaus verkehrt. Der Bus fährt alle Teilorte Dornstadts (Bollingen, Böttingen, Tomerdingen, Temmenhausen, Scharenstetten in dieser Reihenfolge) auf dem Weg nach Nellingen an. Die Taktung ist sehr heterogen – an Wochentagen verkehrt der Bus 13 Mal von Dornstadt bis Nellingen und 18 Mal von Dornstadt nach Ulm. Verbindungen in umliegende Kommunen erfolgen stets über die Endhaltestelle Nellingen oder die Endhaltestelle Ulm.

Das BürgerRufAuto wird mit Erdgas betrieben.

In Dornstadt sind als Dienstfahrzeuge ein Elektroauto und zwei E-Bikes im Einsatz.

⁵ <https://www.statistik-bw.de/Verkehr/KFZBelastung/77005006.tab?R=GS421000>, Zugriff 20.03.2019



3.3.2. Visionen bis 2033



Im Jahr 2020...

- ist der Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase im Vergleich zum Ausgangsjahr 1990 um 25 % reduziert. (Entspricht dem Etappenziel im Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg)


Im Jahr 2033...

- ... hat die Biodiversität in Dornstadt zugenommen.
- ... gibt es mehr „grüne vernetzende Elemente“ im Freiraum.
- ... leben die Dornstadterinnen und Dornstadter Nachhaltigkeit.
- ... ist das Verkehrsaufkommen durch motorisierten Individualverkehr deutlich reduziert.
- ... gibt es eine Schienen-Verbindung zwischen Ulm und Dornstadt.
- ... ist die ÖPNV-Infrastruktur nachfragegerecht ausgebaut und die Teilorte und Ulm sind gut angebunden.
- ... gibt es ein attraktives Freizeit-Wegenetz für verschiedene Nutzungsformen wie z. B. Inliner fahren, joggen und wandern.
- ... ist E-Mobilität in Wohngebieten Standard.


3.3.3. Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge

Gutes Klima für die Umwelt	
 „Grünes Dornstadt“	
ZIELE	MAßNAHMENVORSCHLÄGE
<p>C.1. Die Gemeinde Dornstadt geht auf kommunalen Flächen bei der Förderung der Biodiversität mit gutem Beispiel voran.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 15 	<p>62. Die Gemeinde erweitert ihre Handlungsmöglichkeiten durch die Teilnahme an Projekten und (Förder-)Programmen</p> <hr/> <p>63. Biodiversitätsfördernde Maßnahmen auf kommunalen Flächen im Innen- und im Außenbereich: Straßenränder und Böschungen nicht so oft mähen, Biotope / Heckenstreifen wieder herstellen</p>
















<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Um die Artenvielfalt und Landschaftsqualität zu erhöhen soll der Indexwert bis zum Jahr 2030 von ca. 70 % (2015) auf 100 % erhöht werden. ▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, die Lebensgrundlagen, die vielfältige Natur und die einzigartigen Kulturlandschaften des Landes zu schützen und zu erhalten sowie Belastungen für Mensch, Natur und Umwelt möglichst gering zu halten. 	<p>64. Gemeinde geht mit gutem Beispiel voran und nutzt auf eigenen Flächen keine Pflanzenschutzmittel</p>
	<p>65. Sensibilisierungsmaßnahmen und Beratung für private Grundstückseigentümer</p>
<p>C.2. Auf Teilbereichen der Gemarkung wurden mehr landschaftsgliedernde strukturierende Elemente wie Hecken, Saumstrukturen usw. geschaffen.</p>	<p>66. Umsetzung der Strategie der Biotopvernetzung</p>
	<p>67. Urban Gardening, Dachbegrünungen, weniger Steingärten, Wildblumenwiesen</p>
<p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Agenda 2030: SDG 15  <ul style="list-style-type: none"> ▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Um die Artenvielfalt und Landschaftsqualität zu erhöhen soll der Indexwert bis zum Jahr 2030 von ca. 70 % (2015) auf 100 % erhöht werden. 	<p>68. Mähen statt Mulchen von öffentlichen Grünflächen</p>
	<p>69. Förderung von mehr Grünflächen, Biotopvernetzungen usw.</p>
	<p>70. Pflanzung von essbaren Pflanzen (Essbarer Wildpflanzenpark) z. B. Walnüsse, Beeren</p>




<ul style="list-style-type: none">Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, die Lebensgrundlagen, die vielfältige Natur und die einzigartigen Kulturlandschaften des Landes zu schützen und zu erhalten sowie Belastungen für Mensch, Natur und Umwelt möglichst gering zu halten.	71. Pflanzen von 1000 Bäumen
<p>C.3. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist innerhalb der Gemeindegemarkung erheblich reduziert.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none">Agenda 2030: SDG 2  <ul style="list-style-type: none">Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Erhöhung des Anteils des ökologischen Landbaus an der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf 20 Prozent in den nächsten Jahren.Nachhaltigkeitsstrategie BW: Förderung des ökologischen Landbaus und der Verarbeitungs- und Vermarktungswege für ökologisch erzeugte Produkte signifikant erhöhen bis 2020.	72. Konzepterstellung für einen „Grünen Gürtel“, Umsetzung mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger
	73. Die Gemeinde richtet einen Runden Tisch zusammen mit Landwirtinnen und Landwirten ein, der einen konstruktiven Dialog auf Augenhöhe ermöglicht.
	74. Die Gemeinde Dornstadt wird Mitglied im Bio-Städte-Netzwerk: auf der Basis eines Ratsbeschlusses selbst definierte Ziele verfolgen und Maßnahmen umsetzen
	75. Sensibilisierung und Information
<p>C.4. Die Bürgerinnen und Bürger bringen sich in die Förderung der Biodiversität ein.</p>	76. Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung, Beratung



<p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 15  <ul style="list-style-type: none"> Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Um die Artenvielfalt und Landschaftsqualität zu erhöhen soll der Indexwert bis zum Jahr 2030 von ca. 70 % (2015) auf 100 % erhöht werden. Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, die Lebensgrundlagen, die vielfältige Natur und die einzigartigen Kulturlandschaften des Landes zu schützen und zu erhalten sowie Belastungen für Mensch, Natur und Umwelt möglichst gering zu halten. 	<p>77. Gründung einer Bürger-AG zum Aufbau, Erhalt, Pflege und Nutzung von Grünflächen, Umsetzung von Projekten.</p>
<p>C.5. Die Gemeinde fördert die Bildung für nachhaltige Entwicklung und sensibilisiert für nachhaltigen Konsum und einen suffizienten Lebensstil, indem sie mit verschiedenen Trägern zusammenarbeitet.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 4 und SDG 12  	<p>78. Grün-Patenschaft-Modell: Bürgerinnen und Bürger übernehmen Patenschaft für öffentliche Grünflächen und Streuobstwiesen der Gemeinde</p>
<p>C.5. Die Gemeinde fördert die Bildung für nachhaltige Entwicklung und sensibilisiert für nachhaltigen Konsum und einen suffizienten Lebensstil, indem sie mit verschiedenen Trägern zusammenarbeitet.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 4 und SDG 12  	<p>79. Tauschplattform für Pflanzen und insektenfreundlichen Samen</p>
<p>C.5. Die Gemeinde fördert die Bildung für nachhaltige Entwicklung und sensibilisiert für nachhaltigen Konsum und einen suffizienten Lebensstil, indem sie mit verschiedenen Trägern zusammenarbeitet.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 4 und SDG 12  	<p>80. Schulen bieten AG-Möglichkeiten für Streuobstwiesen, öffentliche Grünflächenpflege</p>
<p>C.5. Die Gemeinde fördert die Bildung für nachhaltige Entwicklung und sensibilisiert für nachhaltigen Konsum und einen suffizienten Lebensstil, indem sie mit verschiedenen Trägern zusammenarbeitet.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 4 und SDG 12  	<p>81. Schaffung eines gemeinnützigen und integrativen Projektbauernhofes mit Pflege- und Betreuungsangeboten, inklusiven Arbeitsgelegenheiten und Bildungsangeboten auf einer freiwerdenden Hofstelle</p>
<p>C.5. Die Gemeinde fördert die Bildung für nachhaltige Entwicklung und sensibilisiert für nachhaltigen Konsum und einen suffizienten Lebensstil, indem sie mit verschiedenen Trägern zusammenarbeitet.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 4 und SDG 12  	<p>82. Schaffung von Angeboten zur BNE mit der Volkshochschule (vhs), Familien-Bildungsstätte (FBS) und anderen</p>
<p>C.5. Die Gemeinde fördert die Bildung für nachhaltige Entwicklung und sensibilisiert für nachhaltigen Konsum und einen suffizienten Lebensstil, indem sie mit verschiedenen Trägern zusammenarbeitet.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 4 und SDG 12  	<p>83. Förderung von „Lernort Bauernhof“-Betrieben, Kommunalen Kalender für saisonale Produkte, Kurse und Feste zum Einmachen und Einlagern von Lebensmitteln</p>



<ul style="list-style-type: none">▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Bis 2030 soll sichergestellt sein, dass die Menschen überall über einschlägige Informationen und das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und eine Lebensweise in Harmonie mit der Natur verfügen.▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Integration der Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Bildungsplan der allgemeinbildenden Schulen.	84. Streuobstwiesen zur Ernte freigeben
	85. Gartensharing, Gartenarbeit auf Zeit, Urban Gardening
<p>C.6. Alle Akteure (z. B. Bürgerinnen und Bürger, Betriebe, Schulen) in Dornstadt setzen sukzessive die Maßnahmen einer Klimaschutzstrategie um.</p>	86. Fortführung des European Energy Awards
<p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none">▪ Agenda 2030: SDG 13 	87. Klimaschutzkonzept erarbeiten und umsetzen
<ul style="list-style-type: none">▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Minderung von Treibhausgasemissionen um mindestens 40 % bis 2020, um mindestens 55 % bis 2030, um mindestens 70 % bis 2040 und um 80 bis 95 % bis 2050 jeweils gegenüber 1990.	88. Reduzierung Stromverbrauch (und Gas etc.) als öffentlicher Wettbewerb



<ul style="list-style-type: none">▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, Klimaschutz als Querschnittsaufgabe wahrzunehmen und umweltbezogene Gefahren infolge des Klimawandels zu minimieren.▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Reduktion der Treibhausgasemissionen aus Baden-Württemberg bis zum Jahr 2020 um 25 % gegenüber dem Stand von 1990.	<p>89. Schaffung eines gemeinsamen Wärmespeichers zur Deckung des Heizbedarfs im Winter aus Sonnenenergie und Anbindung an Nahwärmenetz</p>
	<p>90. Nutzung innovativer, effizienter alternativer, regenerativer Energiearten (z. B. Ersatz von Erdgas durch Biogas (aus Bioabfällen), Verkohlen von Pflanzenabfällen zu Holz und Bio-Kohle)</p>



C.7.

Die Dornstadter Verwaltung ist klimaneutral.

Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:

- Agenda 2030: SDG 13 und SDG 7



- Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Minderung von Treibhausgasemissionen um mindestens 40 Prozent bis 2020, um mindestens 55 Prozent bis 2030, um mindestens 70 Prozent bis 2040 und um 80 bis 95 Prozent bis 2050 jeweils gegenüber 1990.
- Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, Klimaschutz als Querschnittsaufgabe wahrzunehmen und umweltbezogene Gefahren infolge des Klimawandels zu minimieren.
- Nachhaltigkeitsstrategie BW: Reduktion der Treibhausgasemissionen aus Baden-Württemberg bis zum Jahr 2020 um 25% gegenüber dem Stand von 1990.

91. Dornstadt wird Mitglied im Kommunalen Klimaschutzpakt Baden-Württemberg

Gutes Klima für die Umwelt



Nachhaltige Mobilität

ZIELE

MAßNAHMENVORSCHLÄGE




<p>C.8. Die Dornstadterinnen und Dornstadter nutzen häufiger alternative Mobilitätsformen und verzichten auf unnötige Autofahrten.</p>	<p>92. Gute Fahrradwege ermöglichen sicheres und zügiges Vorankommen: Sauberkeit, Pflege, Sicherheit (z. B. Beleuchtung, Windschutzhecken)</p>
<p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none">Agenda 2030: SDG 3 und SDG 11   <ul style="list-style-type: none">Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Reduktion der Emissionen des Jahres 2005 auf 55 % (ungewichtetes Mittel der fünf Schadstoffe) bis 2030.Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Der Endenergieverbrauch im Personenverkehr soll bis zum Jahre 2030 minus 15 bis minus 20 % betragen.Nachhaltigkeitsstrategie BW: Reduzierung der CO₂-Emissionen des Verkehrs um 20 % bis 2020 (bezogen auf die Emissionen des Jahres 1990).Nachhaltigkeitsstrategie BW: Reduzierung des Endenergieverbrauchs für Strom, Wärme und Kraftstoffe in BW bis 2020 um 16 % gegenüber 2010.Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, innovative, umweltgerechte und soziale Mobilitätskonzepte zu fördern und umzusetzen.	<p>93. Konzeptentwicklung für alternative Mobilitätsformen: Fuß- und Radwegförderung</p>
	<p>94. Die Gemeinde Dornstadt stellt sicher, dass alle Bushaltestellen in Dornstadt überdacht, barrierefrei, sauber und beleuchtet sind.</p>
	<p>95. Elektronische Infosysteme der Busfahrzeiten</p>
	<p>96. Bushaltestellen im Winter von Schnee räumen</p>
	<p>97. Bürgerinnen und Bürger berichten über eigene Erfahrungen / Erfolgsgeschichten (Web, Lokale Zeitungen, Facebook): z. B. weniger Kurzstreckenflüge, Alternativen zum PKW</p>
	<p>98. Bürgerinnen und Bürger werden über diverse Kanäle zu den alternativen Mobilitätsformen informiert / motiviert</p>
	<p>99. E-Bike Ausleihstationen</p>



<p>C.9. Es gibt mehr Fahrgemeinschaften.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none">▪ Agenda 2030: SDG 3 und SDG 11 <div data-bbox="309 622 600 763"></div> <ul style="list-style-type: none">▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Reduktion der Emissionen des Jahres 2005 auf 55 % (ungewichtetes Mittel der fünf Schadstoffe) bis 2030.▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Der Endenergieverbrauch im Personenverkehr soll bis zum Jahre 2030 minus 15 bis minus 20 % betragen.▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Reduzierung der CO2-Emissionen des Verkehrs um 20 % bis 2020 (bezogen auf die Emissionen des Jahres 1990).▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Reduzierung des Endenergieverbrauchs für Strom, Wärme und Kraftstoffe in BW bis 2020 um 16 % gegenüber 2010.▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, innovative, umweltgerechte und soziale Mobilitätskonzepte zu fördern und umzusetzen.	<p>100. Förderung der Nutzung einer geeigneten Mitfahr-App, z. B. als bürgerschaftliches Jung-Alt-Projekt im Rahmen der Jugendbeteiligung</p>
	<p>101. Autonome Shuttle-Busse</p>
	<p>102. Einkaufsgemeinschaft, Einkaufen für ältere Bürgerinnen und Bürger ohne PKW</p>
<p>C.10. Das Radwegenetz zwischen den Ortsteilen ist vor allem auf der Achse Ulm-Dornstadt-Tomerdingen- Scharenstetten-Merklingen ausgebaut.</p>	<p>103. Die Gemeinde setzt sich beim jeweiligen Straßenbaulastträger für den Ausbau des Radwegenetzes ein.</p>




<p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none">▪ Agenda 2030: SDG 3  <ul style="list-style-type: none">▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Reduktion der Emissionen des Jahres 2005 auf 55 % (ungewichtetes Mittel der fünf Schadstoffe) bis 2030.▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Reduzierung der CO2-Emissionen des Verkehrs um 20 % bis 2020 (bezogen auf die Emissionen des Jahres 1990).▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, innovative, umweltgerechte und soziale Mobilitätskonzepte zu fördern und umzusetzen.	<p>104. Die Ortsverbindungsstraße Dornstadt-Tomerdingen („Promilleweg“) wird zur Radschnellachse</p>
	<p>105. Schaffung weiterer Radschnellwege nach Merklingen und Blaustein</p>
	<p>106. Schaffung eines Radweges zwischen Bollingen und Herrlingen/Blaustein</p>
	<p>107. Radwege parallel zu den Straßen</p>



<p>C.11. Es gibt eine Straßenbahn-Verbindung zwischen Ulm und Dornstadt.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none">▪ Agenda 2030: SDG 11  <ul style="list-style-type: none">▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Bevölkerungsgewichtete durchschnittliche ÖV-Reisezeit von jeder Haltestelle zum nächsten Mittel-Oberzentrum verringern.▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Erhöhung der Personenkilometer des ÖPNV-Verkehrs bis 2020 um 50 % gegenüber dem Jahr 2004.▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, innovative, umweltgerechte und soziale Mobilitätskonzepte zu fördern und umzusetzen.	<p>108. Die Gemeinde Dornstadt setzt sich im Rahmen der Regionalplanung und beim zuständigen Verkehrsträger dafür ein.</p>
<p>C.12. Dornstadt wird an die umliegenden Schienenverbindungen angeschlossen und es gibt eine gut getaktete Busverbindung zwischen den Ortsteilen von und nach Ulm.</p>	<p>109. Die Gemeinde setzt sich unter Einbeziehung der Bürgerschaft für die Schaffung einer bedarfsgerechten und umsetzungsfähigen Lösung ein (z. B. Bahnhöfe Merklingen, Lonsee-Urspring, Beimerstetten, Himmelweiler, Schnellbusse,...)</p> <p>110. Eine direkte Elektrobusverbindung als Alternative (mit Platz für Fahrräder)</p>



<p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none">▪ Agenda 2030: SDG 11  <ul style="list-style-type: none">▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Bevölkerungsgewichtete durchschnittliche ÖPNV-Reisezeit von jeder Haltestelle zum nächsten Mittel-Oberzentrum verringern.▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Erhöhung der Personenkilometer des ÖPNV-Verkehrs bis 2020 um 50 % gegenüber dem Jahr 2004.▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, innovative, umweltgerechte und soziale Mobilitätskonzepte zu fördern und umzusetzen.	<p>111. Die Gemeinde setzt sich im Rahmen der Regionalplanung und beim zuständigen Verkehrsträger für Qualitätsverbesserungen und Angebotserweiterungen ein.</p>
	<p>112. Flexibilisierung: Beschleunigung, indem nicht alle Haltestellen angefahren werden; in nachfrageschwachen Zeiten kleinere Busse einsetzen; alle Haltestellen von allen Busunternehmen anfahren lassen</p>
	<p>113. Mehr Geld für den ÖPNV</p>



C.13.

Dornstadter Betriebe und die Gemeinde fördern die nachhaltige Mobilität ihrer Mitarbeitenden.

Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:

- Agenda 2030: SDG 3 und SDG 11



- Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Reduktion der Emissionen des Jahres 2005 auf 55 % (ungewichtetes Mittel der fünf Schadstoffe) bis 2030.
- Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Endenergieverbrauch im Personenverkehr. Zielkorridor bis zum Jahre 2030 minus 15 bis minus 20 %.
- Nachhaltigkeitsstrategie BW: Reduzierung der CO₂-Emissionen des Verkehrs um 20 % bis 2020 (bezogen auf die Emissionen des Jahres 1990).
- Nachhaltigkeitsstrategie BW: Reduzierung des Endenergieverbrauchs für Strom, Wärme und Kraftstoffe in BW bis 2020 um 16 % gegenüber 2010.
- Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, innovative, umweltgerechte und soziale Mobilitätskonzepte zu fördern und umzusetzen.

114. Die Gemeinde setzt sich dafür ein, dass der ÖPNV das Gewerbegebiet anfährt.

C.14.

Die Fuß- und Radwege sind sauber, sicher und

115. Konzepterstellung für alternative Mobilitätsformen



3.3.4. Handlungsschwerpunkte

Für das Erreichen der Ziele sollen die folgenden Basis-Projekte und Leuchtturm-Projekte umgesetzt werden.

a) Basis-Projekte

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 62. Die Gemeinde erweitert ihre Handlungsmöglichkeiten für Biodiversität durch die Teilnahme an Projekten und (Förder-) Programmen .	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> C.1.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt
<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 63. Die Gemeinde führt biodiversitätsfördernde Maßnahmen auf kommunalen Flächen im Innen- und im Außenbereich durch: z. B. Straßenränder und Böschungen nicht so oft mähen, Biotope / Heckenstreifen wieder herstellen.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> C.1., C.2., C.3., B.7.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt
<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 66. Umsetzung der Strategie der Biotopvernetzung	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> C.1., C.2., C.4.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt
<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 73. Die Gemeinde richtet einen Runden Tisch zusammen mit Landwirtinnen und Landwirten ein, der einen konstruktiven Dialog auf Augenhöhe ermöglicht.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> C.3.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Landwirtinnen und Landwirte
<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 77. Interessierte Bürgerinnen und Bürger gründen eine Bürger-AG „Grünes Dornstadt“ , die sich für den Aufbau, den Erhalt, die Pflege und die Nutzung von Grünflächen einsetzt. Ziele sind unter anderem die Förderung der Biodiversität durch die Umsetzung verschie-	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> C.4.



<p>dener Projekte und die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Teilnehmende Akteure und Partner einer solchen Bürger-AG könnten Landwirtinnen und Landwirte, Bürgerinnen und Bürger, kikuna e. V. und die Kindergärten und Schulen sein. (vgl. Projektmatrix im Anhang, S. 118).</p>	<p><u>Umsetzung durch:</u> Bürgerinnen und Bürger</p>
<p><u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 82. Die Gemeinde setzt sich für die Schaffung von Angeboten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung gemeinsam mit Kooperationspartnern wie der VHS, FBS und anderen ein.</p>	<p><u>Beitrag zu den Zielen:</u> C.5.</p>
	<p><u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Bürgerinnen und Bürger</p>
<p><u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 86. Die Gemeinde führt den European Energy Award fort.</p>	<p><u>Beitrag zu den Zielen:</u> C.6., C.7.</p>
	<p><u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt</p>
<p><u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 100. Die Gemeinde regt die Auswahl und die Nutzung einer geeigneten Mitfahr-App an, z. B. als bürgerschaftliches Jung-Alt-Projekt im Rahmen der Jugendbeteiligung (siehe Maßnahme 30 im Handlungsfeld A).</p>	<p><u>Beitrag zu den Zielen:</u> C.9., A.8., A.10.</p>
	<p><u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Bürgerinnen und Bürger</p>
<p><u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 109. Die Ortsteile werden mit einer Busanbindung an die existierenden Bahnhöfe angeschlossen. Die Gemeinde setzt sich unter Einbeziehung der Bürgerschaft für die Schaffung von bedarfsge-rechten und umsetzungsfähigen ÖPNV-Lösungen ein (z. B. Bahnhöfe Merklingen, Lonsee-Urspring, Beimerstetten, Himmelweiler, Schnellbusse,...). Ziele sind: höhere Attraktivität des ÖPNVs, Umweltentlastung, weniger Individualverkehr. Zielgruppen sind hierfür vor allem die Berufspendler und Studenten. (vgl. Projektmatrix im Anhang, S. 119).</p>	<p><u>Beitrag zu den Zielen:</u> C.12.</p>
	<p><u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Bürgerinnen und Bürger</p>



<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 114. Die Gemeinde setzt sich dafür ein, dass der ÖPNV das Gewerbegebiet bedient (vgl. Projektmatrix im Anhang, S. 120).	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> C.13.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt

b) Leuchtturm-Projekte

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 87. Die Gemeinde Dornstadt erarbeitet ein Klimaschutzkonzept und setzt dieses um.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> C.6., C.7.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 93. Die Gemeinde Dornstadt entwickelt ein Konzept für alternative Mobilitätsformen und fördert damit Fuß- und Radwege.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> C.8., C.10., C.14.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 111. Eine bessere ÖPNV-Verbindung zwischen Ulm und Dornstadt verbessert die Standortqualität. Die Gemeinde setzt sich im Rahmen der Regionalplanung und beim zuständigen Verkehrsträger für Qualitätsverbesserungen und Angebotserweiterungen ein, um die Attraktivität des Dornstadter ÖPNV zu steigern. Dornstadt wird als Wohnort für Berufspendler und Studentinnen und Studenten interessant ist. Beispiele: direkte Busverbindung zur Uni / Haltestelle der S 2, Ortsteile mit „Bus-Ring“ versorgen, dann von Dornstadt weiter.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> C.11., C.12.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt

c) Ideenpool

Projektideen, die im Rahmen des Prozesses als Maßnahmenvorschläge genannt wurden und nicht als Basis- oder Leuchtturm-Projekt ausgewählt wurden, sind Teil des Ideenpools.



3.4 HANDLUNGSFELD D | VER- UND ENTSORGEN IN DORNSTADT

Das Handlungsfeld „Ver- und entsorgen in Dornstadt“ umfasst die folgenden zwei Unterthemen:

- Regional versorgen
- Umnutzen, teilen und tauschen, gut entsorgen

3.4.1. Ausgangslage

Energieversorgung

Dornstadt bezieht für alle kommunalen Gebäude und die Straßenbeleuchtung „Naturstrom mit Neuanlagenquote“. Die Verwaltung hat fast alle Leuchtmittel der Straßenbeleuchtung in Dornstadt auf LED-Technik umgestellt, diese werden zusätzlich mit Nachtabsenkung optimiert. Die Gemeindeverwaltung Dornstadt ist zum Teil mit Green IT ausgestattet. Die Energieverbräuche aller kommunalen Gebäude werden vom Energiemanager systematisch überwacht. Ziel ist es, die Anlagen zu optimieren und dadurch die Energieverbräuche kontinuierlich zu steuern. Jedes Jahr wird ein Energiebericht erstellt.

Um bei der Gestaltung der Energiewende möglichst viele Bürgerinnen und Bürger einzubeziehen, wurde 2011 die BürgerEnergieDornstadt eG (BED) gegründet. Mit regionalen Projekten zur Erzeugung erneuerbarer Energien leistet die BED einen Beitrag zum Klimaschutz. Fast alle Kindergärten beziehen Eigenstrom über die von der BED auf den Gebäuden installierten Photovoltaik-Anlagen. Die Gemeinde Dornstadt ist außerdem Mitglied der BED.

Seit Januar 2013 bietet die Regionale Energieagentur Ulm den Dornstadter Bürgerinnen und Bürgern monatlich eine unabhängige und kostenfreie Erstberatung rund um die Themen „Energetische Gebäudesanierung“ und „Neubau“ (Überblick über die technischen Möglichkeiten, Kosten und Wirtschaftlichkeit sowie die aktuellen Förderprogramme).

Konsum

„Weltbewusster Konsum“ ist eines der zentralen Themen, das die Dornstadter Zukunftsgestalter mit ihren Angeboten behandeln.

Seit 2017 ist das Bühl-Schulzentrum FairTrade-School. Der Kindergarten Bollingen sowie die Dornstadter Kindertagesstätte im Malvenweg gehören zu den ersten Fairen Kitas in Baden-Württemberg.



Verschiedene Hofläden und lokale Geschäfte vermarkten lokale und regionale Produkte. Der Dornstadter Wochenmarkt mit regionalen Produkten findet regelmäßig freitags am Nachmittag statt.

Dornstadt ist seit 2013 „Fairtrade-Town“. Die nächste Re-Zertifizierung steht für Herbst 2019 an. Fairtrade-Towns fördern gezielt Fairen Handel auf kommunaler Ebene und sind das Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzung von Personen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, die sich für den Fairen Handel in ihrem Heimatort stark machen.

Seit 2013 finden zweitägige Aktionstage mit einem Markt für Nachhaltigkeit, Regionalität und Fairen Handel alle zwei Jahre statt und beinhalten Marktstände, Vorträge, Aufführungen und Workshops. Viele Vereine, Unternehmen und Bildungsakteure sind beteiligt.

Im Juli 2018 veröffentlichte die Gemeinde einen Einkaufsführer unter dem Titel „GUT LEBEN! in Dornstadt: Einkaufen und Genießen – fair, bio und regional“. Der Einkaufsführer enthält viele Informationen zu nachhaltigem Konsum und zeigt Möglichkeiten auf, wo es in Dornstadt und Umgebung ein Angebot an regionalen, fairen und biologisch erzeugten Produkten gibt.

Jeder deutsche Haushalt hortet ungenutzte Produkte im Wert von 1.000 Euro. Daraus ergibt sich ein großes Potenzial für Tauschangebote.

Nachhaltige Beschaffung

Städte und Gemeinden in Deutschland beschaffen jährlich Produkte sowie Bau- und Dienstleistungen in einem Umfang von rund 19 % des Bruttoinlandsprodukts und können daher mit ihren Kaufentscheidungen großen Einfluss nehmen. Für ein kommunales Nachhaltigkeitsmanagement stellt eine nachhaltige Beschaffung einen wesentlichen Bestandteil dar.

Die umwelt- und sozialgerechte Beschaffung ist in Dornstadt ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt. Die Verwaltung arbeitet gemeinsam mit dem Gemeinderat kontinuierlich an der Umstellung. In diesem Zusammenhang gibt es mehrere Gemeinderatsbeschlüsse und eine erste Dienstanweisung über die Verwendung von Recyclingpapier in der Gemeinde Dornstadt ist seit 25.03.2019 in Kraft:

- Im Bereich Ressourcen und Klimaschutz: 100 % Naturstrom, Green IT, Elektroauto und 2 Pedelecs als Dienstfahrzeuge, Recyclingpapier in der Verwaltung und in den Schulen (ca. 90 %), Dornstadter Nachrichten (FSC-Papier und klimaneutraler Druck)
- Im Bereich faire und ökologische Produkte: Produkte ohne Kinderarbeit (Steine), Produkte aus Fairem Handel (Kaffee, Tee, Zucker, Orangensaft, Schokolade, Blumen) und aus der Region (Mineralwasser, Apfelsaft u. a.), das Werbeartikel-Sortiment wurde auf ökologische und faire Produkte umgestellt.

Mit der Schaffung der Koordinierungsstelle Kommunale Entwicklungspolitik ist das Ziel verbunden, weitere Bereiche der kommunalen Beschaffung nachhaltiger auszugestalten.



Abfallwirtschaft

Die Deutschen produzieren im Durchschnitt 1,23 kg Abfall pro Kopf und Tag. Ziel ist es, dieses Abfallaufkommen zu reduzieren.

Die Abfallentsorgung wird derzeit auf kommunaler Ebene festgelegt. Die 55 Städte und Gemeinden des Alb-Donau-Kreises streben an, ab dem Jahr 2023 die Organisation der Abfallentsorgung von den einzelnen Kommunen an den Kreis zu übertragen.

Sonstiges

Wasserversorgung: Die Gemeinde Dornstadt ist Mitglied im Zweckverband Wasserversorgung Ulmer Alb.

Abwasserentsorgung: Die Gemeinde Dornstadt ist Mitglied im Zweckverband Steinhäule.

3.4.2. Visionen bis 2033

Im Jahr 2033...

- ... haben die Dornstadter Verwaltung sowie die Dornstadter Wirtschaft ihren ökologischen Fußabdruck für den Transport von Waren durch regionalen Einkauf reduziert.
- ... können Dornstadterinnen und Dornstadter einfach und gebündelt regionale Produkte kaufen.
- ... hat Dornstadt sein Abfallaufkommen reduziert.
- ... nutzen Dornstadterinnen und Dornstadter Gegenstände so lange wie möglich.
- ... gibt es weiterhin bürgerfreundliche Entsorgungssysteme.

3.4.3. Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge

Ver- und entsorgen in Dornstadt



Regional versorgen



ZIELE


MAßNAHMENVORSCHLÄGE





<p>D.1. Die Gemeinde beschafft Produkte weitestgehend regional und nachhaltig.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none">▪ Agenda 2030: SDG 12 und SDG 17 <div data-bbox="316 689 608 831"></div> <ul style="list-style-type: none">▪ Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Marktanteil von Produkten und Dienstleistungen, die mit glaubwürdigen und anspruchsvollen Umwelt- und Sozialsiegeln ausgezeichnet sind um 34 % bis 2030 steigern.▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Förderung des ökologischen Landbaus und der Verarbeitungs- und Vermarktungswege für ökologisch erzeugte Produkte signifikant erhöhen bis 2020.▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, verantwortungsvolle Konsumstile zu fördern.	<p>119. Neuausrichtung des Beschaffungswesens</p>
	<p>120. Die „Gemeinwohl-Bilanz“ gibt Auskunft über die Quote regionaler und nicht-regionaler Produkte</p>
	<p>121. Dialog zwischen Kommune und regionaler (Land)Wirtschaft um Aufbau einer verlässlichen Entwicklungspartnerschaft („Fairer Handel“) und zum Abgleich von Angebot und Nachfrage</p>
	<p>122. Mobile Obstpresse fördern</p>
<p>D.2. Die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist sichergestellt.</p>	<p>123. Dornstadter Wochenmarkt präserter machen</p>
	<p>124. Prüfung eines geeigneten Verkaufsformats für regionale Produkte (Automat für regionale Produkte, regionale Markthalle o. ä.)</p>




<p>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> Agenda 2030: SDG 12 und SDG 3   <ul style="list-style-type: none"> Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Marktanteil von Produkten und Dienstleistungen, die mit glaubwürdigen und anspruchsvollen Umwelt- und Sozialsiegeln ausgezeichnet sind, um 34 % bis 2030 steigern. Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, verantwortungsvolle Konsumstile zu fördern. 	<p>125. Umsetzung eines Automaten für regionale Produkte oder einer regionalen Markthalle</p>
	<p>126. Digitale Plattformen und Apps zur regionalen Versorgung (z. B. „Too good to go“) in den regionalen Einkaufsführer aufnehmen</p>
	<p>127. Solidarische Landwirtschaft, Förderung und Unterstützung von Hofläden</p>
	<p>128. Milchauffüllstation</p>

Ver- und entsorgen in Dornstadt	
 Umnutzen, teilen und tauschen, gut entsorgen	
ZIELE	MAßNAHMENVORSCHLÄGE
<p>D.3. In Dornstadt werden Veranstaltungen und Feste umweltfreundlich gefeiert.</p>	<p>129. Anschaffung eines Spülmobils durch die Gemeindeverwaltung</p>
	<p>130. Abfall reduzieren bei Festen z. B. mit Preis für umweltfreundlichstes Fest</p>
	<p>131. Abfallsammel-Aktionen („Putzete“) in allen Ortsteilen und Wäldern.</p>



<p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none">▪ Agenda 2030: SDG 12  <ul style="list-style-type: none">▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, den Einsatz von Ressourcen zu optimieren und das Wirtschaftswachstum vom Verbrauch natürlicher Rohstoffe zu entkoppeln.	<p>132. Gründung einer „AG Silvesterfeuerwerk“ mit dem Ziel, ein zentrales Feuerwerk anzubieten und private Feuerwerke zu reduzieren.</p>
<p>D.4. Lebensmittelabfälle sind reduziert.</p> <p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none">▪ Agenda 2030: SDG 12  <ul style="list-style-type: none">▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, den Einsatz von Ressourcen zu optimieren und das Wirtschaftswachstum vom Verbrauch natürlicher Rohstoffe zu entkoppeln.▪ Nachhaltigkeitsstrategie BW: Erhöhung der Recyclingquote für Siedlungsabfälle bis 2020 auf 68 %.	<p>133. Verpackungsfreier Supermarkt oder integriert in normalen Markt wie z. B. bei Schapfenmühle-Laden</p>
<p>D.5. Es gibt vielfältige Strukturen, um Gegenstände zu reparieren, zu teilen und zu tauschen.</p>	<p>134. Umwelterziehung und Abfallvermeidung stärker in die Bildung integrieren</p> <p>135. Kühlschrank für übrig gebliebene Lebensmittel (Food Sharing)</p> <p>136. Überproduktion aus Schrebergärten sammeln / verteilen / verkaufen</p> <p>137. Supermarkt legt eine Stunde vor Kassenschluss Lebensmittel zur Selbstabholung bereit</p> <p>138. Aufklärung über Haltbarkeit (MHD) und Resteverwertung (Kochkurse, in der Schule,..)</p> <p>139. Repair- und Tausch-Café</p>



<p><u>Die Umsetzung dieses Ziels leistet einen Beitrag zu:</u></p> <ul style="list-style-type: none">Agenda 2030: SDG 12  <ul style="list-style-type: none">Nachhaltigkeitsstrategie BW: Unterstützung des Ziels der bundesdeutschen Nachhaltigkeitsstrategie, die Rohstoffproduktivität gegenüber 1994 bis 2020 zu verdoppeln.Nachhaltigkeitsstrategie BW-Nachhaltig handeln in Baden-Württemberg heißt, den Einsatz von Ressourcen zu optimieren und das Wirtschaftswachstum vom Verbrauch natürlicher Rohstoffe zu entkoppeln.	<p>140. Öffentliche Werkstatt für alle (mit 3D-Drucker für Ersatzteile)</p>
	<p>141. Tauschplattform auf dem Bauhof, da vieles noch verwertbar; Tüftlerwerkstatt auf dem Recyclinghof</p>
	<p>142. Second-Hand-Laden, lokal und online</p>
	<p>143. Beratung</p>
	<p>144. Grüngut-/Bioabfallverwertung: Die Bio-Tonne wird eingeführt, Grüngutsammelstellen bleiben weitestgehend erhalten.</p>
<p>D.6. Die Gemeinde strebt weiterhin eine gute Abfallentsorgung an.</p>	<p>145. Kostenlose Entsorgung / Abgabe aller Güter ist unkomplizierter</p>
	<p>146. Aufklärungsarbeit über die Abfalltrennung</p>



3.4.4. Handlungsschwerpunkte

Für das Erreichen der Ziele sollen die folgenden Basis-Projekte und Leuchtturm-Projekte umgesetzt werden.

a) Basis-Projekte

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 130. Abfall reduzieren bei Festen. Durch die Anschaffung eines Spülmobils durch die Gemeindeverwaltung kann Abfall bei Veranstaltungen und Festen reduziert werden. Stationiert wird das Spülmobil im Bauhof. Hierfür wird im Haushalt ein entsprechender Posten eingestellt. Die Anschaffung kann im Frühjahr 2020 erfolgen.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> D.6.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 131. Die Gemeinde Dornstadt bezieht die Bürgerinnen und Bürger durch Abfallsammel-Aktionen („Putzete“) in allen Ortsteilen und Wäldern mit ein, die Ortsteile und Wälder sauber zu halten. Dafür wird im Haushalt 2020 ein kleiner Posten für die Kostendeckung von Vesper und Anerkennung eingestellt.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> D.3., A.10.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Bürgerinnen und Bürger

b) Leuchtturm-Projekte

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 119. Die Gemeinde Dornstadt richtet ihr Beschaffungswesen neu aus und setzt den Fokus dabei auf eine nachhaltige und faire Beschaffung (z. B. Anschaffung von Akkugeräten im Bauhof, Winterdienst ohne den Einsatz von Streusalz, Anschaffung von E-Fahrzeugen, Verbrauchsmaterial nachhaltig beschaffen,...)	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> D.1.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt

<u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 123. Der Dornstadter Wochenmarkt wird präsender gemacht, z. B. durch die Aufstellung eines Segels am Ortseingang. Weitere regionale Anbieter sollen für die Teilnahme am Wochenmarkt motiviert werden.	<u>Beitrag zu den Zielen:</u> D.2., C.5.
	<u>Umsetzung durch:</u> Gemeinde Dornstadt, Landwirtinnen und Landwirte



<p><u>Maßnahme und Beschreibung:</u> 139. Im Repair- und Tausch-Café werden Gebrauchsgegenstände, Elektrogeräte und Spielsachen sowie Textilien repariert und ausbessert. Ziel ist es, die Gegenstände länger zu nutzen und auch für die Verbraucherinnen und Verbraucher finanzielle Einsparungen zu ermöglichen, indem eine Neuanschaffung hinfällig wird. Das Café soll auch eine soziale Komponente beinhalten und die Begabungen der Bürgerinnen und Bürger berücksichtigen. Das Repair- und Tausch-Café kann im Werkraum der Werkrealschule eingerichtet werden (vgl. Projektmatrix im Anhang, S. 121 f.) und wird als integraler Bestandteil des Jung-Alt-Cafés (<i>Maßnahme 5 im Handlungsfeld A</i>) verstanden.</p>	<p><u>Beitrag zu den Zielen:</u> D.5., C.5.</p>
	<p><u>Umsetzung durch:</u> Bürgerinnen und Bürger</p>

c) Ideenpool

Projektideen, die im Rahmen des Prozesses als Maßnahmenvorschläge genannt wurden und nicht als Basis- oder Leuchtturm-Projekt ausgewählt wurden, sind Teil des Ideenpools.

4. UMSETZUNGSSTRATEGIE

Das nachhaltige Gemeindeentwicklungskonzept stellt ein kontinuierliches Handlungsprogramm und einen fortlaufenden Prozess für die nächsten 15 Jahre für die Gemeinde Dornstadt dar. In den vier „Kofferthemen“ sollen in nächster Zeit die folgenden Basis- und Leuchtturmprojekte gestartet werden:

A Handlungsfeld A | Zusammenleben in Dornstadt

Acht Basis-Projekte

1. **Bestandsaufnahme** zu Ortsmitten / **Priorisierung** des Handlungsbedarfs
10. **Bestandsaufnahme/ Bewertung** zu den **existierenden Angeboten** für **verschiedene Zielgruppen**
18. **Angebote** der Gemeinde Dornstadt /der Vereine **digital** veröffentlichen
27. **Verfügungsfonds**
21. Die Gemeinde bietet regelmäßige **Beteiligungsangebote**
25. Erhalt und Ausbau der bürgerschaftlichen **Nachbarschaftshilfe**
26. Konzept für **Jugendbeteiligung**
30. Prüfung einer geeigneten **Mitfahr-App** als **Projekt der Jugendbeteiligung** und der BNE (vgl. Nr. 100)

Fünf Leuchtturm-Projekte

2. Erste **Ortsmitte** ist spezifisch auf den Teilort angepasst gestaltet
5. **Selbstverwaltetes Café** für Jung und Alt mit Repair Café
11. **Tauschbörse** für Freizeitangebote
22. **Begrüßungspaket** für **Hinzugezogene**
29. **Ehrenamts- oder Engagementbörse**

B Handlungsfeld B | Dornstadter Entwicklung auf dem Quadratmeter

Drei Basis-Projekte

- 34. Konzept zur Verwirklichung des Prinzips „**Innenentwicklung vor Außenentwicklung**“
- 42. Förderung /Schaffung von **Mietwohnungen** verschiedener Größen
- 57. **Ausgleichsmaßnahmen** mit dem Konzept zur Biotopvernetzung in Einklang bringen

Drei Leuchtturm-Projekte

- 40. **Breite Brücke** oder andere sinnvolle Anbindung an die **Dornstadter Höfe**
- 47. Förderung **alternativer Wohnkonzepte**.
- 55. **Unternehmen** für die „**Gemeinwohl-Bilanz**“ gewinnen.

C Handlungsfeld C | Gutes „Klima“ für die Umwelt

Zehn Basis-Projekte

- 62. Erweiterte Handlungsmöglichkeiten für **Biodiversität** durch **Projekte / (Förder-) Programme**
- 63. Durchführung **biodiversitätsfördernder Maßnahmen** auf kommunalen Flächen
- 66. Umsetzung der **Strategie der Biotopvernetzung**
- 73. **Runder Tisch zusammen mit Landwirten** für einen konstruktiven Dialog auf Augenhöhe
- 77. Gründung einer **Bürger-AG „Grünes Dornstadt“**
- 82. **Schaffung von Angeboten zur BNE** in Kooperation mit Partnern
- 86. Fortführung des **European Energy Award**
- 100. Auswahl und Nutzung einer geeigneten **Mitfahr-App** (als Jung-Alt-Projekt im Rahmen der Jugendbeteiligung, vgl. Nr. 30).
- 109. **Ortsteile** bedarfsgerecht/umsetzungsfähig mit **ÖPNV an Bahnhöfe anbinden**
- 114. **Gewerbegebiet** mit **ÖPNV** andienen

Drei Leuchtturm-Projekte

- 87. Erarbeitung und Umsetzung eines **Klimaschutzkonzeptes**
- 93. **Konzept für alternative Mobilitätsformen**, Förderung von Fuß- und Radwegen
- 111. **ÖPNV-Verbindung zwischen Ulm und Dornstadt** (Qualitätsverbesserung / Angebotserweiterung)

D Handlungsfeld D | Ver- und entsorgen in Dornstadt

Zwei Basis-Projekte

130. **Abfall reduzieren bei Festen** durch die Anschaffung eines **Spülmobils**

131. **Abfallsammel-Aktion** („Putzete“)

Drei Leuchtturm-Projekte

119. Einführung eines nachhaltigen **Beschaffungswesens**

123. Dornstadter **Wochenmarkt präsenter** machen

139. Errichtung eines **Repair- und Tausch-Cafés**

Die Umsetzung der im Handlungsprogramm befindlichen Projekte und Maßnahmen bedarf der Beteiligung verschiedener Akteure, eine entsprechende Einplanung von Finanzmitteln in der Haushaltsplanung sowie eine Prozessbeteiligung der kommunalen Politik und der verschiedenen Fachbereiche der Verwaltung, da das Konzept ein integriertes Gemeindeentwicklungskonzept darstellt.

Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ist mit der Erarbeitung des Konzepts keineswegs abgeschlossen – auch in der Umsetzungsphase ist es das Ziel der Gemeinde, die Dornstadter Bürgerschaft zu beteiligen. Vor allem die bürgergetragenen Projektideen setzen die Bereitschaft voraus, dass sich die Dornstadterinnen und Dornstadter an der Umsetzung beteiligen. Die Gemeinde Dornstadt fördert dies, indem sie entsprechende Angebote schafft, Zuständigkeiten klärt und klare Ansprechpartner zur Verfügung stellt.

Des Weiteren muss der Prozess auch während der Umsetzungsphase weiterhin gesteuert und einer kontinuierlichen Kontrolle unterzogen werden, um die gesetzten Ziele des Konzepts erreichen zu können.

4.1 PRIORISIERUNG UND ZEITSCHIENE

Da nicht alle erarbeiteten Maßnahmen und Projekte aus dem umfangreichen Arbeitsprogramm zur gleichen Zeit umgesetzt werden können, ist es wichtig, eine Priorisierung und eine Reihenfolge in zeitlicher Hinsicht vorzunehmen. Die Untergliederung in Basis-Projekte, Leuchtturmprojekte und Ideenpool stellt bereits eine erste Priorisierung dar. Im nächsten Schritt gilt es, die Maßnahmen in ihrer zeitlichen Reihenfolge sinnvoll zu planen. Der Gemeinderat hat mit der Begleitgruppe an der Klausur am 5. April 2019 eine erste Auswahl und zeitliche Einordnung vorgenommen. Diese wurde durch die Bearbeiterinnen von finep überprüft und anhand der folgenden Kriterien behutsam überarbeitet:

„Früher Start“ – anvisiert noch für 2019

- Fortführen, was schon Beschlusslage ist.
- Beginnen, was wichtige Voraussetzung für die Umsetzung anderer Maßnahmen darstellt.
- Starten, wo es Kooperationsangebote gibt und eine Umsetzung zügig möglich ist.

„Mittlerer Start“ – ab 2020 bis 2021

- Beginnen, was noch Zeit für eine Vorbereitung benötigt.
- Beginnen, was mit Bürgerengagement umgesetzt werden kann.
- Ausbauen, was eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung anderer Maßnahmen darstellt.

„Später Start“ – ab 2022 bis 2025

- Einzelne Projekte fußen auf den Ergebnissen der Maßnahmen aus der Phase „mittlerer Start“.
- Andere könnten grundsätzlich früher gestartet werden. Für einen späteren Start spricht, dass sich weder Verwaltung noch Politik mit zu vielen Maßnahmen zur gleichen Zeit überfordern. Es macht Sinn, sukzessive Erfahrung mit dem Umsetzungsprozess zu sammeln. Jedoch:
Gibt es engagierte Bürgerinnen und Bürger, die Maßnahmen früher angehen wollen, könnten sie das grundsätzlich tun.

Auf Basis dieser Kriterien wurde das Arbeitsprogramm für das nachhaltige Gemeindeentwicklungskonzept „Ge.na.u Dornstadt!“ mit der folgenden zeitlichen Reihenfolge abgeleitet.

Das Arbeitsprogramm „Ge.na.u Dornstadt!“

Jahre		2019				2020			
Quartale		1	2	3	4	1	2	3	4
Nr.	MASSNAHME / PROJEKT	ERLÄUTERUNG							
86.	Basis-Projekt: Fortführen des European Energy Awards	<i>Vorhandene Beschlusslage</i>							
119.	Leuchtturm-Projekt: Einführung eines Nachhaltigen Beschaffungswesens	<i>Beschlussvorlage GR/2019/37</i>							
Öffentliche Präsentation des Konzeptes, Aufruf zur Mitwirkung an der Umsetzung im Rahmen von bürgergetragenen Projekten (B)									
5.	Leuchtturm-Projekt: Konzept für selbstverwaltetes Jung-Alt-Café und Repair Café (Nr. 139) (sukzessive Integration von Tausch-/Engagementbörse)	<i>Das Café-Projekt frühzeitig starten, denn aus dem Treffpunkt heraus können – neben dem Repair Café – weitere Bürgerprojekte angegangen werden. Ressourcen der Werkrealschule nutzen</i>							
21.	Basis-Projekt: Die Gemeinde bietet regelmäßig Beteiligungsangebote.	<i>Wichtige strategisch bedeutsame und prozessbegleitende Ressource für die Umsetzung der meisten anderen Maßnahmen.</i>							

Jahre		2019				2020			
Quartale		1	2	3	4	1	2	3	4
Nr.	MASSNAHME / PROJEKT	ERLÄUTERUNG							
82.	Basis-Projekt: Die Gemeinde setzt sich für die Schaffung von BNE-Angeboten mit anderen Kooperationspartnern ein	<i>Fortführen dessen, was in Dornstadt schon entstanden ist, ohne eine Lücke entstehen zu lassen</i>							
77.	Basis-Projekt: Gründung einer Bürger-AG „Grünes Dornstadt“								
63.	Basis-Projekt: Biodiversitätsfördernde Maßnahmen auf kommunalen Flächen im Innen- und Außenbereich	<i>Startschuss setzen, sukzessive weiterentwickeln.</i>							
26.	Basis-Projekt: Die Gemeinde entwickelt ein Konzept für Jugendbeteiligung und setzt es um.	<i>Umsetzung von § 41 a der Gemeindeordnung</i>							

Jahre			2019				2020			
Quartale			1	2	3	4	1	2	3	4
Nr.	MASSNAHME / PROJEKT	ERLÄUTERUNG								
123.	Leuchtturm-Projekt: Der Dornstadter Wochenmarkt wird präsender gemacht.	<i>Neue Wochenmarktbesucher in der Frühjahrsaison motivieren</i>								
18.	Basis Projekt: Angebote der Gemeinde Dornstadt und der Vereine werden digital auf der Gemeinde-Website veröffentlicht (auch das Amtsblatt).									
87.	Leuchtturm-Projekt: Die Gemeinde erarbeitet ein Klimaschutzkonzept .	<i>Früh starten, weil das Konzept eine wichtige Ausgangsbasis ist und aus ihm viele Maßnahmen – auch im Verkehrsbereich – abgeleitet werden. Dennoch nicht vor 01/2020, denn auch der Startschuss für ein Klimaschutzkonzept bedarf der Vorbereitung, die in 2019 erfolgen muss.</i>								

Jahre		2019				2020			
Quartale		1	2	3	4	1	2	3	4
Nr.	MASSNAHME / PROJEKT	ERLÄUTERUNG							
62.	Basis-Projekt: Gemeinde erweitert ihre Handlungsmöglichkeiten im Bereich Biodiversität durch Teilnahme an Projekten und (Förder-) Programmen .	<i>Es geht vor allem darum, Chancen zu nutzen, die sich aus Projekten und Programmen von außerhalb ergeben. Damit gibt es keinen Zeitdruck, unbedingt im Januar 2020 zu starten. Es macht vor allem Sinn, Ausschreibungen kontinuierlich zu prüfen.</i>							
66.	Basis-Projekt: Umsetzung der Strategie der Biotopvernetzung								
57.	Basis-Projekt: Ausgleichsmaßnahmen werden mit dem Konzept der Biotopvernetzung in Einklang gebracht	<i>Start macht erst Sinn nach dem Beschluss des gleichnamigen Konzeptes</i>							
131.	Basis-Projekt: Erste Dornstadter Abfallputzete								
22.	Leuchtturm-Projekt: Begrüßungspaket von der Gemeinde, gemeinsam mit Ehrenamtlichen	<i>Projekte unter Bürgermitwirkung behutsam ausbauen, damit das Bürgerengagement nicht überfordert wird. Zuerst die Projekte</i>							

Jahre		2019				2020			
Quartale		1	2	3	4	1	2	3	4
Nr.	MASSNAHME / PROJEKT	ERLÄUTERUNG							
27.	Basis-Projekt: Verfügungsfonds für bürger- schaftliche Aktivitäten, Kriterien und Entscheidungswege entwi- ckeln	<i>umsetzen, die Ressourcen erschließen: Neubürgerinnen und Neubürger gewinnen, besser informieren, Unterstützung unbürokratisch bereitstellen</i>							
25.	Basis-Projekt: Die Gemeinde fördert den Erhalt und weiteren Ausbau der bürger- schaftlichen Nachbarschaftshil- fe.								
34.	Basis-Projekt: Erstellung eines Konzeptes zur Verwirklichung des Prinzips „In- nen- vor Außenentwicklung“	<i>Strategisch mindestens so wichtig, wie Klimaschutzkonzept. Wichtige Basis für Entwicklung von Ortsmitten. Wegen knapper Ressourcen erst mit Verzögerung startend.</i>							
87.	Leuchtturm-Projekt: Beschluss Klimaschutzkonzept, Einstieg in Umsetzung								

Jahre		2019				2020			
Quartale		1	2	3	4	1	2	3	4
Nr.	MASSNAHME / PROJEKT	ERLÄUTERUNG							
30.	Basis-Projekt: Prüfung einer geeigneten Mit- fahr-App als Projekt der Jugend- beteiligung und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (vgl. auch Nr. 100)	<i>Projekt funktioniert vor allem dann, wenn es angenommen wird. Von daher wäre es sinnvoll, es mit Beteiligung jüngerer Nut- zerinnen und Nutzer zu starten.</i>							

Die weitere Zeitplanung erfolgt ab dem Jahr 2021 nicht mehr unterschieden nach Quartalen.

2021	
MASSNAHME/ PROJEKT	ERLÄUTERUNG
Basis-Projekt: 109. Ortsteile bedarfsgerecht/umsetzungsfähig mit ÖPNV an existierende Bahnhöfe anbinden: Die Gemeinde setzt sich unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger Verbesserungen ein (z. B. Bahnhöfe Merklingen, Lonsee-Urspring, Beimerstetten und Himmelweiler anschließen)	<i>Zeitlich nach dem Klimaschutzkonzept, denn die Argumente der Gemeinde sind aller Voraussicht nach unter Vorlage des Klimaschutzkonzeptes stärker.</i>
Leuchtturm-Projekt: 111. Die Gemeinde setzt sich im Rahmen der Regionalplanung beim zuständigen Verkehrsträger für bessere Verbindung zwischen Ulm und Dornstadt (Qualitätsverbesserung und Angebotserweiterung) .	
Basis-Projekt: 114. Die Gemeinde setzt sich dafür ein, dass der ÖPNV das Gewerbegebiet bedient .	
Basis-Projekt: 10. Die Gemeinde führt eine Bestandsaufnahme und Bewertung zu den existierenden Angeboten für verschiedene Zielgruppen durch. Darauf aufbauend erstellt sie ein Konzept für Angebote unterschiedlicher Zielgruppen (Seniorenarbeit, Jugendarbeit, Quartiersarbeit) und versucht Fehlstellen zu beheben.	<i>Es ist sinnvoll, diese Aktivität vor dem Einstieg in ein Konzept für die Belebung von Ortsmitten anzugehen, denn möglicherweise gibt es Verbindungen zw. Angeboten und Räumlichkeiten.</i>
Basis-Projekt: 34. Beschluss eines Konzeptes „Innen- vor Außenentwicklung“ , Einstieg in die Umsetzung	
Erste Evaluierung der Umsetzung des Nachhaltigen Gemeindeentwicklungskonzeptes	

2022	
MASSNAHME/ PROJEKT	ERLÄUTERUNG
Leuchtturm-Projekt: 55. Die Gemeinde setzt sich dafür ein, Unternehmen für die „Gemeinwohl-Bilanz“ zu gewinnen.	<i>Erst als Gemeinde vorgehen, dann Unternehmen motivieren. Durch BNE eine gute Basis schaffen.</i>

<p>Leuchtturm-Projekt: 93. Die Gemeinde Dornstadt entwickelt ein Konzept für alternative Mobilitätsformen und fördert Fuß- und Radwege.</p>	<p><i>Zeitlich nach dem Start der Aktivitäten für bessere ÖPNV-Anbindung, denn hier kann die Gemeinde eigenständiger handeln und kommt zu schnelleren Ergebnissen, als beim ÖPNV.</i></p>
<p>Leuchtturm-Projekt: 29. Ehrenamts- oder Engagementbörse, die die Möglichkeiten der Beteiligung und ehrenamtlichen Tätigkeiten für alle Bürgerinnen und Bürger vorstellt.</p>	<p><i>Grundsätzlich sind Ehrenamts- oder Engagementbörse und Tauschbörse sinnvolle Maßnahmen, die auch früher gestartet werden könnten. Mit Blick auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen macht es Sinn, sie erst nach Abschluss des Projektes „Bestandsaufnahme der Angebote“ anzugehen.</i></p>
<p>Leuchtturm-Projekt: 11. Tauschbörse für Freizeitangebote</p>	<p><i>Es ist sinnvoll, die Ergebnisse des Konzeptes „Innen- vor Außenentwicklung“ in Betracht zu ziehen. (Bestandsaufnahme von Leerständen, Interessen privater Eigentümer, Mitwirkungsbereitschaft)</i></p>
<p>Basis-Projekt: 1. Die Gemeinde führt eine Bestandsaufnahme bezüglich der Ortsmitten in den Ortsteilen durch und berät verwaltungsintern / fachbereichsübergreifend darüber, welcher Handlungsbedarf bezüglich der Ortsmitten besteht. Auf dieser Basis leitet die Gemeinde eine Priorisierung der Maßnahmen ab.</p>	<p><i>Wenn es von Seiten der Landwirtinnen und Landwirte das Interesse gibt, kann der Runde Tisch auch früher gestartet werden</i></p>
<p>Basis-Projekt: 73. Es wird ein Runder Tisch mit Landwirtinnen und Landwirten eingerichtet, der konstruktiven Dialog auf Augenhöhe zulässt.</p>	<p><i>Wenn es von Seiten der Landwirtinnen und Landwirte das Interesse gibt, kann der Runde Tisch auch früher gestartet werden</i></p>

2023	
MASSNAHME/ PROJEKT	ERLÄUTERUNG
<p>Leuchtturm-Projekt: 47. Die Gemeinde fördert alternative Wohnkonzepte, wie z. B. Wohnen gegen Dienstleistungen für das Gemeinwesen, Schaffung von Flächen für Tiny Houses, Grundstücke in Erbpacht.</p>	
<p>Basis-Projekt: 130. Müll reduzieren bei Festen (Anschaffung Spülmobil und Geschirr, Stationierung beim Bauhof)</p>	

<p>Basis-Projekt: 42. Förderung und Schaffung von Mietwohnungen unterschiedlicher Größe</p>	<p><i>Mit den Dornstadter Höfen werden bereits Mietwohnungen geschaffen. Mit dem Start der Gestaltung einer Ortsmitte entsteht neuer Handlungsspielraum.</i></p>
--	--

2024	
MASSNAHME/ PROJEKT	ERLÄUTERUNG
<p>Leuchtturm-Projekt: 40. Die Gemeinde baut eine breite Brücke oder eine andere sinnvolle Anbindung an die Dornstadter Höfe, die von allen (Fußgängern, Autofahrern, Radfahrern) gut angenommen wird.</p>	<p><i>Muss erst mit dem Bau der Dornstadter Höfe realisiert werden.</i></p>
Zweite Evaluierung der Umsetzung des Nachhaltigen Gemeindeentwicklungskonzeptes	

2025	
MASSNAHME/ PROJEKT	ERLÄUTERUNG
<p>Leuchtturm-Projekt: 2. Die erste Ortsmitte ist unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger spezifisch auf den Teilort angepasst.</p>	

4.2 UMSETZUNGSFORTSCHRITT KONTROLLIEREN

Eine der Leitlinien für das Konzept lautet, dass es auf eine einfache Weise fortschreibbar sein soll und der Umsetzungsfortschritt auf eine einfache Weise kontrolliert werden können soll. Ein erster Schritt in diese Richtung ist dadurch bestimmt, dass für Ende 2021 und Ende 2024 Evaluierungen im NaGeKo-Arbeitsprogramm vorgesehen sind.

Der Umfang und die Art und Weise der Evaluierung sind noch nicht final festgelegt. Die folgenden Kapitel beinhalten Vorschläge, wie der Umsetzungsfortschritt beobachtet und bewertet werden kann, damit die Gemeindeverantwortlichen in Politik und Verwaltung gut in die Lage versetzt werden können, Entscheidungen für die Fortschreibung zu treffen. Wir empfehlen, dass die Inhalte der Kapitel 4.2 und 4.3 verwaltungsintern überprüft und mit dem Gemeinderat zeitnah abgestimmt werden.

Das **Monitoring** dient dazu, die Veränderungen in der Gemeinde laufend zu beobachten, Entwicklungsprozesse zu steuern und zu analysieren, inwiefern die im Gemeindeentwicklungskonzept gesetzten Ziele tatsächlich erreicht werden. Hierfür unterscheiden wir drei Ebenen:

- Die erste Ebene ist: wurden Maßnahmen und Projekte aus dem Handlungsprogramm in dem Umfang umgesetzt, wie es beabsichtigt war?
- Die zweite Ebene ist: leisten die Maßnahmen und Projekte tatsächlich einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung? Hierfür soll der NI-Check zur Anwendung kommen.
- Und im dritten Schritt stellt sich die Frage: lassen sich Veränderungen durch Daten messen?

Ein regelmäßiges Monitoring ermöglicht es, den Prozess zu steuern und bei Bedarf notwendige Nachjustierungen vorzunehmen.

4.2.1. Monitoring mit Meilensteinen

Meilenstein 1:

Bis Ende 2019 sind zwei Bürgerprojekte und zwei Gemeindeprojekte gestartet.

Bis Ende 2019 ist die Erarbeitung einer weiterführenden Konzeption (Leuchtturm-Projekt) beschlussfähig vorbereitet.

Bis Ende 2019 sind ausgewählte Bestandsdaten erhoben und dokumentiert.

Das System der Öffentlichkeitsarbeit ist überprüft und ggfls. angepasst.

Der Gemeinderat erhält einmal jährlich einen Sachstandsbericht.

Meilenstein 2:

Bis Ende 2021 sind zehn Bürgerprojekte und zehn Gemeindeprojekte gestartet.

Bis Ende 2021 sind Projekte in allen vier "Kofferthemen" umgesetzt.

Bis Ende 2021 sind zwei der weiterführenden Konzeptionen (Klimaschutzkonzept, Innenentwicklungskonzept) erarbeitet und beschlossen.

Bis Ende 2021 sind ausgewählte Bestandsdaten erneut erhoben und dokumentiert.

Mit Hilfe eines Fragebogens wird die Umsetzung des nachhaltigen Gemeindeentwicklungskonzeptes durch den Gemeinderat und durch ausgewählte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung qualitativ erhoben und bewertet (vgl. Anhang S. 123 ff.). Als Informationsgrundlage dient der jährliche Sachstandsbericht.

4.2.2. Nachhaltigkeitscheck – NI-Check

Beim „NI-Check“ handelt es sich um ein Instrument der Nachhaltigkeitseinschätzung für kommunale Vorhaben. Der Gemeinderat hat am 19. April 2018 die Anwendung des NI-Checks anhand der Mustervorlage des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg und des Nachhaltigkeitsbüros der Landesanstalt für Umwelt (LUBW) beschlossen (GR/2018/17).

Im Jahr 2018 wurde der NI-Check im Rahmen eines Pilotvorhabens in 14 Kommunen und einem Landkreis anhand von insgesamt 62 Maßnahmen in der Praxis getestet. Die Mustervorlage wurde daraufhin etwas angepasst, aber sie hat sich als praxistaugliches Überprüfungs-, Kommunikations- und Steuerungsinstrument bewährt. Das Umweltministerium und die kommunalen Spitzenverbände werden unter den Kommunen für die Anwendung werben, denn der NI-Check ermöglicht einen schnellen Überblick zu den integrierten Aspekten der Nachhaltigkeit eines geplanten Vorhabens und erleichtert eine sachliche Diskussion. Eine fachübergreifende Bearbeitung ist einfach möglich und die Prüfung ist nicht zeitintensiv. Die Erfahrung aus der Pilotphase zeigte:

- Je früher der NI-Check für ein Projekt angewendet wird, desto eher besteht die Chance, verändernd einzuwirken.
- Es ist leichter, umsetzungsorientierte Projekte zu überprüfen, als Konzepte.

Mit Blick auf das Arbeitsprogramm bedeutet dies:

- Die anvisierten Projekte für 2019 sollten zügig einer Einschätzung durch den NI-Check unterzogen werden. Leitfragen, die zum jetzigen Planungsstand noch nicht beantwortet werden können, können als Hilfestellung für die weitere Planung betrachtet werden.
- Kommunale Projekte oder Vorhaben, die nicht Teil des Arbeitsprogramms sind, sollten unbedingt dem NI-Check unterzogen werden, damit ein Kommunikationsprozess gewähr-

leistet ist, inwieweit die Vorhaben mit den Zielen des Nachhaltigen Gemeindeentwicklungskonzeptes übereinstimmen.

4.2.3. Monitoring mit quantitativen Daten

Wir empfehlen, nur sehr wenige quantitative Daten für das Monitoring der Umsetzung zu Hilfe zu nehmen. Denn die Erfahrung zeigt, dass der direkte Zusammenhang zwischen Handeln und Wirkung durch regelmäßig standardisiert erhobene Daten selten direkt herzustellen ist und dass eigenständige Datenerhebungen aufwändig sind.

Wir schlagen vor, jene Daten zu erheben, die in einem engen Zusammenhang mit ausgewählten Maßnahmen stehen. Sollte sich die Auswahl der Maßnahmen ändern, muss das System des Monitorings gegebenenfalls angepasst werden. Unsere Vorschläge für ein Monitoring anhand von quantitativen Daten lauten:



Zusammenleben in Dornstadt

Jugendbeteiligung	Zahl der Jugendlichen, die sich an kommunalpolitischen Themen beteiligen
Bürgerengagement	Zahl der engagierten Bürgerinnen und Bürger, die sich in die Umsetzung des Nachhaltigen Gemeindeentwicklungskonzeptes einbringen
Bürgerengagement	Zahl der Aktiven in Dornstadter Vereinen, Gruppen und Initiativen, Befragung
Umsetzung	Erheben ausgewählter Daten aus einzelnen Projekten, z. B. Zahl reparierter Gegenstände im Repair Café, Wiegen des gesammelten Abfalls bei Dornstadter Putzete
Wahlbeteiligung	Veränderung der Wahlbeteiligung an Wahlen (nächste Kommunalwahl 2024), Statistisches Landesamt (Vergleich mit Nachhaltigkeitsbericht möglich)



Dornstadter Entwicklung auf dem Quadratmeter

Innenentwicklung	Erhebung innerörtlicher Flächenpotenziale
Innenentwicklung	Dokumentieren von wiedergenutzten Leerständen / Baulücken

Flächennutzung Veränderung des Anteils der Siedlungs- und Verkehrsfläche, Statistisches Landesamt (Vergleich mit Nachhaltigkeitsbericht möglich)



Gutes „Klima“ für die Umwelt

Biodiversität	Auswahl einer relevanten Leitart; Kartierung oder Nutzen einer geeigneten übergeordneten Monitoring-Quelle (Landesweite Artenkartierung, ADEBAR)
Biodiversität	Veränderung biodiversitätsfördernder Maßnahmen im Agrarbereich (Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl / FAKT)
CO ₂ -Emissionen	Bilanz der Reduzierung, Erfassung für EEA (Vergleich mit Nachhaltigkeitsbericht möglich)
Energieverbrauch	Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften, Erfassung für EEA (Vergleich mit Nachhaltigkeitsbericht möglich)
Mobilität	Veränderung der PKW/1.000 EW, Statistisches Landesamt (ist auch für die Bewertung der EEA-Umsetzung sinnvoll, Vergleich mit Nachhaltigkeitsbericht möglich)
Mobilität	Veränderung der gefahrenen Personenkilometer in Buslinien, die die Dornstadt andienen, Auskunft Donau-Iller-Nahverkehrsverbund GmbH (ist auch für die Bewertung der EEA-Umsetzung sinnvoll)
Mobilität	Veränderung der Verkehrsmittelwahl für berufliche Fahrten, Erhebung (ist auch für die Bewertung der EEA-Umsetzung sinnvoll)



Ver- und entsorgen in Dornstadt

Beschaffung	Monitoring ausgewählter Produktgruppen, u. a. Recyclingpapier (Vergleich mit Nachhaltigkeitsbericht möglich)
Fairer Handel	Monitoring für Fair-Trade-Stadt-Re-Zertifizierung, (Vergleich mit Nachhaltigkeitsbericht möglich)
Entsorgen	Veränderung des Müllaufkommens (kommunale oder kreisweite Datenerhebung für Dornstadt)

SDG-Kernindikatoren der Bertelsmann-Stiftung

Die Bertelsmann-Stiftung hat mit einem großen Konsortium an namhaften Partnern aus Wissenschaft und Verbänden ein Set an Indikatoren zur Fortschrittskontrolle der Umsetzung der „Agenda 2030“ auf kommunaler Ebene entwickelt (<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/sdg-indikatoren-fuer-kommunen/>). Einzelne der Indikatoren eignen sich, um den Umsetzungsfortschritt des Nachhaltigen Gemeindeentwicklungskonzeptes Dornstadt zu messen und sich zugleich in ein übergeordnetes System zu integrieren. Für die Vergleichbarkeit kann das langfristig von Vorteil sein. Aus dem Set der 47 Kernindikatoren schlagen wir die folgenden Indikatoren vor – immer mit Blick auf das Arbeitsprogramm „Ge.na.u Dornstadt!“

SDG	Indikator	Berechnung
SDG 2 	Ökologische Landwirtschaft	$(\text{Fläche unter ökologischer landwirtschaftlicher Nutzung}) / (\text{Fläche unter landwirtschaftlicher Nutzung insgesamt}) * 100$
	Stickstoffüberschuss	$(\text{Stickstoffüberschuss}) / (\text{Landwirtschaftlich genutzte Fläche})$
SDG 3 	Ärzteversorgung	$(\text{Anzahl Allgemeinärzte}) / (\text{Anzahl der Einwohner}) * 100.000$
SDG 5 	Frauenanteil in Stadträten und Kreistagen	$(\text{Anzahl Frauen mit Mandaten in Stadträten und Kreistagen}) / (\text{Mandate in Stadträten und Kreistagen insgesamt}) * 100$
SDG 7 	Anteil Erneuerbarer Energien am Energieverbrauch	$(\text{Energiebereitstellung durch erneuerbare Energien}) / (\text{Bruttoendenergieverbrauch}) * 100$
	Windenergie	$(\text{Leistung installierter Windenergie}) / (\text{Anzahl Einwohner})$
SDG 9 	Breitbandversorgung	$(\text{Anzahl Haushalte mit Breitbandversorgung } (\geq 50 \text{ Mbit/s})) / (\text{Anzahl Haushalte insgesamt}) * 100$
SDG 11	Mietpreise	Durchschnittliche Nettokaltmiete je qm

	Flächenverbrauch	(Siedlungs- und Verkehrsfläche) / (Gesamtfläche) * 100
	Abfallmenge	(Menge entsorgter Abfall) / (Anzahl Einwohner)
	Landschaftsqualität und Artenvielfalt	(Tatsächlicher Wert des Index für den Bestand an Vogelarten) / (Zielwert des Index für den Bestand an Vogelarten) * 100
	Verschuldung im Kernhaushalt	(Verschuldung im Kernhaushalt der Kommune) / (Anzahl Einwohner)
	Informelle Bürgerbeteiligung	(Anzahl der informellen Bürgerbeteiligungsverfahren) / (Anzahl Einwohner) * 1.000
	Ausgaben für fair gehandelte Produkte	(Kommunale Ausgaben für fair gehandelte Produkte) / (Kommunale Ausgaben insgesamt) * 100

4.3 EMPFEHLUNGEN ZUM UMSETZUNGSPROZESS

Prozesssteuerung und Verankerung in der Verwaltung

Die Prozesssteuerung und Verankerung in der Verwaltung wird vor allem durch die Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik, Susanne Berger, gesichert. Sie hat die Aufgabe, im Blick zu behalten, dass die verbindlich verabredeten kommunalen Ziele des Nachhaltigen Gemeindeentwicklungskonzeptes in Form von zielgerichteten Maßnahmen umgesetzt werden. Dafür ist eine fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit – wie bisher auch schon – unerlässlich. Die Mitarbeiter der Verwaltung haben sich hierfür noch vor dem Beginn des Zukunftsdialogs in einem halbtägigen Seminar qualifiziert und ihre eigenen Vorstellungen zu den Möglichkeiten und Herausforderungen formuliert. Diese sind in das vorliegende Konzept eingeflossen. Frau Berger berichtet direkt an Herrn Bürgermeister Braig und auf diesem Weg kann die fachbereichsübergreifende Abstimmung von Ressourcen und der Zeitplanung gewährleistet werden. Sinnvoll ist es, das Wissen und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung weiterhin in die Umsetzung mit einzubeziehen und dafür geeignete Wege (Qualifizierung, interne Beteiligungsformate) zu entwickeln.

Koordination der Umsetzung

Zur Koordination des Umsetzungsprozesses zählen

- Die öffentliche Vorstellung der Ergebnisse des Zukunftsdialogs am 17. Juli 2019. Dies ist die wichtigste Nahtstelle vom „Konzept“ zur „Umsetzung“. Den Bürgerinnen und Bürgern wurde das Produkt ihrer eigenen Mitwirkung präsentiert und die Vertreterinnen und Vertreter der Politik bekräftigten ihren Willen zur Umsetzung und riefen zur Mitwirkung auf.
- Vernetzung, Beratung und Unterstützung der Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger: Für die Koordination von Projekten, die von Bürgerinnen und Bürgern umgesetzt werden oder an deren Umsetzung Bürgerinnen und Bürger beteiligt sind, stellt Susanne Berger die Schnittstelle zwischen Bürgerschaft und Verwaltung dar. Das beinhaltet, den Informationsfluss in alle Richtungen zu gewährleisten und gegebenenfalls Bürgerinnen und Bürger direkt mit Rat und Tat zur Seite zu stehen (z. B. Räume, Zugang zu Informationen, Vermittlung von Ansprechpersonen, Bündelung von Ideen).
- Die Koordinierungsstelle für kommunale Entwicklungspolitik kann über die Projektliste des „Ideenpool“ informieren und neue Ideen aufnehmen.
- Dokumentation und Koordination des Monitorings: für die Bewertung des Umsetzungsfortschritts (Kap. 4.2) ist eine gute Dokumentation der Maßnahmen und Datenerhebung notwendig. Dezentral erhobene Daten sollten bei Susanne Berger gebündelt abgelegt werden.

Fachliche Begleitung

- Für die Umsetzung eines Konzeptes, dessen „Leitplanken“ bewusst weit in die Zukunft reichen, wird es nicht ausbleiben, dass es auf dem Weg zu Verunsicherungen kommen wird oder dass externe Ereignisse möglicherweise ein Umsteuern erfordern. Wir empfehlen daher, die für den Arbeitsprozess gebildete „Begleitgruppe“ in Form eines „Zukunftsrates“ (Arbeitstitel) fortzuführen. Dazu zählt, dass die Besetzung überprüft und gegebenenfalls neu definiert werden sollte. Die Funktion dieses Zukunftsrates könnte sein: Beratung im laufenden Umsetzungsprozess, Einspeisen von Impulsen von außen und die „Perspektive von außen“ sowie ein Diskussionspartner, wenn es um die Fortschrittskontrolle und um die Fortschreibung des Konzeptes geht. Der Zukunftsrat kann dem Gemeinderat als „Resonanzraum“ für die eigene Meinungsbildung dienen.
- Dornstadt ist, was ein konzeptionelles Vorgehen in der nachhaltigen Gemeindeentwicklung betrifft, ganz vorne unter den Gemeinden ähnlicher Größe. Das ist so, weil Dornstadt auch bisher schon sehr intensiv vernetzt mit anderen (übergeordneten) Einrichtungen kooperiert und dadurch vom Wissenstransfer profitiert. Dies sollte in Zukunft fortgeführt werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die langfristige Strategie, auf der das Nachhaltige Gemeindeentwicklungskonzept fußt, wird in der Öffentlichkeitsarbeit vor allem in Form von Projekten und Maßnahmen erkennbar. Dafür ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit unerlässlich. Hinzu kommt das Erfordernis, den langfristig angelegten Prozess immer wieder für neue Akteure – sowie für die Ressourcen, die sie einbringen können – zu öffnen. Zur Öffentlichkeitsarbeit zählen:

- Die Publikation des ausführlichen Konzeptes auf der Gemeinde-Website (als PDF zum Download).
- Das Erstellen einer übersichtlichen und knappen Broschüre des Konzeptes für alle Dornstadter Haushalte.
- Das „Aktuell halten“ der Gemeinde-Website.
- Das Nutzen von Social-Media-Kanälen, um auch die jüngere Dornstadter Bevölkerung zu erreichen.
- Das Fortführen des Nachhaltigkeits-Newsletters.
- Das Informieren der Bürgerinnen und Bürger über Fortschritte bei der Umsetzung in Form von Beiträgen in den Dornstadter Nachrichten in der Rubrik „Nachhaltigkeit“.

4.4 FORTSCHREIBUNG

Ein Nachhaltiges Gemeindeentwicklungskonzept, dessen Vision bis ins Jahr 2033 reicht und dessen Ziele bis 2025 erreicht werden sollen

- stellt durch den politischen Beschluss einerseits eine robuste Leitplanke für kommunales Handeln auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit dar

und

- trotzdem muss es veränderbar sein.

Warum ist das so? Das liegt daran, dass sich ab dem Zeitpunkt des Beschlusses die Rahmenbedingungen laufend ändern werden. Zu diesen Rahmenbedingungen zählen Gesetze, Verordnungen, veränderte Finanzierungen, der wissenschaftliche Fortschritt – also neues Wissen –, der gesellschaftliche Diskurs – also neue Bewertungen – und vieles mehr. Dornstadt ist Teil eines offenen und in vielfältiger Hinsicht verwobenen Systems und wird bei der Umsetzung des Konzeptes auf Systemzusammenhänge reagieren müssen.

Damit nun ein Konzept, das partizipativ und unter Einsatz von enormen Ressourcen erarbeitet wurde, nicht einer „Beliebigkeit“ anheimfällt, empfehlen wir für die Fortschreibung ein strukturiertes Vorgehen:

- Eine Umsetzungsbilanz anhand des Monitorings (Kap. 4.2)
- Eine strukturierte Diskussion und Bewertung über die Gründe von möglichen Umsetzungshindernissen
- Das Einbeziehen des Fachwissens aus der Verwaltung und externer Expertinnen und Experten (z. B. „Zukunftsrat“)
- Eine Überprüfung der Ziele: Welche sind in dieser Form noch gültig? Welche bedürfen der Überarbeitung? Ließe sich daraus ein spezifischer inhaltlicher Schwerpunkt ableiten?
- Eine strukturierte Beteiligung der Öffentlichkeit an der Fortschreibung

ANHANG



Mitglieder der Begleitgruppe für diesen Prozess waren:

1. **Herr Paul Anhorn** (Dornstadter Gemeinderat, Fraktion SPD)
2. **Frau Susanne Berger** (Kordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik Gemeinde Dornstadt)
3. **Herr Dr. Martin Böhnisch** (Schulleiter Bühl-Realschule Dornstadt)
4. **Herr Claus Bösl** (Dornstadter Gemeinderat, Fraktion Freie Wähler)
5. **Herr Rainer Braig** (Bürgermeister Gemeinde Dornstadt)
6. **Frau Gundula Büker** (Entwicklungspädagogisches Informationszentrum, Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg)
7. **Frau Adelheid Gehring** (Dornstadter Gemeinderat, Fraktion CDU)
8. **Herr Jörg Hunke** (Hauptamtsleiter Gemeinde Dornstadt)
9. **Herr Frank Köhler** (Hausdirektor Betreuungs- und Pflegezentrum Dornstadt)
10. **Herr Prof. Dr. Willfried Nobel** (Hochschullehrer i. R. für Ökologie, Stadtplanung, nachhaltige Entwicklung)
11. **Herr Christian Renner** (Moderator Familien- und Generationenzentrum)
12. **Frau Silja-Kristin Vogt** (Servicestelle für Kommunen n der Einen Welt / Engagement Global gGmbH), ab April 2019: **Simon Hintemann**
13. **Herr Ulrich Zipperlen** (Unternehmer in Dornstadt)

Auswahl aus der Presseberichterstattung

Bericht in der Südwestpresse vom 27.01.2018

NACHHALTIGKEIT

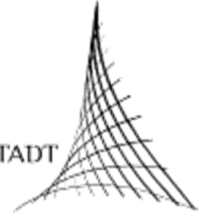
Dornstadt in der Vorreiterrolle

Thomas Steibadler 27.01.2018

Klimawandel, Flächenfraß, Artenschwund – wer redet noch von Nachhaltigkeit? Der Dornstadter Gemeinderat Paul Anhorn (SPD) hat die Antwort gegeben: „Wenn schon die in Berlin nichts dafür tun, müssen wir in den Gemeinden Vorreiter sein.“ Das etwa 8800 Einwohner zählende Dornstadt will tatsächlich eine Vorreiterrolle in der Region übernehmen. Der Gemeinderat hat am Donnerstag nicht nur beschlossen, ein Konzept zur nachhaltigen Gemeinde-Entwicklung erarbeiten zu lassen. Um dieses Vorhaben den nötigen Nachdruck zu verleihen wird zudem eine unbefristete Vollzeitstelle geschaffen. Dazu wird die 50-Prozent-Stelle „Koordination kommunale Entwicklungspolitik“ auf 100 Prozent aufgestockt. Stelleninhaberin Susanne Berger bleibt mit der Aufgabe betraut.

Fachliche Begleitung

„Der Weg zum Papier“, wie Bürgermeister Rainer Braig den Prozess zum Konzept bezeichnete, soll am 19. April beginnen. Dann erwarten Verwaltung und Gemeinderat eine Wegbeschreibung, zu der auch Vorschläge zur Bürgerbeteiligung gehören. In etwa einem Jahr soll das fertige Konzept vorliegen und dann laufend fortgeschrieben werden. Für die fachliche Begleitung bis dahin engagiert die Gemeinde den



Verein Forum für internationale Entwicklung und Planung (Finep) mit Sitz in Esslingen. Dazu nimmt die Kommune auch Geld in die Hand: 50 000 Euro werden im Haushalt bereitgestellt.

Der Gemeinderat hatte sich bereits im Oktober in einer zweitägigen Klausur mit dem Thema „Nachhaltige Gemeinde-Entwicklung“ befasst und sich für ein solches Konzept ausgesprochen. In der öffentlichen Sitzung am Donnerstag wurde das mit einem fast einstimmigen Beschluss (eine Enthaltung) bekräftigt. Außer Anhorn betonten auch Herbert Jarisch (Freie Wähler) und Karl Knab (CDU/BWV) die Notwendigkeit nachhaltiger Kommunalentwicklung.

Bericht in der Südwestpresse vom 14.07.2018

KOMMUNE

Dornstadt auf dem Weg zur Nachhaltigkeit



19

Sinnbild für Nachhaltigkeit: eine Streuobstwiese bei Bollingen. Was alles zur nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde gehört, soll in Dornstadt in einem Beteiligungsprozess ermittelt

Dornstadt / Von Thomas Steibadler 14.07.2018

Jeder kann zum Klimaschutz und zur Nachhaltigkeit beitragen, sagt Susanne Berger: „Jeder einzelne kleine Schritt ist wichtig.“ Dieser Erkenntnis der Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik lässt ihr Arbeitgeber, die Gemeinde Dornstadt, Taten folgen. Im Januar hat

19

der Gemeinderat beschlossen, die Bürger an der Ausarbeitung eines Konzepts zur nachhaltigen Entwicklung der Kommune zu beteiligen. Am Montag, 30. Juli, beginnt der Beteiligungsprozess mit einer Auftaktveranstaltung im Bürgersaal (siehe Infokasten).

Für die Bürgerbeteiligung hat sich die Gemeinde professionelle Unterstützung geholt. Der Prozess wird von einer Beraterin des Büros Finep (Forum für internationale Entwicklung und Planung) als Moderatorin betreut. Zudem ist bereits eine Begleit-Gruppe gebildet worden, der seitens der Verwaltung Bürgermeister Rainer Braig, Hauptamtsleiter Jörg Hunke und Susanne Berger angehören. Hinzu kommen drei Gemeinderäte, drei externe Fachleute und vier Vertreter der Bürgerschaft. Das sind bisher Christian Renner, Moderator im Familien- und Generationenzentrum, und Realschulleiter Martin Böhnisch. Jetzt sollen noch zwei Jugendliche für eine Mitarbeit gewonnen werden.

Der nächste Schritt der Bürgerbeteiligung besteht dann in sogenannten Nachbarschaftsgesprächen. Um zunächst mit möglichst vielen Dornstädtern ins Gespräch zu kommen, nutzt Susanne Berger das Obstwiesenfestival. Am Donnerstag, 16. August, dem ersten Festivaltag, und am Samstag, 18. August, wird sie an einem Stand über das Ziel nachhaltige Gemeinde-Entwicklung und den Weg dorthin informieren.

Die weiteren sieben bis acht Nachbarschaftsgespräche sind für den Herbst geplant. Dazu will Susanne Berger jeweils etwa 20 Bürgerinnen und Bürger einladen. Zielgruppe ist die Generation 18 bis 40: „Für die muss sich die Gemeinde weiterentwickeln.“ Unter dem Stichwort „Stadtplanung am Küchentisch“ werden diese Treffen in allen Orten der Gemeinde stattfinden.



Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses, der Anfang nächsten Jahres in größeren Gruppen fortgesetzt wird, sollen als Eckpunkte des Entwicklungskonzepts festgehalten werden. Dazu werden sich der Gemeinderat und die Begleit-Gruppe im Frühjahr in Klausur begeben. Für Mitte 2019 ist der Gemeinderatsbeschluss über das Konzept zur nachhaltigen Entwicklung vorgesehen. „Dann geht’s ans Umsetzen“, sagt Susanne Berger.

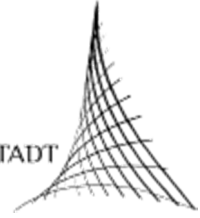
Dornstadt mit etwa 8700 Einwohnern gehört wohl zu den ersten Kommunen dieser Größenordnung im Land, die nachhaltige Entwicklung als Ziel formulieren. An der kommunalen Basis aktiv zu werden, ist für Bürgermeister Rainer Braig die logische Konsequenz daraus, dass von oben nach unten zu wenig passiert. Also müsse man auf örtlicher Ebene handeln.

Nachhaltigkeit bezieht sich nach Braigs Ansicht nicht nur auf Ökologie und Klimaschutz. Auch Stadtplanung sei ein Thema. Städtebau allein reiche allerdings auch nicht. Aus diesem Grund werden die Bürger einbezogen, auch Gruppen, die sich nicht für Kommunalpolitik interessieren: „Was beschäftigt euch?“ Das ist nach Überzeugung des Bürgermeisters ebenfalls eine Form von Nachhaltigkeit. Auch wenn nicht sicher sei, dass der Beteiligungsprozess funktioniert, ist Braig sicher: „Das ist der richtige Weg zu einem Entwicklungskonzept.“

Die Gemeinde fange dabei nicht bei Null an, sagt Susanne Berger. Der erste Nachhaltigkeitsbericht wurde 2016 verfasst, erst kürzlich hat der Gemeinderat ein energiepolitisches Arbeitsprogramm beschlossen, Dornstadt nimmt am Zertifizierungsverfahren European Energy Award teil. Und Susanne Berger ist überzeugt, dass auch der nächste Schritt mit Hilfe der Bürger gelingen wird. Denn: „Eigentlich kann es sich keiner mehr leisten, nicht nachhaltig zu denken.“

ZUM AUFTAKT SPRICHT SVEN PLÖGER

Dialog „Gute Aussagen für morgen?“ Unter diesem Titel wird der bekannte Meteorologe Sven Plöger am Montag, 30. Juli, im Bürgersaal in Dornstadt sprechen. Dort beginnt um 19 Uhr die Auftaktveranstaltung zur Bürgerbeteiligung am nachhaltigen Gemeinde-Entwicklungskonzept. Im Anschluss an den Klima-Vortrag wird Moderatorin Petra Schmettow vom Beratungsbüro Finep Sinn und Ablauf des Beteiligungsprozesses erläutern. Dieser beginnt noch am selben Abend mit Dialoggruppen, in denen Ideen zu vier Oberthemen gesammelt werden: Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz, Einzeltauglichkeit (Generationengerechtigkeit), Gemeinde-Entwicklung.



Bericht in der Südwestpresse vom 25.05.2019

Ehrgeizige Pläne für die nächsten 15 Jahre

Umwelt Dornstadt beschließt ein Konzept zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung.

Dornstadt. Nach 18 Monaten Vorlaufzeit hat der Dornstädter Gemeinderat nun einstimmig ein Konzept zur nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde beschlossen. Das Konzept basiert vor allem auf dem Prinzip Bürgerbeteiligung: Zunächst wurden in mehreren Veranstaltungen Ideen gesammelt und dann in einem zweiten Schritt konkrete Pläne zu deren Umsetzung geschmiedet. Das Konzept ausgearbeitet und den Prozess begleitet hat die Beratungsorganisation Finep.

Vier Themenfelder, die für die Gemeindeentwicklung besonders wichtig sind, haben sich dabei herauskristallisiert: „Zusammenleben in Dornstadt“, „Entwicklung auf dem Quadratmeter“, „Gutes Klima für die Umwelt“ und „Nachhaltiger Konsum: Ver- und Entsorgung“.

Das Gesamtkonzept zeigt nun einen systematischen Fahrplan für die Umsetzung verschiedener Projekte in den nächsten 15 Jahren. Dazu gehören beispielsweise

die Einrichtung eines Repair- und Tauschcafés sowie die Gründung der Bürger-AG „Grünes Dornstadt“. Beides soll bereits nach der Sommerpause in Angriff genommen werden.

Außerdem will die Gemeindeverwaltung Anfang 2020 ein Klimaschutzkonzept erarbeiten. Auch die Verbesserung des öf-

fentlichen Nahverkehrs und die Anbindung der Ortsteile an die Bahnhöfe in der Umgebung stehen auf der Agenda.

Im Gemeinderat stieß das Konzept, das Petra Schmettow von Finep vorstellte, vorwiegend auf positive Resonanz. Lediglich Paul Sauter (CDU) fragte: „Sind wir andere Menschen, wenn wir das

Konzept beschließen?“ Die Ideen seien super, eine tolle Vision, zum Teil allerdings auch alt: Zum Beispiel der Bau neuer Radwege oder das Pflanzen von Bäumen. Doch umgesetzt worden sei vieles nicht. Meistens sei es am Geld gescheitert und in der Schublade verschwunden.

Bürgermeister Rainer Braig hielt dagegen: „Jetzt haben wir einen genauen Plan, wann wir was machen. Ich lege es nicht in die Schublade.“ Und Beate Happold (FW) ergänzte, dass die Umsetzung von Susanne Berger begleitet und kontrolliert werde, der Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik in Dornstadt.

Stefanie Haas (FW) stellte die Frage, wie das Ganze finanziell und personell zu schaffen sei und inwieweit sich die Bürger weiter in die Umsetzung der gesetzten Ziele einbringen können. Trotzdem hielt die Rätin an dem ambitionierten Programm fest: „Wir müssen das Positive mitnehmen.“

Petra Lehmann

Zwei Grundsatzbeschlüsse gefasst

Beschaffung Im ersten Grundsatzbeschluss des Gemeinderats geht es um nachhaltige Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen. Neben dem Gebot der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit sollen vor allem soziale und ökologische Standards berücksichtigt werden – etwa möglichst Produkte aus fairem Handel ge-

kauft werden. Das soll auch für Ausschreibungen der Gemeinde gelten.

Resolution Der zweite Grundsatzbeschluss soll die Entwicklungsziele für Nachhaltigkeit und Armutsbekämpfung in der 2030-Agenda der Vereinten Nationen unterstützen. Außerdem will der Dornstädter Ge-

meinderat die Musterresolution des Deutschen Städtetages unterzeichnen – wie schon 113 andere Kommunen. Darin geht es genau um die Themen, die im Dornstädter Konzept enthalten sind. Für Dornstadt bedeutet dies – neben der Außenwirkung – die Fortsetzung der Aktivitäten in Sachen Nachhaltigkeit.

Projektmatrizen

Hinweis: Die folgenden vier Projektmatrizen sind die Projektmatrizen der von Bürgerinnen und Bürgern entwickelten Projekte, die als Basis- oder Leuchtturmprojekt eingestuft wurden. Alle anderen Projektmatrizen sind auf Anfrage bei der Koordinierungsstelle kommunaler Entwicklungspolitik, Susanne Berger, erhältlich.

Name des Projekts: Selbstverwaltete(s) Café(s) mit Tradition für Alt und Jung ⁶	
1. Beschreibung des Projekts: Was soll genau getan werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Hauptort oder auch in den Teilorten sollen Treffpunkte mit Bewirtung (ohne kommerziellen Hintergrund) geschaffen werden ▪ Gemütlich, einfach mit Charme, mit Tradition
2. Ziele des Projekts: Was soll dadurch erreicht werden? Worin besteht der Mehrwert?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Treffpunkt zum Austausch und zum Wohlfühlen für Alt und Jung ▪ Kommunikation fördern ▪ Generationen verbinden (Bsp.: auch Angebote Musik, Literatur, Gespräche, Spiele)
3. Ausgangslage in Dornstadt (evtl. bereits vorhandene Strukturen):	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leerstehende Cafés bzw. andere Räume nutzen
4. Beteiligte Akteure: Wer soll was tun?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kuchenbäcker und- bäckereien ▪ Köche und Köchinnen einfacher Gerichte ▪ jeder der/die Lust hat gemeinsam etwas zu organisieren ▪ Koordinatorin ▪ Unterstützung von Kommune
5. Was sind mögliche Mittel und Wege der Finanzierung?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Genossenschaftliche Finanzierung
6. Welche Zielgruppe(n) sollen angesprochen werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alt und Jung
7. Welche Hindernisse könnte es geben?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Extreme Hygieneauflagen ▪ Raumfragen ▪ Engagement der Menschen ▪ Barrierefreiheit?
8. Welche Hilfe wird von welcher Seite benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Koordination (hauptamtlich) ▪ Vertreter/ Vertreterin mit Begeisterung für Café, Bewirtung, Gäste → Genossenschaft ▪ Kommune

⁶ Projektmatrix zu Maßnahme Nr. 5

9. Was sind die Arbeitsschritte?	Was?	(Bis) wann?	Wer?
	Mitreiter + Arbeitsgruppe gründen (alt und jung) für Konzept	Mitte 2020	
	Businessplan erstellen		
	Orte suchen		
	Einrichtungskonzept		
	Engagierte suchen		
	Pilotprojekt á la Baustellencafé probieren → befristet auf bestimmten Zeitraum (Ziel: Verstetigung schaffen „Lust auf mehr“)		

Name des Projekts: Tauschbörse für Freizeitangebote ⁷			
1. Beschreibung des Projekts: Was soll genau getan werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Möglichkeit für jeden Bürger Freizeitangebote anzubieten, zu finden und zu nutzen. 		
2. Ziele des Projekts: Was soll dadurch erreicht werden? Worin besteht der Mehrwert?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Menschen mit gleichen Interessen sollen sich finden und austauschen. ▪ Neue Interessen werden geweckt, Gemeinschaft wird erlebbar und Integration wird gefördert 		
3. Ausgangslage in Dornstadt (evtl. bereits vorhandene Strukturen):	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale Freizeitangebote von Vereinen und Gemeinde digital und analog verfügbar (Homepage, Blättle, Aushänge) 		
4. Beteiligte Akteure: Wer soll was tun?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Privatpersonen, Vereine und Gemeinde sollen Angebote zentral einbringen (per App, telefonisch, Mail, Homepages und Post/Fax) ▪ Administrator zur Prüfung der Inhalte ▪ Nutzer der Angebote (App, Homepage, Blättle) 		
5. Was sind mögliche Mittel und Wege der Finanzierung?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung muss kostenfrei sein ▪ Die oben genannten Akteure scheiden als Geldgeber aus ▪ Finanzierung über die Gemeinde ▪ Eventuell örtlicher IT-Entwickler 		
6. Welche Zielgruppe(n) sollen angesprochen werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ALLE → daher kostenfrei, digital und analog 		
7. Welche Hindernisse könnte es geben?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Datenschutz, Finanzierung, Missbrauch durch Nutzer, fehlendes Interesse und Hemmungen, funktionierende Administration, komplizierte Nutzung, Haftung? 		
8. Welche Hilfe wird von welcher Seite benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde: Finanzierung, Beauftragung der Programmierung, Werbekampagne evtl. Administration ▪ Ehrenamtlicher Administrator ▪ Programmierer ▪ Evtl. Sponsoren 		
9. Was sind die Arbeitsschritte?	Was?	(Bis) wann?	Wer?
	Anforderung an das Programm definieren		Arbeitsgruppe von Interessierten
	Ausschreibung		Gemeinde
	Rollenklärung / Administrator		Gemeinde

⁷ Projektmatrix zu Maßnahme Nr. 11

	Finanzierung klären		Gemeinderat
	Umsetzung		Programmierer
	Roll-out		Gemeinde
	Werbekampagne		Gemeinde

Name des Projekts: Begrüßungspaket ⁸			
1. Beschreibung des Projekts: Was soll genau getan werden?	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenstellung eines gemeindespezifischen Begrüßungspaketes und Gutscheinen 		
2. Ziele des Projekts: Was soll dadurch erreicht werden? Worin besteht der Mehrwert?	<ul style="list-style-type: none"> Infos über Dornstadt, Anreiz die Institutionen und Angebote kennen zu lernen und zu nutzen, willkommen fühlen 		
3. Ausgangslage in Dornstadt (evtl. bereits vorhandene Strukturen):	<ul style="list-style-type: none"> Infopaket vorhanden 		
4. Beteiligte Akteure: Wer soll was tun?	<ul style="list-style-type: none"> Kommune Vereine Institutionen Einkaufsführer 		
5. Was sind mögliche Mittel und Wege der Finanzierung?	<ul style="list-style-type: none"> Finanzierung durch die Kommune 		
6. Welche Zielgruppe(n) sollen angesprochen werden?	<ul style="list-style-type: none"> Neubürgerinnen und Neubürger „desorientierte Altbürger und Altbürgerinnen“ 		
7. Welche Hindernisse könnte es geben?	<ul style="list-style-type: none"> Aktualität und fehlender Informationsfluss 		
8. Welche Hilfe wird von welcher Seite benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> Es muss einen „Kümmerer“ geben. Ehrenamtlich? Hauptamtlich? 		
9. Was sind die Arbeitsschritte?	Was?	(Bis) wann?	Wer?
	Bestandsaufnahme	Sofort	Gemeinde
	Soll-Berechnung (Hallenbad, Bücherei, Getränkegutscheine OWF, Eintrittskarte Kultur)	2019	Haupt- und Ehrenamt
	Kosten		Gemeinde
	Konzept erstellen	2020	Haupt- und Ehrenamt

⁸ Projektmatrix zu Maßnahme Nr. 22

	Gemeinderatsbe- schluss	2019	Gemeinderat
	Ehrenamtliche ins Boot holen	2019	Ehrenamtsbörse

Name des Projekts: Ehrenamtsbörse ⁹			
1. Beschreibung des Projekts: Was soll genau getan werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Präsentation ehrenamtlicher Möglichkeiten / Tätigkeiten ▪ z. B. in den Ehrenamtsabend der Gemeinde integrieren 		
2. Ziele des Projekts: Was soll dadurch erreicht werden? Worin besteht der Mehrwert?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kenntnis über Angebote ▪ Gewinnung neuer Ehrenamtlicher = Lebendige Gemeinde 		
3. Ausgangslage in Dornstadt (evtl. bereits vorhandene Strukturen):	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrenamtliche Gruppen und Personen vorhanden ▪ Potentielle Interessenten kennen Ehrenamts-Angebote nur teilweise 		
4. Beteiligte Akteure: Wer soll was tun?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrenamt = Anbieter ▪ Gemeinde = Koordination 		
5. Was sind mögliche Mittel und Wege der Finanzierung?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kostenneutral 		
6. Welche Zielgruppe(n) sollen angesprochen werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentlichkeit: Interessenten und Bürgerinnen/ Bürger 		
7. Welche Hindernisse könnte es geben?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konkurrenz um Ehrenamtliche 		
8. Welche Hilfe wird von welcher Seite benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermittlung Kontakte: Gemeinde ▪ Bewerben der Börse: Gemeinde 		
9. Was sind die Arbeitsschritte?	Was?	(Bis wann?)	Wer?
	Konzept	02/ 2019	Arbeitskreis
	Termin	03/ 2019	Gemeinde
	Anschreiben	02/ 2019	Gemeinde
	Rückmeldung	03 / --	Anbieter
	Durchführung	Ehrenamts- abend	Gemeinde / Anbieter

⁹ Projektmatrix zu Maßnahme Nr. 29

Name des Projekts: Reaktivierung der Ortsmitte ¹⁰			
1. Beschreibung des Projekts: Was soll genau getan werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leerstehende Objekte wieder nutzbar machen 		
2. Ziele des Projekts: Was soll dadurch erreicht werden? Worin besteht der Mehrwert?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beschaffung von neuem Wohnraum ▪ Beleben der Ortsmitte 		
3. Ausgangslage in Dornstadt (evtl. bereits vorhandene Strukturen):	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrere Leerstehende Objekte z. B. Häuser, Scheunen, Bauernhöfe 		
4. Beteiligte Akteure: Wer soll was tun?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde soll Bestandsaufnahme durchführen ▪ Gemeinde soll individuell mit den Besitzern Gespräche anstoßen ▪ Bund und Land sollen Rahmenbedingungen und Gesetze schaffen 		
5. Was sind mögliche Mittel und Wege der Finanzierung?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentliche Förderungsmaßnahmen ▪ Nutzungskonzepte aufzeigen als Anreiz ▪ Kapitalbeteiligung ▪ Für Gemeinde rechnet sich die Vermittlung über Grundsteuer, Einkommenssteuer etc. 		
6. Welche Zielgruppe(n) sollen angesprochen werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Besitzer von leerstehenden Objekten 		
7. Welche Hindernisse könnte es geben?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Baurechtliche Hindernisse (Bestandsschutz) ▪ Besitzer können sich weigern, fühlen sich evtl. übergangen ▪ Großinvestoren (es wird nicht nach dem Bedarf geschaut, sondern der Profit steht im Vordergrund) 		
8. Welche Hilfe wird von welcher Seite benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Staat: Gesetzesänderungen ▪ Gemeinde: kompetente neutrale Beratung / Vermittlung 		
9. Was sind die Arbeitsschritte?	Was?	(Bis wann?)	Wer?
	Bestandsaufnahme aktualisieren (STEG von 2009)	Bis Ende 2019 / Anfang 2020	STEG (Stadt-Entwicklungsgesellschaft)
	Nutzungskonzepte ausarbeiten / vorschlagen		Gemeinde Stadtplanungsbüro

¹⁰ Projektmatrix zu Maßnahme Nr. 34

	Vorab mit den Besitzern Gespräche führen (vor der Planung)		Neutraler Berater
	<p>Anreize schaffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mehrgenerationenhaus Umzug nach Fertigstellung im Ort ▪ Ausgleichsflächen ▪ Mehrfamilienhaus o.Ä. auf dem Grundstück <p>Wünsche des Besitzers mit in die Planung nehmen</p>		

Name des Projekts: Grünes Dornstadt ¹¹			
1. Beschreibung des Projekts: Was soll genau getan werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gründung einer Bürger-AG zu Aufbau, Erhalt, Pflege und Nutzung von Grünflächen 		
2. Ziele des Projekts: Was soll dadurch erreicht werden? Worin besteht der Mehrwert?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bündelung von Arbeitskraft ▪ Verschiedene Projekte z. B. Hecken pflanzen ▪ Mehr Biodiversität ▪ Attraktives Wegenetz ▪ Grünflächen werden grüner und bunter ▪ Nachhaltige Bildung 		
3. Ausgangslage in Dornstadt (evtl. bereits vorhandene Strukturen):	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Albverein (eventuell Kooperation oder Eingliederung) ▪ kikuna ▪ BUND ▪ Landfrauen 		
4. Beteiligte Akteure: Wer soll was tun?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauhof (Maschinenbedarf, Know How, Baumschnitt...) ▪ Interessierte Bürger ▪ kikuna (Nachwuchs bilden) ▪ Garten-AG der Schule ▪ Kindergärten (Apfelprojekte, Bienenprojekte, Pflege der Grünflächen) ▪ Frau Berger 		
5. Was sind mögliche Mittel und Wege der Finanzierung?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde → Bereitstellung der Bauhofleistungen ▪ Spenden 		
6. Welche Zielgruppe(n) sollen angesprochen werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hobbygärtner ▪ Naturfreunde ▪ Liebhaber von öffentlichem Grün und bunt 		
7. Welche Hindernisse könnte es geben?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürokratie ▪ Fehlendes Interesse 		
8. Welche Hilfe wird von welcher Seite benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde ▪ Landwirte ▪ Kompetente Partner jeglicher Art 		
9. Was sind die Arbeitsschritte?	Was?	(Bis) wann?	Wer?
	Erstes Projekttreffen	Bis Ende 2019 / Anfang 2020	Wir
	Mitgliederwerbung		Projekt-Gruppe
	Zweites Treffen		Alle Interessierten

¹¹ Projektmatrix zu Maßnahme Nr.77

Name des Projekts: Verbesserung der regionalen Bus- und Bahnverbindung ¹²			
1. Beschreibung des Projekts: Was soll genau getan werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Busanbindung der Ortsteile an die existierenden Bahnhöfe (z. B. Beimerstetten, Urspring ggf. später auch Merklingen) ▪ Zusätzlicher Bushalt der Linie 49 am Eselsberg 		
2. Ziele des Projekts: Was soll dadurch erreicht werden? Worin besteht der Mehrwert?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Höhere Attraktivität des öffentlichen Verkehrs ▪ Schnellere Verbindungen ▪ Umweltentlastung ▪ Weniger Individualverkehr 		
3. Ausgangslage in Dornstadt (evtl. bereits vorhandene Strukturen):	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Buslinie 49 Ulm-Dornstadt-Scharenstetten-Nellingen und zurück ▪ Einziger angebundener Bahnhof ist Ulm Hbf 		
4. Beteiligte Akteure: Wer soll was tun?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ DING ▪ Alb-Donau-Kreis 		
5. Was sind mögliche Mittel und Wege der Finanzierung?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förder-, Steuermittel ▪ Umschichtung von Mitteln aus dem Individualverkehr 		
6. Welche Zielgruppe(n) sollen angesprochen werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Studenten ▪ Berufspendler ▪ Fernreisende 		
7. Welche Hindernisse könnte es geben?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überlappende Zuständigkeiten ▪ Wettbewerbsrecht Bushaltestellen 		
8. Welche Hilfe wird von welcher Seite benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Medien, Öffentlichkeitsarbeit 		
9. Was sind die Arbeitsschritte?	Was?	(Bis) wann?	Wer?
	Verlängerung der Linie 49 nach Amtstetten (oder Urspring)	Nächster Fahrplanwechsel	DING
	Neue Busverbindung Dornstadt-Beimerstetten	3-5 Jahre	
	Zusätzlicher Halt der Linie 49	Mit Fahrplanwechsel	
	Bus nach Merklingen	Zur Eröffnung des neuen Bahnhofs	

¹² Projektmatrix zu Maßnahme Nr. 109

Name des Projekts: Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs im Gewerbegebiet (Diesel- / Zeppelinstraße) ¹³			
1. Beschreibung des Projekts: Was soll genau getan werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs im Gewerbegebiet (Dieselstraße / Zeppelinstraße) 		
2. Ziele des Projekts: Was soll dadurch erreicht werden? Worin besteht der Mehrwert?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere Verkehrsanbindung für die Mitarbeiter in dem Gewerbegebiet durch Anbindung des ÖPNV + bessere Verkehrslenkung ▪ Zusätzliche Parkplätze 		
3. Ausgangslage in Dornstadt (evtl. bereits vorhandene Strukturen):	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der ÖPNV fährt das Gebiet derzeit nicht an ▪ Die Dieselstraße ist stark zugeparkt ➔ Bessere Verkehrslenkung für Autos ➔ ÖPNV fährt das Gebiet an 		
4. Beteiligte Akteure: Wer soll was tun?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde Dornstadt ▪ Landratsamt ▪ ÖPNV ▪ Verkehrsplanung ▪ Betriebe 		
5. Was sind mögliche Mittel und Wege der Finanzierung?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Öffentliche Hand 		
6. Welche Zielgruppe(n) sollen angesprochen werden?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitarbeiter der Betriebe ▪ Lieferanten der Betriebe ▪ Betriebe im Gewerbegebiet 		
7. Welche Hindernisse könnte es geben?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung wird abgelehnt durch die oder einige Beteiligte, ÖPNV wird nicht angenommen 		
8. Welche Hilfe wird von welcher Seite benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betriebe bieten ihren Mitarbeitern Job-Tickets an, um ÖPNV zu fördern ▪ Weitere Unterstützungsmaßnahmen 		
9. Was sind die Arbeitsschritte?	Was?	(Bis) wann?	Wer?
	Vorplanung	2020	Gemeinde Dornstadt
	Vorbesprechung ÖPNV mit Landratsamt	2020	ÖPNV / Landratsamt
	Beratung, Planverfahren	2020	Gemeinderat
	Beschlussfassung	2020	Gemeinderat
	Ausführung	2021	Ausbauarbeiten ÖPNV

¹³ Projektmatrix zu Maßnahme Nr. 114

Name des Projekts: Einrichtung eines Repair- und Tauschcafés ¹⁴			
1. Beschreibung des Projekts: Was soll genau getan werden?	<ul style="list-style-type: none"> Reparieren von Gebrauchsgegenständen, Elektro- und Elektronikgeräte, Ausbesserung von Spielsachen, Textilien 		
2. Ziele des Projekts: Was soll dadurch erreicht werden? Worin besteht der Mehrwert?	<ul style="list-style-type: none"> Längere Nutzung von Geräten, längere Gebrauchsdauer Vermeidung von Schrott Geringe Kosten für Verbraucher Soziale Komponente und Ergänzung der Begabungen 		
3. Ausgangslage in Dornstadt (evtl. bereits vorhandene Strukturen):	<ul style="list-style-type: none"> Recyclinghof (viele gebrauchsfähige Geräte im Schrott) → separater Sammel- und Tauschbereich (Nutzung der Werkräume in den Schulen) → Scheuer im Recyclinghof 		
4. Beteiligte Akteure: Wer soll was tun?	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinde soll geeignete Räume ausfindig machen Startschuss für geeignete Gruppe sollte von der Gemeinde ausgehen Kooperation mit der Lebenshilfe (Jungingen) 		
5. Was sind mögliche Mittel und Wege der Finanzierung?	<ul style="list-style-type: none"> Spenden, Unkostenbeiträge Finanzieller Startschuss und eventuelle laufende Kosten → Gemeinde 		
6. Welche Zielgruppe(n) sollen angesprochen werden?	<ul style="list-style-type: none"> Bürgerschaft der Gemeinde, alle Altersgruppen 		
7. Welche Hindernisse könnte es geben?	<ul style="list-style-type: none"> Rechtliche Grenzen, Haftung, berechtigte Person Konkurrenz zu örtlichen Betrieben 		
8. Welche Hilfe wird von welcher Seite benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> Politische und finanzielle Unterstützung (Gemeinde, Kreis, Land) Gewinnung einer Planungsgruppe als Grundvoraussetzung – bis Juli 2019 – Gemeinde 		
9. Was sind die Arbeitsschritte?	Was?	(Bis) wann?	Wer?
	Raumsuche		Planungsgruppe
	Einrichtung / Ausstattung		
	Gewinnung von Ehrenamtlichen		

¹⁴ Projektmatrix zu Maßnahme Nr. 139

	Rechtliche Klärung		
	Sicherstellung der Finanzierung		
	Öffentlichkeitsarbeit		
	Start des ersten Cafés im Jahr 2019 (4. Quartal)		

Leitfragen zur Fortschrittskontrolle des Nachhaltigen Gemeindeentwicklungskonzeptes Dornstadt - NaGeKo-Arbeitsprogramm

Bemerkung zur Anwendung: Der Fragebogen sollte von den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten sowie einem ausgewählten Kreis der Verwaltungsmitarbeitenden beantwortet werden. Jeder Einstufung der Zustimmung oder Nicht-Stimmung zu den Sachaussagen sollten eine kurze Begründung für die Einstufung und ein kurzer Vorschlag folgen. Die Auswertung kann dann Teil eines Sachberichtes sein und/oder der Vorbereitung eines Workshops oder einer gemeinderätlichen Aussprache dienen.

Es kann hilfreich sein, auf freiwilliger Basis den ausgefüllten Fragenbogen mit einem Namen zu versehen. Es ist in jedem Fall hilfreich, zu notieren, ob der Fragebogen von der Politik oder von der Verwaltung ausgefüllt wurde.

1. „Ich bin sehr zufrieden mit der Umsetzung des Nachhaltigen Gemeindeentwicklungskonzeptes Dornstadt bis zu diesem Zeitpunkt.“

stimme vollständig zu

stimme überhaupt nicht zu

--	--	--	--	--	--

Warum?

Welchen Vorschlag möchten Sie machen?

2. „Ich bin der Ansicht, dass die Ziele heute noch Gültigkeit haben.“

stimme vollständig zu

stimme überhaupt nicht zu

--	--	--	--	--	--

Warum?

Welchen Vorschlag möchten Sie machen?

3. „Ich bin der Ansicht, dass wir bisher die richtigen Maßnahmen begonnen und umgesetzt haben.“

stimme vollständig zu

stimme überhaupt nicht zu

--	--	--	--	--	--

Warum?

Welchen Vorschlag möchten Sie machen?

4. „Ich bin der Ansicht, dass wir bisher ausreichend getan haben.“

stimme vollständig zu

stimme überhaupt nicht zu

--	--	--	--	--	--

Warum?

Welchen Vorschlag möchten Sie machen?

5. „Ich bin der Ansicht, dass die Maßnahmen ausgewogen auf die Handlungsfelder („Kof-ferthemen“) verteilt sind.“

stimme vollständig zu

stimme überhaupt nicht zu

--	--	--	--	--	--

Warum?

Welchen Vorschlag möchten Sie machen?

6. „Ich bin der Ansicht, dass der Prozess der Umsetzung des Nachhaltigen Gemeindeentwicklungskonzeptes transparent ist und gut koordiniert verläuft.“

stimme vollständig zu

stimme überhaupt nicht zu

--	--	--	--	--	--

Warum?

Welchen Vorschlag möchten Sie machen?

7. „Ich bin der Ansicht, dass das Nachhaltige Gemeindeentwicklungskonzept in Dornstadt breit in Politik, Verwaltung, Bürgerschaft und Institutionen verankert ist.“

stimme vollständig zu

stimme überhaupt nicht zu

--	--	--	--	--	--

Warum?

Welchen Vorschlag möchten Sie machen?

Ich bin

Mitarbeiterin / Mitarbeiter der Verwaltung

Gemeinderätin / Gemeinderat

Auf freiwilliger Basis

Name: